SOGENANNTE

VERBAL-ELLIPSE

BEI QUINTILIAN

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

EINER HOHEN

PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT ZU TÜBINGEN

VORGELEGT VON

KARL FRIZ

AUS EBINGEN

ACAD. LAUB. BAT. BIBL.

TÜBINGEN

KOMMISSIONSVERLAG DER J. J. HECKENHAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG

1905

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen
Referent: Professor Dr **G. Gundermann**
3. August 1905

DRUCK VON H. LAUPP JR IN TÜBINGEN

G. Gundermann

in Dankbarkeit

gewidmet

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41547018_0062

Inhaltsverzeichnis

Seite

Einleitung 1
A *esse* beim Acc. c. Inf. und Nom. c. Inf. . . . . 2—36
Tabelle der + *esse* und — *esse* in den XII Büchern . . . 3
I *esse* bei PPP oder PPD. . . . . 3—18
Tabelle der regierenden verba 4
+ *esse:* Einzelheiten und Stellung 8
— *esse:* Stellung 12
Verwendung von + *esse* und — *esse* 15
II *esse* bei G und Gv . . . . . 18—24
Tabelle der regierenden verba 19
Stellung bei + *esse* 20
Stellung bei — *esse* 21
Einfluss der Negation 22
Verwendung 23
III *esse* bei PFA . . . . . 24—28
Tabelle der regierenden verba 25
Erklärung der Stellen + *esse* 26
Stellung 27
Abhängigkeit ohne regierendes verbum 28
Zusammenstellung aller regierenden verben mit + *esse* und — *esse* mit allgemeinen Bemerkungen 30
Praedikative Bestimmungen ohne Hilfsverbum 34
fore und *fuisse* 35
B *est, sunt* in der coniug. periphr. . . . . 36—43
I bei PPP oder PPD 36
II bei G und Gv 39
Allgemeines über die Kopula 41
C Die kopulalosen Sätze bei nominalem praedikat . . . . . 44—64
Hauptsätze . . . . . 44—55
Kurzes Urteil, präd. am Anfang 44
Kurzes Urteil, pron. am Anfang 47
Kurzes Urteil, andere Begriffe am Anfang 48
Einschränkung 50
Kurze Uebergänge 50
Vergleich 50
Charakteristik und Beschreibung 51

Seite

Korrelative pronomina und adverbia 53
Anaphora 54
Existentialsätze 54
Nebensätze 56
Sprichwörter 57
Kopulalose Sätze für die Vergangenheit 58
Coniunctiv 59
Aufforderungssätze 61
Zusammenfassung 62
Ausrufesätze 63
Fragesätze 63
D Restwörter . . . . . 65—70
adverbiale pronomina und adverbia *(hinc, inde, unde, ex hoc, sic, item, similiter)* 65
adverbia *(bene, melius, optime)* 67
nihil ad, quid ad 68
acc. plur.: *multa, haec, hoc* 69
E *verbum dicendi* . . . . . 70—74
Uebergänge 70
Stellenangabe mit Zitat 72
Erwiderung 73
bei Betonung anderer Begriffe 73

Andeutung des verbum (durch praepos., adverb., sonstigen Zusammenhang) . . . . . 74—77
Stichwörter . . . . . 77—78
Der Schluss . . . . . 78—79
Ergebnis für die Grammatik . . . . . 79—80

Zur Textkritik

Quint. I 4, 15 : S. 39.
I 6, 2 : S. 56.
I 10, 14 : S. 37.
I 10, 29 : S. 75 f.
II 4, 30 : S. 4 Anm. 2.
III 7, 18 f. : S. 39.
V 10, 64 : S. 7 Anm. 2.
V 10, 73 : S. 79 Anm. 1.
V 11, 40 : S. 5 Anm. 4.
V 12, 25 : S. 71.
V 14, 1 : S. 45.
VI 3, 23 : S. 50 Anm. 1.

Quint. VI 5, 7 : S. 7 Anm. 1.
VII 1, 53 : S. 73 Anm. 1.
VII 4, 18 : S. 39.
VIII 3, 85 : S. 37.
VIII 6, 58 : S. 56.
IX 3, 5 : S. 5 Anm. 2.
IX 4, 128 : S. 49.
X 1, 38 : S. 76.
X 1, 94 : S. 52 f.
X 1, 107 : S. 69.
X 1, 124 : S. 52.
XII 2, 27 : S. 46.

Verzeichnis der benützten Literatur

a) Ausgaben:

P. Burmann: M. F. Q. de inst. orat. ll. XII. Lugd. Bat. 1720.

G. L. Spalding: M. F. Q. de inst. orat. ll. XII. Lpz. 1798. Volumen VI = lexicon Quintilianeum ed. E. Bonnellus. Lpz. 1834.

C. Halm: M. F. Q. inst. orat. ll. XII. Lpz. 1868/69.

F. Meister: M. F. Q. inst. orat. ll. XII. Lpz. 1886/87.

Spezial-Ausgaben einzelner Bücher:

Ch. Fierville: M. F. Q. de inst. orat. l. I. Par. 1890.

E. Bonnell: M. F. Q. inst. orat. l. X. Berl.[5] 1882.

A. Krüger: M. F. Q. inst. orat. l. X. Lpz.[3] 1888.

W. Peterson: M. F. Q. inst. orat. l. X. Oxford 1891.

Uebers.: Bossler-Baur: M. F. Q. 12 B. Anleitung zur Beredsamkeit. Stuttg. 1863/64.

b) andere Literatur:

Brugmann-Delbrück: Grundriss der vergl. Grammatik der indog. Sprachen. Strassb. 1886 ff.

Brugmann, K.: Kurze vergl. Grammatik der indog. Sprachen. Strassb. 1904.

Dittenberger, W.: Zu Caesar = Hermes III (1869) 375—381.

Dräger, A.: Historische Syntax der lat. Sprache Lpz.[2] 1878 ff.

Dräger, A.: Ueber Syntax und Stil des Tacitus. Lpz. 1868.

Haase, F.: Vorlesungen über lat. Sprachwiss. Lpz. 1874 ff.

Heidemann, A.: De Ciceronis in epistulis verborum ellipsis usu. Diss. Berl. 1893.

Holtze, F. G.: Syntaxis priscorum scriptorum latinorum usque ad Terentium. Lps. 1862.

Hoppe, H.: Syntax und Stil des Tertullian. Lpz. 1903.

Kiderlin, M.: Kritische Bemerkungen zu Quintilian = Abhandlungen für W. Christ München 1891: 75—87.

Kottmann, W.: De elocutione L. Iunii Moderati Columellae. Progr. Rottweil 1903.

Kühnast, L.: Die Hauptpunkte der livianischen Syntax. Berl. 1872.

Kühner-Gerth: Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. Hannover II[3] 1898 ff.

Kühner, R.: Ausführliche Grammatik der latein. Sprache. Hannover II 1878.

Leopold, J. H.: Quid Postgatius de origine latini infinitivi et participii futuri activi senserit. Diss. Groningen. Leeuwarden 1904 (besprochen von J. H. Schmalz in Berl. philol. Wochenschrift 1905 no. 11 S. 359—61).
Lugebil, K.: Zur Frage über zweiteilige und einheitliche Sätze = Archiv f. slav. Philol. (Jagic) VIII (1885) 36—68.
Marty, A.: De Quintilianeo usu et copia verborum cum Ciceronianis potissimum comparatis. Diss. Glaronae 1885.
Meister, W.: Quaestiones Quintilianeae I Liegnitz 1860. II Bresl. 1865.
Moore, F. G.: Studies in Tacitean ellipsis: descriptive passages (= Transactions and Proceedings of the American Philological Association vol XXXIV (1903) 5—27).
Nägelsbach-Müller: Lateinische Stilistik. Nürnberg [9] 1905.
Neue-Wagener: Formenlehre der lat. Sprache. Berlin 1897.
Norden, E.: Die antike Kunstprosa. Lpz. 1898.
Otto, A.: Die Sprichwörter der Römer. Lpz. 1890.
Paul, H.: Principien der Sprachgeschichte. Halle [3] 1898.
Plew, H.: De ellipsi verbi copulativi esse apud poëtas latinos. Progr. Tilsit 1877.
Postgate: Indogermanische Forschungen IV (1894) 252 ff.
Praun, J.: Bemerkungen zur Syntax des Vitruv. Progr. Bamberg 1885.
Reisig-Haase: Vorlesungen über lat. Sprachwissenschaft. III Berl. 1881 ff.
Schanz, M.: Geschichte der römischen Literatur. II 2 [2] München 1901.
Stolz-Schmalz: Lateinische Grammatik. München [3] 1900.
Snellman, W. J.: De gerundiis orationum Ciceronis. Diss. Helsingfors 1894.
Stuhl, C.: Quibus condicionibus Tacitus ellipsim verbi admiserit et qua ratione excoluerit. Diss. Würzb. 1900.
Teuffel-Schwabe: Geschichte der römischen Litteratur. Lpz. [5] 1890.
Weisweiler, J.: Beiträge zur Auffassung der lat. Inf., Gerundial- und Supinumkonstruktionen. Progr. Mühlhausen 1890.
Wetzell, C.: De usu verbi substantivi Tacitino. Diss. Cassel 1876.
Zielinski, Th.: Das Klauselgesetz in Ciceros Reden (= Philologus.Supplement-Band IX (1904) 589—844).

Verzeichnis der angewendeten Abkürzungen

+ *esse*:	mit *esse*
− *esse*:	ohne *esse*
PPP:	part. perf. pass.
PPD:	part. perf. depon.
G:	gerundium
Gv:	gerundivum
PFA:	part. fut. act.

Grundlegend für diese Abhandlung war dem Verfasser, was Paul in Kap XVIII (Sparsamkeit im Ausdruck) § 218 über die Ellipse im allgemeinen sagt, nachdem er von dem Missbrauch derselben durch die Grammatiker gesprochen hat: „ . . . Misst man allemal den knapperen Ausdruck an dem daneben möglichen umständlicheren, so kann man mit der Annahme von El ipsen fast ins Unbegrenzte gehen. . . . Es gilt diesen Massstab aufzugeben und jede Ausdrucksform nach ihrer Entstehung ohne Hineintragung von etwas Fremdem zu begreifen. Man wird dann die Ansetzung von Ellipsen auf ein Minimum einschränken. Oder aber man müsste den Begriff der Ellipse in viel ausgedehnterem Masse anwenden, als es jetzt üblich ist: man müsste zugeben, dass es zum Wesen des sprachlichen Ausdrucks gehört, elliptisch zu sein."

Es ist damit jeder Abhandlung dieser Art der Weg gewiesen und vor der schematisch-logischen Auffassung der Sprache gerade auf diesem Gebiet gewarnt. Dieser Fingerzeig nun von seiten der allgemeinen Sprachwissenschaft führt weiter zu der historischen vergleichenden Grammatik, die man nicht ohne Nutzen für unsere Frage beiziehen wird. Darin, dass diese beiden Disziplinen in den bis jetzt vorliegenden mir bekannten Abhandlungen über Verbal-Ellipse nicht oder nicht genügend beigezogen sind, liegt es m. E. begründet, dass man sich von ihnen unbefriedigt abwendet, weil sie, an der Form haftend, der Psychologie und der historischen Entwicklung entschieden zu wenig Rechnung tragen.

Vor allem aber scheint mir in den früheren Abhandlungen auf diesem Gebiet bei der Behandlung anderer verba als *esse* fälschlicherweise zu viel Gewicht gelegt auf diese verba, während doch das Restwort das Massgebende sein muss, wie unten erörtert werden wird.

Inwieweit nun der Titel für diese Abhandlung berechtigt ist, soll diese selbst zeigen.

Weshalb gerade Quintilian zur Behandlung gewählt wurde, hat, abgesehen von dem allgemeinen Interesse, das jener im vollsten Masse verdient, verschiedene Gründe: einmal war es die Ueberlegung, dass das Ergebnis der Behandlung der Ellipse bei einem technischen Schriftsteller wohl ein anderes sein werde als bei einem Historiker oder Redner; zudem schien die durchaus sachliche, knappe Sprache Quintilians — so ganz anders, als die langatmige Rede eines Cicero — eben in ihrer Kürze für unsere Untersuchung sehr geeignet.

Genau genommen gehörte nun nicht in den Rahmen unserer Abhandlung die Untersuchung über *esse* beim Acc. c. Inf. und Nom. c. Inf.; doch war, was die Grammatiken uns darüber sagen, zu ungenügend und unbefriedigend, so dass zu hoffen war, durch eingehende Untersuchung auch hier etwas Licht zu schaffen, zumal solche bisher noch nicht vorliegt, abgesehen vom Acc. c. Inf. Fut., bei dem das Verhältnis von — *esse* zu + *esse* auffallend genug ist, um die Aufmerksamkeit eines Bearbeiters auf sich zu ziehen. Dieser Abschnitt soll nicht mehr sein, als der Versuch, die Verhältniszahlen bei Quintilian genau darzulegen und auch hier, soweit möglich, nach Gründen des Verhältnisses von + und — zu fragen; leider war es bei dem Mangel an genügenden Vorarbeiten nicht immer möglich, die historische Entwicklung ins richtige Licht zu setzen.

Zitiert ist im folgenden nach der Halm'schen Ausgabe, deren Kapiteln und Paragraphen, die im grossen ganzen mit der Einteilung bei Meister übereinstimmen. Nach Halm'schen Seiten und Zeilen zu zitieren schien — obwohl das im allgemeinen für ähnliche Untersuchungen das geeignetste sein dürfte — hier nicht ratsam, da die demnächst zu erwartende neue Bearbeitung die Benützung unserer Untersuchung sehr erschweren würde.

A. *esse* beim Acc. und Nom. c. Inf.

Die Grammatiken[1]) stimmen darin überein, dass *esse* häufig weggelassen werde beim PPP und beim G und Gv, am häufigsten aber beim PFA.

Nägelsbach sagt ganz richtig, dass diese „Ellipsen von *esse* infolge seiner Verbindung mit Verben und Verbalformen minder be-

1) Kühner II 1 S. 524 A. 7; Schmalz[3] S. 216 § 10 A. vgl. auch Nägelsbach[9] S. 733 B.

deutend und mehr grammatisch als stilistisch wichtig“ seien; doch dürfte es nicht uninteressant sein, nach Sammlung aller hieher gehörigen Stellen aus Quintilian das Verhältnis von + *esse* und — *esse* festzustellen und zu fragen, ob *esse* willkürlich gesetzt und weggelassen wird, oder ob sich dafür gewisse Gesichtspunkte auffinden lassen, wobei, soweit möglich, auch der Gebrauch anderer Schriftsteller zur Ergänzung beigezogen werden soll.

Folgende Tabelle sei der Behandlung der einzelnen Abschnitte vorausgeschickt:

	PPP			G Gv			PFA		
Buch	+	—	+ : —	+	—	+ : —	+	—	+ : —
I	8	13	1 : 1,6	—	18	0 : 18	—	3	
II	5	16	1 : 3,2	2	18	1 : 9	—	8	
III	5	33	1 : 6,6	6	11	1 : 1,8	1	5	
IV	6	20	1 : 3,3	5	15	1 : 3	3	7	
V	6	25	1 : 4,2	5	13	1 : 2,6	—	11	
VI	4	15	1 : 3,8	—	4	0 : 4	—	6	
VII	16	23	1 : 1,4	6	10	1 : 1,7	—	5	
VIII	6	9	1 : 1,5	2	11	1 : 5,5	—	—	
IX	4	9	1 : 2,2	4	5	1 : 1,2	—	1	
X	4	9	1 : 2,2	4	12	1 : 3	—	3	
XI	3	17	1 : 5,7	1	10	1 : 10	1	1	
XII	2	8	1 : 4	1	5	1 : 5	—	12	
Summe	69	197		36	132		5	62	
Durchschnitt			**1 : 2,9**			**1 : 3,7**			**1 : 12,4**

I. *esse* bei PPP oder PPD.

Hiefür haben wir auch in einzelnen Abhandlungen kürzere Hinweise auf den Gebrauch bei anderen Schriftstellern; doch begnügen sich die Verfasser in der Regel mit allgemeinen Bemerkungen, die sich mit den verbreiteten Grammatiken decken, oder mit der Angabe der Verhältniszahlen von + und —, ohne des näheren darauf einzugehen. Während Holtze uns nichts Bestimmtes gibt, beschränkt sich Heidemann auf die Bemerkung: „infinitivum *esse* in PPP saepissime, F et Gv fere semper omitti, si pendet a *verbo sentiendi* vel *declarandi*, notissimum est“ (S. 35), wobei er nur auf diejenigen Stellen näher eingeht, welche textkritische oder sonstige Schwierigkeiten

bieten. Kühnast (S. 276) gibt an, dass in liber I (incl. praefatio) der Inf. *esse* 50mal ausgelassen sei, ohne die einzelnen part. getrennt zu berücksichtigen oder die Zahl der + zu erwähnen. Wetzell (S. 13) erwähnt, dass Tacitus bei den part. auf — *endus* und — *urus* nur an 9 Stellen überhaupt den Inf. *esse* setze, wobei also PPP nicht berücksichtigt ist.

Bei Quintilian ergab sich aus der obigen Tabelle aus + 69 und — 197 das

Durchschnittsverhältnis + *esse*: — *esse* = 1: 2,9

bei einem Maximalverhältnis + *esse*: — *esse* = 1: 6,6 (B. III)

„ „ Minimal „ „ + *esse*: — *esse* = 1: 1,4 (B. VII)

Ein Versuch, diesen starken Unterschied einzelner Bücher im Verhältnis von + *esse* zu — *esse* aus dem Inhalt der Bücher an sich zu erklären, schlägt fehl, weil für + oder — nicht der Sinn, also auch nicht der Inhalt massgebend ist, wie im folgenden gezeigt werden soll.

Auf vollständiges Ausschreiben der einzelnen Stellen musste verzichtet werden einmal wegen Platzmangels, sodann auf Grund der Erwägung, dass auch noch so präzise Anführung der Stelle im Skelett in vielen Fällen nicht davon entbinden kann, die Stelle als Ganzes in ihrem Zusammenhang zu betrachten. Das Verzeichnis ist alphabetisch nach den regierenden Verben geordnet.

***esse* bei verben, die Acc. c. Inf. regieren:**

reg. verb.	—	+
accipere	X 4,4	
adicere	II 17,7 [1])	
ait	I 6,36 XI 1,80	VIII pr 13
apparet	II 4,30 [2]); 17,32	I 7,28
arbitrari	II 15,3 III 4,4 VII 6,12 VIII pr 2	
certum est	VIII pr 14	
colligere	VII 3,18	
comperire	I 5,22; 7,24	

1) Zu dem Acc. c. Inf. nach *adicere* vgl. Kühner II 1 S. 510 c. Man könnte, da *adicere* dem part. ziemlich weit vorausgeht, auch daran denken, diesen Acc. c. Inf. von einem zu ergänzenden *verbum dicendi* abhängen zu lassen (vgl. S. 29); da übrigens nach Bonnell Quintilian auch sonst den Acc. c. Inf. gebraucht, dürften wir auch hier denselben anzunehmen berechtigt sein, ebenso wie VIII pr 8 (vgl. S.S. 19. 30).

2) Das handschriftlich gut bezeugte *appareatque eum non tam insertum* . . .

reg. verb.	—	+
complecti[1])	III 6, 68	
constat	II 4, 41	III 11, 4 V 10, 112 VII 1, 33; 2, 18; 4, 3 XI 2, 50
credere	II 15, 7 IV 5, 14 XI 3, 97 XII 9, 20	
credibile est	V 10, 19; 10, 49 VII 1, 57; 2, 15	VII 2, 36
declarare	IX 3, 5[2])	
defendere	III 6, 83	
dicere	III 1, 11; 1, 20; 2, 2; 6, 13; 6, 17; 6, 93; 7, 5; 8, 31 IV 2, 7; 2, 13; 2, 71; 2, 95; 2, 98 V 2, 4; 13, 30; 13, 49 VI 3, 91; 3, 100 VII 1, 36; 2, 17; 2, 25; 2, 26; 4, 13; 4, 14; VIII 2, 16; 6, 26 X 4, 4 XI 1, 20; 2, 26; 3, 94.	I 5, 66 III 1, 4 IV 2, 95 V 10, 168 VI 3, 20 VII 1, 58; 2, 11; 3, 2; 8, 5 VIII 3, 67
non dubitare[3])	III 7, 5 XII 2, 18	IX 4, 114
extra dubitationem est	VII 1, 48	
exemplum est[4])	V 11, 40	
existimare	III 6, 35 IX 2, 71	
fateri	II 17, 11 IV 2, 25 VI 1, 25 X 1, 40 XII 6, 4	IV 5, 12

ändert Halm in *appareat alioqui non tam . . Eum* kann wohl nicht fehlen, daher Meister: *appareat alioqui eum non . . . .*

1) *hoc complexus, . . . posse reperiri, —, ideoque a quibusdam eum exclusum.* Nur hier gebraucht Quintilian den Acc. c. Inf. nach *complecti;* vielleicht ist in Gedanken aus *ideoque* ein verbum des *Schliessens* zu entnehmen. Vgl. II 16, 4 *(eoque)* und *ideoque* in ähnlicher Weise III 6, 68 IV 2, 95 V 2, 4.

2) *se non obvias fuisse dicenti, sed conquisitas et ex omnibus latebris extractas congestasque declarant.* Halm: post *latebris* in A una duaeve litterae erasae sunt, fort: *latebris ēē.* Notwendig ist *esse* gewiss nicht, zumal seine Auslassung durch das vorausgehende *fuisse* sehr leicht gemacht wird.

3) vgl. Schmalz[3] S. 289; III 7, 5 folgt die *phrasis dubitandi* dem Inhaltssatz, XII 2, 18 geht sie ihm voran, ebenfalls IX 4, 114. Ueber den Acc. c. Inf. überhaupt: Kühner II 2 S. 832 A. 3. Kottmann (§ 44): bei Columella 19 mal Acc. c. Inf.; 24 mal *quin.* Dräger H. S.[2] S. 389 f.

4) *neque est ignobile exemplum Megarios ab A . . . victos Homeri versu.* Meister setzt *esse* nach *victos* ein; nach dem unpersönlichen: *ignobile exemplum est* ist die Weglassung von *esse* zwar etwas hart, aber dadurch zum mindesten verständlich, dass der Begriff des *bekanntseins* vorschwebte. Vielleicht ist die Aenderung Kiderlins (in Abhandlungen für W. Christ S. 75) anzunehmen: — *exemplum «ille, quo est populus» Megarius (AB) ab Atheniensibus, cum de S. contenderet (AB), victus (B) [Ab: victos], Homeri versus (Ab).*

reg. verb.	—	+
ferunt[1])	II 3, 3	
fingere	I 5, 35 III 6, 100 VII 1, 60 IX 2, 30	
gloriari	VI 3, 75	
incredibile est	III 7, 5 VII 2, 31	V 5, 2
intellegere	V 10, 119 IX 2, 74	
iocari[2])	V 13, 46	
[3]) *memi-nisse*[4])	XII 5, 6	VIII 3, 31
mirari	III 8, 1 V 13, 59	
narrare	IV 2, 87	
negare	III 1, 12; 6, 13; 6, 27 V 13, 15	IV 2, 8 VII 2, 16 IX 4, 133.
notare	III 7, 28 VIII 3, 29	
nuntiare	VI 3, 77	
obtinere	V 13, 24	
occurrit	VII 1, 59	VII 1, 61
opinari	IV 2, 20	
persuadere	I 6, 37	
probare	III 6, 85 VI 1, 48 VII 2, 12	III 6, 85 VII 2, 15; 4, 30
profiteri	XII 1, 21; 11, 6	
putare[5])	I pr 19; 10, 17 II 13, 15; 15, 9 III 1, 12; 6, 3; 6, 4; 8, 28; IV 1, 20; 5, 14; V 11, 34 VIII 2, 21; IX 4, 16 X 1, 70 XI 2, 47	II 21, 5 VIII 3, 35 IX 2, 96
queri[6])	VI 1, 16; 2, 31; 2, 34 VII 1, 32 X 1, 45	

1) XI 1, 69: *quid enim aliud esset, quo se victum homo nobilis magis ferret?* ist hier auszuschalten.

2) *iocari* = *per iocum dicere;* nur an dieser Stelle bei Quintilian mit Acc. c. Inf. verbunden.

3) VI 1, 32: *quod factum et lego et ipse aliquando vidi, ..;* hier ist nicht Acc. c. Inf., sondern reines PPP nach *videre* als einem verbum der unmittelbaren Wahrnehmung anzunehmen, wie nach *legere* auch II 1, 11.

4) Kühner II 1 S. 518, 3.

5) Vgl. Schmalz[3] S. 316: „Mit der periphrastischen Form war die Bedeutung der Vollendung zu sehr verbunden, und in *res confecta est* fühlte man eben nur das eigentliche perf. heraus; konnte gar noch die Participialform adiectivisch verstanden werden, so trat der Begriff des *Geschehens* in der Vergangenheit ganz zurück." So wäre hier zu beurteilen: *subiectus:* I 10, 17 V 11, 34 *instructus* II 13, 15 *solutus* III 8, 28; bei + *esse*: *coniunctus* I 10, 10 V 13, 17 *compositus* I 5, 66; 10, 10. IX 4, 133 X 7, 30 *positus* IX 2, 96 *subiectus* II 21, 5.

6) Kühner II 1 S. 510b. Acc. c. Inf. Fut. V 13, 42.

reg. verb.	—	+
referre	V 11, 36	
reor	II 16, 9	
repetere (*memoriā*)	I 6, 10	
respondere	IV 2, 13 XII 1, 18	IV 2, 13
scire	III 8, 70 V 7, 5 VI 1, 31 X 5, 12 XI 1, 66	I 2, 23 VII 1, 37
subicere	IV 2, 74	
succurrit	XI 1, 77	
suspicari	VII 2, 25	
testari	II 17, 2 VII 4, 20	II 15, 8; 21, 20
tradere	IX 4, 38 XI 3, 8; 3, 143	
traditur	I 7, 21; 10, 9; 10, 14	

Nur + *esse* ohnen einen Fall von — *esse* bei folgenden verben mit dem Acc. c. Inf.:

concedere XII 1, 23
confirmare I 10, 10
confiteri IV 2, 17 XI 2, 38
convenit VII 2, 18
convincere XII 1, 41
demonstrare I 10, 18
docere I *pr* 17
experiri X 3, 32
manifestum est II 20, 6 VII 2, 18
monstrare[2]) VI 5, 7
necesse est XI 3, 138
videre VII 1, 45
vulgare I 10, 12

esse beiverben, die Nom. c. Inf. regieren:

reg. verb.	—	+
argui	II 4,35	
credi	IV 2, 52; 2, 126 XI 1, 65 XII 4, 2	V 10, 64[1])
dicitur	III 6,4; 6,29; 7,21; 7,26 V 2,1; 8,2; 13,16; 13, 35; IV 3, 25; 3, 51; VII 2, 37; 2, 53	II 4, 35 III 6, 83 V 5, 2 X 5, 4
existimari	I 5, 9 X 5, 7	
ostendi	III 6, 12	
traditur	II 4, 19	

1) *nihil adhuc factum esse ratione monstrat. (S a); factum est*: *AGM.* Es ist hier doch wohl *esse* zu lesen; *est* könnte wohl aus falscher Auflösung eines *ē* (aus *é* = *e ratione*) entstanden sein, aber es lässt sich bei Quint. *e ratione* mit *facere* verbunden nicht nachweisen, wohl aber der einfache abl.

2) *quia proprium est boni recte facere, iracundi verbis «aut manu male facere, facta haec ab ipsis» esse credantur.* Die Ergänzung von Halm mit teilweisem Anschluss an Kayser, die auch Meister in den Text aufgenommen hat, dürfte richtig sein.

reg. verb.	—	+
videri	I 4, 3 II 8, 5 III 3, 14; 11, 20 IV 1, 45; 2, 24; 2, 104; 2, 126; 5, 4; V 7, 16; 7, 23; 10, 6; 10, 55; 11, 13 VI 1, 33; 3, 33; 3, 77 VII 2, 4; 2, 50; 6, 8 VIII 1, 3; 4, 21; 5, 18; IX 2, 80; 4, 18; 4, 144 X 1, 81; 2, 27; XI 1, 18; 1, 70; 1, 81; 2, 17; 2, 39	I 10, 47 III 3, 6 IV 2, 57 V 13, 17 VI 1, 31; 4, 1; VIII pr 12; 3, 1; IX 4, 147 X 7, 29; 7, 30

Es ist also, da die Zahl der — die der + um ein beträchtliches übertrifft, einmal unsere Aufgabe, die Verhältnisse festzustellen, unter denen *esse* gesetzt ist. Wir finden:

+ *esse.*

1) Um die Vergangenheit als solche zu betonen im Gegensatz zu einem praesens in Abhängigkeit von demselben verbum, und zwar so, dass dasselbe verbum in dieser Abhängigkeit einmal im perf. dann im praes. gesetzt wird, z. B.:

VI 1, 31: *ut non occisus esse Caesar, sed tum maxime occidi videretur*

II 4, 35: *sive non (ratio) . . . promulgata, sive . . . dicitur lata esse vel ferri.*

Man fühlt ohne weiteres, wie sehr fehlendes *esse* hier die Wirkung der Gegenüberstellung beeinträchtigen würde, ja wir dürfen schliessen, dass in solchen Sätzen *esse* überhaupt nicht fehlen kann, was bestätigt wird dadurch, dass sich nirgends bei Quintilian ein solches Beispiel findet mit ausgelassenem *esse*.

2) Wenn die Handlung negiert ist, wie

IV 2, 13: *respondet, non esse a se id facinus admissum*

V 10, 112: *constat illud quoque, non esse his ab A. pecuniam datam*

XII 1, 41: *nisi ea non esse facta convicerimus.*

Zugleich zeigen diese 3 Stellen, dass die Negation stets mit *esse* zusammengestellt wird, welches seinerseits als betont seinem part. vorangestellt wird. Diese Stellung *non esse* mit folgendem, manchmal durch Hyperbaton ziemlich weit entfernten part. rechtfertigt die Behauptung Dittenbergers, dass die Negation streng genommen nicht zum part., sondern zu *esse* gehöre. Dass *esse* in

dieser betonten Stellung nicht ausgelassen werden kann, leuchtet ohne weiteres ein und wird wirklich durch unsere Sammlung bestätigt; allerdings finden sich bei — *esse* einige Stellen mit Negation, die aber nicht in unsere Kategorie fallen:

einmal Stellen, bei denen die Negation nicht zu dem verbum als Träger der Handlung, sondern zu einem anderen Begriff (adiect. oder adverb.) gehört, wie I 5, 35: *non recte* II 4, 35: *non rite* V 13, 59: *non mediocri contentione.*

Eine andere Stelle:

XII 9, 20: *non oppressum se ac deprensum credet orator* erklärt sich nach Schmalz[3] (S. 316) so, dass die participial-Form den Begriff des Geschehens in der Vergangenheit ganz verlieren kann und als adiectiv gefühlt wird mit Betonung des durch das Geschehen hervorgebrachten Zustandes, so dass also hier *non oppressum* = *inoppressum* einem deutschen *unbesiegt* entsprechen würde. Aehnlich ist aufzufassen VIII 1, 3: *ut oratio Romana plane videatur, non civitate donata* wobei die Gegenüberstellung *Romana* und *civitate donata* den adiectivischen Charakter dieser participial-Form deutlich zum Ausdruck bringt.

So bleibt nur noch zu erklären

XI 1, 20: *sequi non consecutum* [*sc. facultatem*], *sed omnia fecisse ut posset eum consequi dixit.*

Hier gehört die Negation zu *dixit,* indem das *non* nicht von Cicero, der hier zitiert wird, sondern von Quintilian gesprochen wird, so dass also so zu beziehen ist: *und er sagte nicht: „er habe sie erlangt", sondern: „er habe alles getan, um . . .".* Aus dem oben Gesagten geht deutlich hervor, dass, wenn die Negation zu *consecutum* gehören würde, *esse* unmöglich fehlen könnte.

Es wird also, wenn die Negation zum perf. gehört, die Handlung an sich verneint wird, *esse* nicht ausgelassen, sondern mit *non* verbunden seinem part. vorangestellt.

3) Ein weiterer Grund schliesst sich an den Gebrauch von *esse* bei dem part. *usus* an; da dieses nämlich im Nom. und Acc. der Form nach auch Subst. sein kann, entsteht das Bedürfnis, in diesen Casus *esse* nicht auszulassen, um so durch die Charakterisierung des *usus* als part. ein Missverständnis zu vermeiden: So haben wir beim Nom. *usus* 2mal *esse* gesetzt, (I 10, 47 X 5, 4) nie ausgelassen. Für den Acc. *usum* scheint auf den ersten Blick das eben Bemerkte nicht zuzutreffen: wir finden hier an 3 Stellen *esse*

ausgelassen: I 7, 24 III 7, 28 XI 3, 49. Doch löst sich dieser scheinbare Widerspruch sofort, wenn man findet, dass an jenen 3 Stellen der Subiects-Acc. jedesmal ein Eigenname ist (*Livium, Caesarem, Crassum*), so dass *usum* ohne weiteres als part. charakterisiert ist.

Anders ist es natürlich bei *abusus*, wobei von dieser Seite aus kein Grund vorliegt, *esse* zu setzen; wir haben — *esse* 1mal: V 10, 6; + *esse*: 0.

4) Eine Stelle, wie

VIII 3, 35: *idem putat a T. primum dictum esse o b s e q u i u m*

zeigt, dass *esse* eingeschoben wird aus Gründen des Wohlklangs: ohne *esse* wäre es eine Kakophonie schlimmster Art.

5) Was nun die **Stellung** betrifft, so müssen wir naturgemäss unterscheiden die Stellen, an denen

esse **vor** dem part. und solche, an denen

esse **hinter** dem part.

steht. Dass bei den ersteren Stellen *esse* einen stärkeren Ton hat als bei den letzten, leuchtet ohne weiteres ein.

Zunächst also die Stellen mit

esse **vor** dem part.

Es sind folgende Stellen (ohne die 3 Stellen mit Negation): I 7, 28; 10, 10; 10, 12 II 21, 5 III 1, 4; 3, 6 IV 2, 8; 2, 95; 5, 12 V 5, 2; 10, 108; 13, 17 VI 4, 1 VII 1, 37; 1, 58; 1, 61; 2, 16; 4, 30; VIII 3, 31 IX 2, 96; 4, 114 X 3, 32; 7, 30.

= 23 Stellen.

[II 20, 6 und IX 4, 133 ist *esse* durch Hyperbaton von seinem part. getrennt.]

Und zwar steht *esse* vor

2silbigen	part.:	2mal
3 „	„	15 „
4 „	„	6 „
		= 23 „

Was die Stellung innerhalb des Satzes betrifft, so findet man eben diese part. mit unmittelbar vorausgestelltem *esse* am **Kolonschluss**[1]):

1) ***Kolonschluss*** soll in dieser Abhandlung in weiterem Sinn verstanden werden: mangels anderer Bezeichnung verstehen wir im folgenden unter ***Kolonschluss*** auch die Einschnitte i n n e r h a l b e i n e s S a t z e s, wo in der

bei 2silb. part. unter 2 Fällen übhpt.: 1mal
„ 3 „ „ „ 15 „ „ 15 „
„ 4 „ „ „ 6 „ „ 2 „

Fassen wir das Ergebnis zusammen für die Fälle, in denen *esse* unmittelbar vor dem part. steht: Während *esse* mit 2- und 4-silbigen part. selten an den Kolonschluss gestellt wird, treffen wir an dieser Stelle regelmässig *esse* mit 3silb. part., so dass eine Vorliebe Quintilians für diesen Kolonschluss nicht zu verkennen ist.

Für *esse* unmittelbar **hinter** dem part. ergeben sich als Summe 39 Stellen,

esse nach 2 silb. part. 20 mal
„ „ 3 „ „ 13 „
„ „ 4 „ „ 5 „
„ „ 5 „ „ 1 „

Hier ist nun im Gegensatz zu dem eben Behandelten festzustellen, dass part. mit unmittelbar nachgestelltem *esse* nie[1]) an den Kolonschluss gestellt ist, während das regierende verbum sehr häufig diese Stelle einnimmt, wie folg. Tabelle zeigt:

bei	Summe	Am Schluss: part. mit *esse*	Am Schluss: regierendes verbum	Am Schluss: keines von beiden	Summe
2 silb. part.	20	(2)[1])	12	6	20
3 „ „	13	0	10	3	13
4 „ „	5	0	2	3	5
5 „ „	1	0	1	0	1
Summe	39	(2)[1])	**25**	12	39

Die Tabelle zeigt also: Ist *esse* dem part. unmittelbar nach-

gesprochenen Rede eine wenn auch noch so kleine Pause gemacht wird; auch diese kleineren Einschnitte sind für unsere Betrachtung nicht unwesentlich. Die eigentlichen Kolon- und Periodenschlüsse richtig herauszufinden, wäre mit Zuhilfenahme nur des hier zu behandelnden Materials unmöglich gewesen.

1) Die (2) Stellen:
III 6,85: *ut probet factum esse, hoc esse factum, non recte factum*
VII 2,15: *ut prius factum esse accusator probet, deinde a reo factum*
zeigen, dass unsere Behauptung, part. mit nachgestelltem *esse* finde sich n i e am Kolonschluss, aufrecht erhalten bleibt.

gestellt, so tritt das regierende verbum in weitaus der Mehrzahl der Fälle an Kolon- oder Satzschluss, wogegen part. + *esse* sich nie dort findet.

Ueber das gegenseitige Verhältnis von *esse* v o r dem part. und *esse* h i n t e r dem part. ist zu bemerken:

Von den 69 Fällen + *esse* sind für unsere Berechnung auszuschalten:

1) V 10, 64 als textkritisch unsicher, weil die Ergänzung von Kayser wohl wahrscheinlich, aber nicht sicher ist.

2) 3 Fälle, in denen *esse* durch Hyperbaton von seinem part. getrennt ist (II 20, 6; 21, 20 IX 4, 133).

3) Die 3 oben erwähnten Fälle mit Negation, wo ja *esse* immer mit *non* vor dem part. steht.

Nach Abzug dieser 7 Stellen bleiben also im ganzen 62 Stellen, auf die sich *esse* folgendermassen verteilt:

bei	*esse*		Summe
	v o r dem part.	h i n t e r dem part.	
2 silb. part.	2	20	22
3 „ „	15	13	28
4 „ „	6	5	11
5 „ „	—	1	1
Summe	23	39	62

Es ist also bei 3- und mehrsilbigen part. kein grosser Unterschied hierin festzustellen, bei 2silbigen part. dagegen finden wir fast durchweg *esse* nachgestellt, zur Stütze, wie wir wohl schliessen dürfen, für dieses kurze part., das an 12 von jenen 20 Stellen *factum* ist.

— *esse.*

Hier kann es sich bezüglich der Stellung natürlich nur um das Verhältnis zwischen regierendem verbum und part. handeln. Von den 197 Stellen von — *esse*, die obige Tabelle ergab, sind auszuscheiden 4 Stellen, bei denen das *verbum dicendi* oder *sentiendi* ausgelassen ist, worüber später zu reden sein wird, so dass

wir mit 193 Stellen im ganzen zu rechnen haben, unter denen

part. am Kolon- oder Satzschluss steht: 65 mal
regier. verb. „ „ „ „ „ : 96 „

Keines von beiden ist der Fall an 32 Stellen.

Unter den part. wiederum stehen am Schluss: 2silb.: 18 mal
3silb.: 31 „
4silb.: 13 „
5silb.: 3 „
65 „

Es steht also weitaus am häufigsten am Kolon- oder Satzschluss das regierende verbum (unter diesem hauptsächlich die verba des Glaubens), weniger häufig das part. (unter diesem wieder am häufigsten die 3silb. part., die übrigens an und für sich in der Mehrzahl sind).

Zur Illustration diene folgende Zusammenstellung häufig vorkommender verba:

	Summe — *esse*	Am Schluss part.	Am Schluss verb.
arbitrari	4	—	4
credere	4	—	2
fateri	5	1	4
putare	15	2	13
queri	5	—	4
scire	5	—	4

Als Ausnahmen sind hier zu bemerken:

dicere { — *esse*: 30 mal; part. am Schluss: 12 mal; verb. am Schluss: 9 mal
+ *esse*: 10 „; „ „ „ : 3 „; „ „ „ : 3 „

videri { — *esse*: 33 „; „ „ „ : 16 „; „ „ „ : 13 „
+ *esse*: 11 „; „ „ „ : 4 „; „ „ „ : 6 „

Bei *dicere* dürfte die Ausnahme darauf zurückzuführen sein, dass dieses verbum häufig die von Quintilian zur Illustration seiner Leitsätze angeführten Schulthemata einleitet, welche ihrerseits häufig das part. als betonten Begriff am Schluss haben.

Was *videri* betrifft, so ist auf Quintilian selbst zu verweisen, der IX 4, 73 die Clausel *esse videatur* als *iam nimis frequens* bezeichnet; vgl. X 2, 18, wo er von Leuten spricht, die Cicero gut nachgeahmt zu haben glauben, wenn sie eben diese Clausel anwenden[1]). (˘ – ⏑ | ˘ – ⏑). Quintilian selbst gebraucht die Clausel bei

1) Vgl. Norden II Anh. II.

+ *esse* 5mal; bei — *esse* finden wir diesen Kolonschluss durch Anlehnung des *videatur* an ein part. 4mal: IV 1, 45; 5, 4 IX 4, 18; 4, 144, einmal durch Anlehnung an *uxore* (IX 2, 80), wo das part. vorausgestellt ist.

Bemerkenswert dürfte noch sein, dass das neutrum von adiectiven mit *esse*, wenn es den Acc. c. Inf. regiert, in der Regel v o r dem Inhaltssatze steht z. B.:

	Summe	v o r dem Inhaltssatz
credibile est: — *esse*	4	4
+ *esse*	1	1
incredibile est: — *esse*	2	1
+ *esse*	1	1
certum est: — *esse*	1	1

Dass 2silb. part. nur selten an den Schluss gestellt werden, wie oben die Tabelle zeigte, möge an der Hand des part. *factum* [1]) erläutert werden:

— *esse:* im ganzen: 20; part. am Schluss: 4 ; verb. am Schluss: 15 mal
+ *esse:* „ „ : 15; „ „ „ : 1*; „ „ „ : 9 „
(* *esse* v o r dem part.)

Dass es bei 3silbigen part. anders ist, zeigt der Hinweis auf *occisum* das unter 14 Fällen 5mal am Schluss steht, während das verb. nur 6mal diese Stelle einnimmt, was ein anderes Verhältnis ergibt, als oben *factum*. Uebrigens sind hier die Paroxytona weitaus in der Ueberzahl gegenüber den Proparoxytonis, deren im ganzen nur 5 gezählt wurden.

Fragt man, ob ein Unterschied zwischen PPP und PPD hinsichtlich + und — *esse* vorhanden ist, so ist das zu verneinen: wir haben bei

— *esse*: 193 Stellen, davon pass: 156, dep. 37, also: dep: pass = 1 : 4, 4
+ *esse*: 68 „ „ pass: 56, dep, 12, „ dep: pass = 1 : 4, 7
also annähernd dasselbe Verhältnis.

1) Man könnte an mancher Stelle zweifeln, ob man part. oder Subst. annehmen soll (an Stellen, wo ein *recte* dazu tritt, wie III 6, 83; 6, 85, ist ein solcher Zweifel ausgeschlossen); indessen wurde hier immer part. angenommen. Es ist bemerkenswert, dass nach *constat* vielleicht eben aus dieser Erwägung heraus bei *factum* s t e t s *esse* steht (III 11, 4 VII 2, 18; 4, 3).

Unter welchen Umständen **verwendet** nun Quintilian diese 3 Typen?

1. + *esse*

a) *esse* vor dem part.

Nicht unwichtig ist, was S. 11 bemerkt wurde, dass nämlich *esse* vor 3silbigem part. mit diesem stets Kolonschluss bildet (natürlich nicht bei Hyperbaton); wir sehen daraus ohne weiteres, dass die Gründe für diese Verwendung nicht grammatisch-logischer, sondern rhythmischer Natur sind. Und wirklich finden wir in allen hier in Betracht kommenden Stellen (die adiectivisch gebrauchten Participialformen sollen hier ausgeschaltet werden) *esse* als reines Formwort verwendet zur Hervorhebung eines einzelnen Wortes oder ganzer Wortgruppen im Sinne einer rhythmisch und harmonisch dahinrollenden Sprache. Es dient also *esse* in ganz ähnlicher Weise wie *quidem* dazu, als ein gewissermassen „in Buchstaben umgesetzter Accent" innerhalb des Satzes ein Wort oder eine Wortgruppe als hochbetont hervorzuheben. Daraus erhellt ohne weiteres, dass dieses Füllwort *esse* besonders bei rhythmischem Kolon- und Periodenschluss sehr geeignet ist, besonders wenn man bedenkt, dass gerade *esse* die *Basis* der *Clausel* (Zielinski) leicht und ungesucht einleitet. Besonders häufig finden wir hier die Clausel ´ ⏑ – | ´ ⏑ (nach Zielinski: Hauptform I) und die S. 13 erwähnte – ⏑ ⏜ | – ⏑. Näher hierauf einzugehen würde den Rahmen dieser Abhandlung überschreiten; es muss das einer besonderen Untersuchung vorbehalten bleiben, für die allerdings, was wenigstens die Auffindung der Kolon- und Periodenschlüsse betrifft, nachfolgende Stellen nicht ohne Bedeutung sein dürften.

α) Hervorhebung eines Wortes:

Zunächst gehört hierher die Negation *non*, über die S. 8f. gehandelt wurde: von diesem Gesichtspunkt aus müssen wir nämlich die an sich nicht unrichtige Behauptung Dittenbergers, dass die Negation streng genommen nicht zum part. sondern zu *esse* gehöre, dahin umändern, dass wir sagen: *esse* tritt enklitisch hinter die Negation und macht, gewissermassen einen Begriff mit dieser bildend, dieselbe hochbetont.

Andere Wörter werden durch *esse* hervorgehoben:

II 20, 6: *nos certe* $\overline{\text{sic esse}}$ *ab initio formatos, ut . . . , manifestum est.*

III 1, 4: *qua ratione se Lucretius dicit praecepta philosophiae carmine esse complexum:*

V 5, 2: *si is . . . dicitur afuisse vel prius esse defunctus*

VII 1, 61: *occurrebat, a rustico esse restitutum patrem*

VII 2, 16: *defensor semper prius negabit esse factum, quia . . . .*

VII 4, 30: *tanto facilius probabit morbo esse mutatos*

IX 4, 133: *non quia negem hoc bene esse compositum*

besonders bei Gegenüberstellungen:

1 7, 28: *quia tam Gaias esse vocitatas quam Gaios . . . . apparet*

V 10, 108: *P. et G. dicit non iudicii corrupti, sed ambitus esse damnatos.*

Interessant ist:

VIII 3, 31: *memini . . . inter P. ac. S. etiam praefationibus esse tractatum an . .*

Hier wird der Satzhochton auf *praefationibus* gelegt einmal durch proklitisches *etiam*, sodann durch enklitisches *esse*, insofern als das betonte Wort durch eine Anzahl unbetonter Silben oder Wörter im Gefolge noch stärker betont wird (vgl. γ).

β) Wortgruppen werden hervorgehoben:

X 3, 32: *expertus . . . , idque vitium, quod frequenti admonitione corrigi non potuerat, mutatis codicibus esse sublatum*

γ) Worte und Wortgruppen werden hervorgehoben durch weniger betonte Wörter mit folgendem *esse:*

I 10, 12: *cum . . . vulgarerint, mundum ipsum ratione esse compositum*

II 21, 5: *sed certas demum putat esse subiectas*

IV 2, 8: *non negamus de templo pecuniam esse sublatam, . . .*

IV 2, 95: *. . . et ideo a se parasiti personam esse susceptam, quia . . .*

IV 5, 12: *quin eum fateatur optime pro M. esse partitum.*

VI 4, 1: *quia satis . . . in hanc quoque videbatur esse prospectum.*

Hauptsächlich bei der letzten Gruppe sehen wir deutlich das Bestreben, oben erwähnte Clausel herzustellen; doch darf man sich die Sache nicht etwa so vorstellen, als ob das nun künstlich so ge-

macht worden wäre, vielmehr dürfen wir darin, wie Zielinski sehr schön sagt, nur „die natürlichen Konsequenzen der natürlichen Anlage der lateinischen Sprache“ sehen.

Zum Schluss wollen wir nicht verhehlen, dass an manchen Stellen *esse* auch neben rhythmischen Gründen aus dem Gefühl für Wohlklang gesetzt wurde, wie

VII 1, 37: *multis milibus versuum scio apud quosdam esse quaesitum, . . .*

IX 2, 96: *ideoque id Cicero non putat esse positum in . . .*

Auch hier ist die Verwendung von *esse* sicher als ganz unwillkürlich vom feinen Sprachgefühl aus zu beurteilen.

Nochmals soll darauf hingewiesen sein, dass bei dieser enklitischen Verwendung *esse* stets v o r dem part. steht.

Die Sachlage nun für

b) + *esse* **hinter** dem part. und für

2) — *esse*

soll zeigen III 6, 85: *ut probet*

a) *factum esse* = dass *überhaupt etwas geschehen ist*

b) *hoc esse factum* = dass *das* geschehen ist

c) *non recte factum* = dass es *mit Unrecht* geschehen ist.

a. Es kann also ein *factum esse* das „G e s c h e h e n s e i n ü b e r h a u p t“ bezeichnen, was nicht ohne weiteres identisch ist mit dem, was wir oben hatten: *esse factum*, das „wirkliche Geschehensein“ bezeichnend. cf.

VII 4, 3: *factum esse constat, quale sit factum quaeritur.*

b. ist oben erklärt worden

c. Hier ist das betonte Wort: *nòn recte*, dem sich seinerseits wieder das part. in gewisser Enklise anschliesst.

Es verhält sich also bei *esse* h i n t e r dem part. so:

Es dient *esse* dem part. als Stütze oder zur Hervorhebung; die Tatsache, dass *esse* am häufigsten hinter 2silbigen part. steht (S. 11) spricht für sich genug; zugleich wird damit natürlich der Satz fliessender. (Satzschluss kommt hier nach S. 12 nicht in Betracht.) So ist also i n n e r h a l b d e s S a t z z u s a m m e n h a n g s und hinsichtlich der „Melodie“ des Satzes

+ *esse* die stärker
— *esse* die schwächer } betonte Form,

wobei wir allerdings gestehen müssen, dass für unser Gefühl diese feinen Nuancen im Rhythmus und Fluss des Satzes in vielen Fällen nicht fühlbar sind. Eingehende Untersuchungen über Satzbau müssten unser Gefühl hiefür schärfen.

Zu — *esse* ist des weiteren zu bemerken, dass häufig (wie III 6, 85) das part. selbst hinter ein zu betonendes Wort tritt und so dieses innerhalb des Satztons hervorhebt:

IV 2, 20: *si non modo quid factum sit sciet, sed ita factum etiam, ut nobis expedit, opinabitur.*

VII 2, 15: *credibile est ab hoc factum veneficium vel contra*

IX 4, 38: *Cicero . . . plures antiquorum tradit sic locutos*

XI 3, 97: *hoc modo coepisse Demosthenem credo . . . sic formatam Ciceronis manum, cum . . .*

Die Stellen zeigen, dass das part. in dieser Verwendung für die Satzbetonung mit *esse* gleichwertig ist, ebenso:

VII 1, 59: *quod occurrit ultro, a rustico restitutum.*

VII 1, 60: *fingamus ergo ab alio restitutum:*

VII 1, 61: *quod . . . occurrebat, a rustico esse restitutum patrem.*

So ergeben sich aus diesen Beobachtungen für die Interpretation manche nicht zu verachtende Winke.

Nach diesen Resultaten löst sich vielleicht die S. 4 gestreifte Frage, worauf der grosse Unterschied in dem Verhältnis von + *esse* und — *esse* in den Büchern III und VII wohl zurückzuführen sei: Buch III enthält neben längeren erzählenden Partien die Behandlung der Lobrede und der beratenden Rede mit vielen Schulbeispielen; in solchen Abschnitten wird natürlich auf den Rhythmus viel mehr Wert gelegt als in B VII, das mit seinen Hauptkapiteln de dispositione, de finitione, de qualitate auf möglichst genaue und strenge Distinktion der Begriffe mehr sieht als auf die abgerundete äussere Form. Nur insofern ist also der Inhalt massgebend (vgl. S. 4), als er die Form diktiert.

II. *esse* bei G und Gv.

Ausser der Bemerkung der Grammatiken ist hier besonders anzuführen die Dissertation von Snellman (die von Schmalz[3] noch nicht zitiert wird). Nach ihm ergibt sich für die Reden Ciceros bei Gv überhaupt das Verhältnis + : — = 1 : 2, 1. Er unterscheidet:

nach verben, die nur G abhängig haben (er versteht darunter das neutrum des Gv) (S. 97), die G und Gv abhängig haben (S. 121) und solchen mit Gv (S. 130), und gibt am Schluss der einzelnen Abschnitte nur kurze Hinweise auf das Fehlen von *esse*. Obiges Verhältnis ist nicht ganz zutreffend, da er für *esse* auch die Stellen mit *fuisse* mitgerechnet hat, aber wohl im grossen richtig.

Für Quintilian ergibt sich

1. nach verben mit G: +: — = 0 : 2
2. „ „ „ G + Gv: +: — = 1 : 4, 7
3. „ „ „ Gv: +: — = 1 : 1, 2

d. h. ein Durchschnittsverhältnis von +: — = 1 : 3, 7,
so dass also bei Quintilian *esse* verhältnismässig ziemlich häufiger ausgelassen wird als in Cicero's Reden. Zum einzelnen:

+ *esse* bei verben, die Acc. c. Inf. regieren.

reg. verb.	—	+
adicere[1])	VIII pr 8	
apparet	III 6, 5 XI 3, 174	
arbitrari	II 3, 2; 8, 11; 21, 5 III 6, 33 VIII 5, 2 XI 2, 4 XII 10, 49	
cogitare	V 10, 122	
concedere	I pr 10; 10, 29	
consentire	V 10, 12	IV 1, 38
credere	I 7, 33 II 2, 15; 3, 1 III 6, 6; 8, 64 IV 5, 17 XI 1, 63 XII 3, 11	X 2, 20
demonstrare	VIII 6, 15	
dicere	II 21, 3 IV 1, 24 V 11, 24 VII 1, 37; 2, 33; 3, 8; 3, 24 VIII pr 9; 3, 46 IX 3, 68	III 6, 92; 8, 16; 8, 30 V 13, 6; 13, 10 VII 2, 37; 4, 28 XI 1, 22
dubitare	X 1, 73	IX 4, 130
existimare	I 10, 1 II 2, 15; 7, 1; 8, 10; 8, 11; 20, 4 X 3, 29	
fateri	IV 2, 56 IX 2, 17	X 1, 45
infitias ire	IV 2, 67	
intellegere	III 6, 9	
iudicare	I 1, 16; 6, 20; 7, 30 IV 2, 128 XI 1, 13	
meminisse	IV 2, 93 VII 1, 2	X 1, 28
monere	XI 3, 27	V 10, 83
negare	I 5, 59 VII 5, 4	VII 2, 55; 3, 18

1) vgl. was S. 4 zu *adicere* gesagt ist.

reg. verb.	—	+
ostendere	VIII pr 6	
patet	XI 1, 11	
praecipere	III 7, 25 IV 5, 17[1]) V 6, 6; 13, 9 XI 3, 27	IX 1, 11; 2, 95
putare	I 1, 15; 1, 20; 1, 22; 7, 4; 7, 10; 9, 6; 10, 5; 10, 31; 11, 15; 12, 15 II 1, 12; 2, 2; 5, 21; 17, 3 III 6, 1; 6, 49; 9, 8 IV 2, 4; 2, 66; 2, 111; 2, 116; 2, 129; 5, 1 V pr 1; 13, 37; 14, 34 VII 1, 41 VIII 3, 6; 5, 33; IX 2, 83; 2, 84; 2, 93 X 1, 27; 1, 43; 1, 46; 1, 105; 2, 4; 2, 10; 2, 21; 3, 10; 7, 32 XII 10, 45 (2 mal)	II 4, 11; 21, 21 IV 2, 29; 2, 83 V 14, 33 VII 1, 10 VIII 3, 39 XII 10, 50
scire	II 10, 6 V 7, 5	IV 2, 92 VII 10, 6 VIII pr 32 IX 2, 77 X 1, 31
tradere	IV 2, 43	
vetare	VII 3, 16	

— *esse* bei verben, die Nom. c. Inf. regieren.

reg. verb.	—	+
videri	II 1, 3; 5, 1 III 6, 89; 11, 1 IV 2, 24 V 1, 2; 10, 29; 10, 95; 11, 39 VI 1, 2; 4, 1; 4, 15 VII 2, 42 VIII 2, 11; 5, 35 X 3, 16 XI 1, 14; 1, 60; 1, 92 XII 6, 2	

\+ *esse* ohne einen Fall von — *esse* nach

accipere V 10, 102
confiteri IV 2, 122 XII 2, 5
constat III 5, 12; 5, 13
liquet III 8, 24.

Fragt man nun, wie Snellman, nach dem Verhältnis zwischen G und Gv, so ergibt sich:

G:	— *esse*: 29	+ *esse*: 5;	+: — = 1 : 5, 8
Gv:	— *esse*: 100 [2])	+ *esse*: 31;	+: — = 1 : 3, 2
Summe:	— *esse*: 129 [2])	+ *esse*: 36;	+: — = 1 : 3, 9

Ueber die **Stellung** ist folgendes zu sagen:

1) cf. Otto, Sprw. s. v. *tentare* (S. 344).
2) 3 Stellen ohne *verb. dicendi* werden S. 28 f. zur Erörterung kommen.

+ *esse*

Von den 36 Stellen scheiden wegen Hyperbaton aus 5 Stellen, wo also part. und *esse* getrennt sind (3mal steht *essè* hier vor dem part.), so dass wir im ganzen mit 31 Stellen zu rechnen haben. Davon steht an 21 Stellen *esse* vor dem part., wobei zugleich die Neigung zu bemerken ist, dass *esse* + part. an den Kolon- oder Satzschluss gestellt wird: *esse* steht

14mal vor 3silb. part.; davon 13mal am Schluss,
7mal vor 4silb. part.; davon 7mal am Schluss,

ohne dass das regierende verbum diese Stelle einnimmt.

Steht *esse* hinter dem part. (also in 10 Fällen), so stehen am Schluss:

4mal regierendes verb.,
2mal part. (mit sofortigem Anschluss eines Relat.-Satzes),
4mal keines von beiden.

Statt des part. bevorzugt hier also das regierende verb. den Satzschluss.

— *esse*

Unter den 129 Stellen steht am Schluss:

1. das part. 32mal { 3silb. : 16 / 4 „ : 13 / 5 „ : 3
2. das regierende verb. 72mal
3. keines von beiden 25mal.

Auch hier steht, ähnlich wie oben beim PPP bemerkt wurde, am häufigsten am Schluss das regierende verb., weniger oft das part.

Zur Veranschaulichung dessen diene folgende Zusammenstellung häufiger vorkommender verba:

		Summe	Reg. verb. am Schluss	Part. am Schluss
arbitrari	— *esse*	7	4	3
credere	— *esse*	8	4	3
existimare	— *esse*	7	6	1
iudicare	— *esse*	5	4	1
putare	— *esse*	43	35	3
	+ *esse*	7	0	6

Eine Ausnahme, die im allgemeinen auf dasselbe zurückzuführen sein mag, was S. 13 zu *dicere* bemerkt wurde, macht

		Summe	Reg. verb. am Schluss	Part. am Schluss
dicere	— *esse*	10	3	4
	+ *esse*	8	1	5

Das Verhältnis zwischen PPP einerseits und G + Gv andererseits zeigt sich hierin:

	+ *esse*				— *esse*	
	vor		nach			
	PPP	G + Gv	PPP	G + Gv	PPP	G + Gv
Summe	24	21	39	10	193	129
Part. am Schluss	**18**	**20**	2	2	65	32
Reg. verb. am Schluss	3	0	**25**	**4**	96	72

Welchen Einfluss hat nun die **Negation** auf + und — *esse*?

Zunächst scheint die Negation, wenn sie beim regierenden verbum steht, keinen Einfluss auszuüben: wir haben nach *non arbitrari* — *esse*: II 3, 2 XI 2, 4; nach *non putare* — *esse*: I 1, 15 IV 2, 111 IX 2, 84 + *esse*: II 4, 11 VIII 3, 39 (an der letzten Stelle *esse* vorausgehend), wobei aber an keiner dieser Stellen *non* zu dem Gv gezogen werden darf. Ebenso wird *esse* ausgelassen bei *ne-quidem* mit zwischengestelltem Gv II 2, 15 X 7, 32, bei *non tamen* II 3, 1. Natürlich muss *esse* auch da nicht gesetzt werden, wo zwei Gv einander gegenübergestellt werden, das eine negativ, das andere affirmativ, wie

II 8, 10: *non enim deserendum id bonum . . . existimo, sed augendum addendumque quod cessat,*

wo ja der Sinn ein durchweg bejahender ist. Dass ebenso

V 10, 122: *. . cogitent, neque . . posse reperiri, neque, cum . . ., scrutanda singula et velut ostiatim pulsanda*

esse fehlt, erhellt daraus, dass nicht die Handlung an sich negiert ist oder sein soll, sondern nur die Art der Handlung. Aehnlich VII 1, 2; 2, 33, wo das Vorausgehende affirmativen Sinn hat und das weitere mit *neque* und Gv ohne *esse* angereiht wird.

Anders zu erklären sind

I 1, 22: *qui haec non neglegenda in suo filio putet*

II 5, 1 *non omittendum videtur id quoque, . . .*

omittere und *neglegere* haben an sich ja negativen Sinn, so dass durch ihre Negierung der Gedanke affirmativ ist.

Dagegen haben wir + *esse*

IV 2, 29: *nihil in foro putant esse mutandum*

V 13, 10: *malim dicere nihil id ad quaestionem nec esse in his morandum*

VII 4, 28: *quod non ausim dicere numquam esse faciendum*

VIII pr 32: *dum sciamus tamen nihil verborum causa esse faciendum*

IX 2, 77: *quod ipsi sciamus non esse faciendum.*

(auch nach *non utique* steht *esse*: V 10, 83 VII 2, 37).

III 8, 16: *ut prius dicamus, ne si possit quidem fieri, esse faciendum,*

das ja dem Gedanken nach = *numquam esse f.* ist.

Es ist also *esse* in all diesen Fällen seinem Gv vorausgestellt, ähnlich wie wir oben beim PPP gesehen haben.

Was nun die **Verwendung** der 3 Typen betrifft, so finden wi *esse* v o r dem G

meist enklitisch verwendet hinter betonten Wörtern, womit vielfach das Bestreben zusammenfällt, durch *esse* + G dem Satz eine vollere Abrundung zu geben: ist ja doch *esse* mit 3silbigem G sehr geeignet, den Kolonschluss ´ ⏑ ˘ | ´ ⏑, der überhaupt einer der am häufigsten verwendeten gewesen zu sein scheint, einzuleiten. In den meisten Fällen lässt sich beides nicht scheiden oder aber ist unser Gefühl für das erstere nicht so geschärft, wie es die lateinische Sprache verlangt.

III 6, 92: *ita hic quoque posse dici, eum statum esse faciendum, in quo . . .*

VIII pr 32: *dum sciamus tamen nihil verborum causa esse faciendum*

Am Kolonschluss finden wir eben in der erwähnten Weise:

´ ⏑ ˘ | ´ ⏑

esse dicend . . .: II 21, 21 IV 2, 92 V 14, 33 IX 4, 130 XI 1, 22

esse ducend . . .: III 5, 12; 8, 24

esse mutand . . .: IV 2, 29

esse ponend . . .: VII 1, 10

esse vitand . . .: VIII 3, 39 X 1, 31.

Nicht selten scheint *esse* v o r G verwendet worden zu sein aus

euphonischen Gründen: zur Vermeidung des Zusammenstosses zweier gleicher oder ähnlicher Konsonanten:

an den eben bei *dicere* erwähnten Stellen neben dem dort angegebenen Grund:

II 21, 21: *putavit esse dicendum*
IV 2, 92: *aliquid esse dicendum*
V 14, 33: *putant esse dicenda*
oder: VII 10, 6: *scierit esse tractandum*

Zwischen + *esse* hinter dem G
und G — *esse*

ist ein Unterschied nur insofern festzustellen, als G + *esse* als die voller klingende Form im Satzton gewichtiger ist, als G — *esse*, welch letzteres — ganz ähnlich wie PPP — sich gern an das regierende verb. anschliesst.

Nicht uninteressant ist

II 7, 1: *illud ex consuetudine mutandum prorsus existimo*

wo zur Vermeidung des Gleichklangs *esse existimo* dieses *prorsus* die Stelle von *esse* vertritt.

III. *esse* beim PFA.

Hierüber sind die Grammatiken an sich ausführlicher, weil hier gerade — *esse* am häufigsten sich findet. *esse* fehlt (nach Schmalz[3] S. 216) schon im altlat., jedoch weniger bei Plautus (hier scheint es promiscue gesetzt und weggelassen zu sein: Berliner phil. Woch. 1905 Nr. 11 S. 368) als bei Terenz, oft in den epp. von Cicero, sehr häufig bei den Historikern, so z. B. immer bei Nepos, Vitruv (Praun S. 39) und Vell. Pat. Postgate (S. 252 ff.) stellt nach einer Untersuchung über Prosaiker von Caesar bis auf Petronius nach Auswahl auf insgesamt 800 Teubner-Seiten das Verhältnis + : — = 1 : 5 heraus. Dittenberger gibt uns für Caesar: + : — = 1 : 10. Sein Resultat ist kurz folgendes, dass bei Caes. der Grund der Hinzufügung von *esse* ein rhythmischer sei. Einen ganz andern Schluss gewinnt Hoppe aus eben dieser Zusammenstellung aus Caesar: „Caesar setzt *esse* zum PFA nur aus grammatisch-logischem Grund" (was Dittenberger nur für e i n e Stelle zugegeben hatte);

PFA — *esse* ist ihm = Inf. Fut.
PFA + *esse* „ „ = Inf. der coniug. periphr.

Für Quintilian
ergab sich für Acc. und Nom. c. Inf.: + : — = 1 : 12, 4
für Acc. c. Inf.: + : — = 1 : 10, 8.

esse bei verben, die Acc. c. Inf. regieren.

reg. verb.	—	+
admonere[1])	IV 5, 19	
affirmatio	IV 2, 79	
affirmare	III 8, 31	XI 3, 5
arbitrari	II 12, 2	
canere	III 7, 11	
certum est	XII 9, 19	
cogitare	VII 1, 46	
confiteri	XII 1, 38	
credere	II 17, 32 IV 1, 33 X 1, 37 XII 9, 8	
credibile est[2])	V 6, 2	III 8, 17
dicere	II 4, 14; 5, 14 V 11, 8 VI 3, 67 VII 2, 17; 2, 25 IX 3, 73 XII 1, 3; 1, 10	
existimare	I 10, 15 III 5, 3 IV 1, 34 XII 10, 25	
fateri	I pr 11 IV 2, 56	
iocari	V 13, 46	
liquet	XII 1, 42	
polliceri	V 7, 13	
promittere	XII 5, 1; 10, 1	IV 2, 128; 5, 11 5, 18
putare	II 15, 20 III 7, 3 VI 1, 20; 1, 32 X 1, 71 XII 1, 6; 2, 4	
queri	V 13, 42	
scire	III 6, 62 IV 2, 96 V 12, 5; 13, 12; 13, 48 VII 4, 28 XII 9, 15	
suspicari	VI 3, 95	
testari	IV 2, 83 XI 1, 65	
videre	II 11, 1	

esse bei *videri* (Nom. c. Inf.)

reg. verb.	—	+
videri	I 2, 2 II 5, 3 V pr 5; 7, 13 VI pr 1; 4, 1 VII 2, 42 X 1, 46	

\+ *esse* findet sich bei Quint. im Nom. c. Inf. also nie, was nach Hoppe (S. 17 A) auch für Livius gilt, während sich nach

1) = erinnernd sagen: Kühner II 2 S. 810, 5.

2) Wir lesen *peieraturum*, da die Stelle nur Futura enthält, mit allen Mss. auch gegen die Autorität von A, die *peiera re* bietet.

S. 16 ff. für Cicero im Nom. c. Inf. Fut. Act. das Verhältnis + : — = 1 : 3, 6 ergibt, was uns sehr niedrig erscheint.

Zur Erklärung der 5 Stellen von + *esse* sei folgendes gesagt:

III 8, 17: *quaedam et fieri posse et futura esse credibile est*

ist leicht verständlich: hier wird ja doch der Möglichkeit des Geschehens das sichere, tatsächliche Eintreten in der Zukunft gegenübergestellt, so dass *esse* hier also gar nicht fehlen könnte, wie sich denn auch bei — *esse* keine ähnliche Stelle findet. Dass der Grund der Hinzufügung von *esse* nicht im part. *futura* liegt, zeigen 5 Stellen von — *esse* bei diesem part.: II 12, 12 III 7, 11 V 11, 8 XII 1, 3; 1, 10. Nach Dittenberger ist bei Caesar nur einmal *esse* bei diesem part. gesetzt, sonst immer weggelassen.

Was die 4 übrigen Stellen betrifft, so ist zunächst zu sagen, dass sie nicht passen zu den Resultaten, die Dittenberger über Caesar aufstellt bezüglich der Stellung von *esse* v o r dem part., der Stellung des ganzen Inf. (an den Schluss des Satzes) und bezüglich der 3-Silbigkeit der part., bei denen *esse* steht. Das alles finden wir bei Quintilian nicht oder nur sehr teilweise. Auch treffen wir, was für Caesar dort ausgeschlossen wird, bei Quintilian, dass nämlich bei + *esse* das regierende verb. oder der Subiects-Acc. dem part folgt (vgl. IV 2, 128; 5, 11).

Im Gegensatz zu Dittenberger hat Hoppe für Caesar und, was Nom. c. Inf. betrifft, auch für Cicero als Ergebnis festgelegt:

PFA — *esse* ersetze den Inf. Fut.

PFA + *esse* „ „ Inf. der coniug. periphr. act.,

so dass also

iturum der Inf. wäre von *ibo*

iturum esse „ „ „ „ *iturus sum* (*sim*).

Unsere Stellen stimmen auch dazu nicht; zwar hindert uns nichts, an jeder der 4 Stellen uns den Gedanken in coniug. periphr. mit irgend einer ihrer Bedeutungen vorzulegen; aber wie sollten dann neben einander möglich oder zu erklären sein folgende Stellen:

\+ *esse*: IV 5, 11: *qua se dicturum esse promisit*

— *esse*: XII 10, 1: *ita promiseram, me de . . . dicturum*

V 7, 13: *qui se dicturos, quae . . ., pollicentur.*

Jedenfalls wäre psychologisch nicht verständlich, weshalb wir uns bei 2 ganz gleichartigen Stellen bei nicht verschiedenem innerem Zusammenhang einmal *dicturus sum*, das anderemal einfaches *dicam* als Grundform vorzustellen hätten.

Vielmehr ergibt sich uns eine andere Erklärung:

IV 5, 18: *ut promittamus, nos plene et statim de eo satis esse facturos, . . .*

XI 3, 5: *equidem vel mediocrem orationem commendatam viribus actionis adfirmaverim plus habituram esse momenti quam . . .*

An erster Stelle ist *esse* sichtlich zur Hervorhebung des *satis*, also tonverstärkend zwischen dieses und das zugehörige part. gestellt; im zweiten Fall ist der Zweck ein ähnlicher: es soll das *plus* möglichst betont werden, und zwar, wie oben, durch Hyperbaton; dass dieses voller klingt, das heisst, dass der Zweck der Hervorhebung von *plus* besser erreicht wird durch *habituram esse* als durch alleinstehendes *habituram*, fühlt man ohne weiteres. Zudem mag hier auch mitspielen, dass man nach dem verbum des Bekräftigens und Versicherns das tatsächliche Eintreffen der Handlung in der Zukunft vielleicht unbewusst durch + *esse* ausdrückt. Zudem beachte man, dass wir ohne *esse* hätten:

habituram momenti.

Anders

IV 2, 128 . . . *quo sit modo factum plenius se loco suo expositurum esse promittat.*

IV 5, 11 —, *qua se dicturum esse promisit.*

Hier ist kein anderer Grund ersichtlich, als ein rhythmischer, nämlich die Abrundung der Periode: was nämlich V 7, 13 erreicht wird durch einen eingeschobenen Relativsatz:

qui se dicturos, quae falsa sunt, pollicentur,

geschieht an unsern beiden Stellen durch Einschaltung des an sich überflüssigen *esse*. Zu demselben Zweck benützt Quintilian hin und wieder den Subiects-Acc.:

VII 2, 17: ⟨*patrem*⟩ *sanaturum se dixit*

XII 9, 15: *quibus suffecturum se sciat.*

Es wird also (abgesehen von III 8, 17, wo sich *esse* aus grammatischen Gründen als unentbehrlich gezeigt hat) das an sich überflüssige *esse* hin und wieder benützt als reines Formwort zur Betonung anderer Begriffe oder zur rhythmischen Abrundung der Periode.

Noch weniges über die **Stellung**:

Von den 60 Fällen von — *esse* (2 Stellen ohne regierendes verbum sind ausgeschaltet) finden wir am Schluss des Satzes oder Kolons:

32mal das regierende verbum
11mal das part., darunter 2mal 3silbige part.,
9mal 4 „ „

so dass auch hier wie bei PPP und G + Gv in der Mehrzahl der Fälle das regierende verbum diese Stelle einnimmt.

Es soll genügen, auch hier gezeigt zu haben, dass *esse*, an sich überflüssig, nur aus bestimmten Gründen bei PFA steht; eine Erklärung des PFA an sich kann nicht Aufgabe dieser Untersuchung sein: jedenfalls aber ist seit der Widerlegung Postgate's durch Leopold (Rec. von Schmalz) die Frage offen.

Es sind hier noch einige Stellen anzufügen, die den Gedanken nicht in direkter Rede (welche w i r in der Uebersetzung anwenden) ausführen, sondern in der Form der Abhängigkeit, ohne dass jedoch ein *verbum dicendi* oder *sentiendi* das rechtfertigen würde. Nägelsbach (S. 731) spricht von der „Ellipse eines *ait* in der indirekten Rede"; wir sind jedoch an unsern Stellen keineswegs genötigt, eine solche Ellipse anzunehmen, wie denn auch Näg. selbst dort sehr schön sagt: „Es hängt dieser Gebrauch mit der überall wahrnehmbaren Neigung des Lateinischen zusammen, alles Gedachte, Gemeinte auch als solches zu bezeichnen und auch äusserlich in der entsprechenden Form auftreten zu lassen". Wenn man also zugibt, dass es zum Wesen einer Sprache gehört, so zu reden, wäre es entschieden ein Rückschritt, nun in jedem Fall sich ein *verbum dicendi* oder *sentiendi* auch nur hineinzudenken und so von einer Ellipse zu reden, anstatt sich zu vergegenwärtigen, dass der sprechende und schreibende Mensch häufig in der Form der Abhängigkeit etwas wiedergibt, ohne sich im geringsten dessen bewusst zu sein, dass er da eigentlich das regierende verbum auslässt. Von diesen Gesichtspunkten aus sind also folgende Stellen zu beurteilen, wobei noch vorauszuschicken ist, dass ein ähnliches verbum in der Regel vorausgeht, das ohne Acc. c. Inf. direkt zu regieren doch den Gedanken unwillkürlich zu der Form der Abhängigkeit hinüberspielt, so dass es für uns nicht auffallend ist, wenn wir auch hier *esse* ausgelassen finden.

a) — *esse* bei PPP.

II 16, 4: *et his adiciunt exempla . . . et enumerant, qui . . . everterint, eoque*[1]) *et Lacedaemoniorum civitate expulsam, et Athenis quoque, . . ., velut recisam orandi potestatem.*

1) Aehnlich *ideoque* bei — *esse*: III 6, 68 IV 2, 95 V 2, 4.

V 13, 32: *quid tam contra eundem (sc. videri potest), quam filium ab Egnatio . ., crimine exheredatum?* (= als die Erwähnung der Tatsache, dass . . .)

XI 2, 11: *vulgata fabula est: cum . . scripsisset, abnegatam ei pecuniae partem, quod . . .* (im deutschen können wir die Sache genau so wiedergeben in abhängiger Form, aber ohne regierendes verbum).

V 10, 16 s. unter c.

b) — *esse* bei G u. Gv.

VI 1, 19: *etiam futuri temporis imagine iudices movet,* (indem er vorhält,) *quae maneant eos, qui . . .: fugiendum de civitate, cedendum bonis aut omnia . . . perferenda.*

VII 4, 33: *Cicero hac usus est divisione: spectandum, a quo . . .*

VIII 3, 75: *illa vulgaria videntur . . .: „ut medici abalienata morbis membra praecidant, ita turpes ac perniciosos, etiamsi . . . cohaereant, amputandos“.*

c) — *esse* bei PFA.

V 10, 16: *credibilium autem genera sunt tria: unum . . .: „—“, alterum velut propensius: „eum, qui recte valeat, in crastinum perventurum“, tertium tantum non repugnans: „in domo furtum factum ab eo, qui . . .“.* (Wir im deutschen genau so, oder aber in direkter Rede.)

II 8, 4: *ut si quis . . . praeparandus sit, ita praeceptorem eloquentiae . . . ita se commodaturum singulis, ut . . . provehatur.*

Die S. 4 und 19 besprochenen Stellen: II 17, 7 nach *adicere* bei PPP, VIII pr 8 bei Gv könnte man auch hieher ziehen, doch ist ja nach *adicere* bei Quintilian auch sonst Acc. c. Inf. gebraucht.

Diese Ergebnisse führen uns von selbst zu der Frage, ob wir überhaupt von einer „Ellipse von *esse* beim Acc. und Nom. c. Inf.“ reden können, d. h. ob Participial- oder Infinitiv-Konstruktion das ältere, ursprüngliche sei.

Nun wäre es gewiss methodisch verfehlt, „aus der Häufigkeit der einen Konstruktionsart und der Seltenheit der andern“ ohne weiteres schliessen zu wollen, „der Typus der häufigeren Konstruktion“ (vor allem müsste hier natürlich historisch vorgegangen werden) „sei der ältere, ursprünglichere“ [1]). Wenn wir daher die

[1] Lugebil sagt das mit Beziehung auf Ellipse der Kopula: Archiv f. slav. Phil. VIII (1885) S. 42.

Participial-Konstruktion für das ursprünglichere ansehen, so geschieht das einmal deshalb, weil anerkanntermassen das part. älter ist, als der inf.; dazu kommt noch, dass die Stellen mit einfachem part. an sich keiner Erklärung bedurften, während die Verwendung von *esse* beim part. stets sich auf bestimmte Gründe zurückführen liess, und zwar auf Gründe rhythmischer Art, wenn wir von den wenigen Stellen absehen, an denen *esse* aus grammatischen Gründen verwendet war. Wir formulieren also: Participial-Konstruktion war die ursprüngliche, normale Ausdrucksweise; erst mit der Weiterbildung der Sprache trat die Infinitiv-Konstruktion auf, d. h. es wurde *esse* mit dem part. kunstmässig verwendet zur Hervorbringung gewisser Effekte in gesprochener und geschriebener Rede. Dass im einzelnen Fall die Verwendung von *esse* nicht immer eine bewusste absichtliche ist, dass vielmehr oft ein geschultes Ohr und feines Sprachgefühl dazu führte, wurde schon hervorgehoben.

Nicht uninteressant ist, dass die verba *volo nolo cupio* u. a. in der Regel mit PPP ohne *esse* konstruiert werden, worüber Kühner II 1 S. 528 A 3 und Schmalz[3] § 162 (S. 296) zu vergleichen sind, von denen letzterer auch eher geneigt ist, Participial- als Infinitiv-Konstruktion anzunehmen.

Man sieht, dass für das praktische Bedürfnis das part. vollauf genügte, während die Verwendung von *esse* mit Satzbetonung in der kunstmässigen ausgebildeten Rede zusammenhängt.

Es erübrigt, die verba noch zusammenzustellen, die Acc. oder Nom. c. Inf. von sich abhängig haben mit den eben besprochenen part. Natürlich beansprucht die Sammlung durchaus keine Vollständigkeit hinsichtlich des Gebrauchs des Infinitivs bei Quintilian, was Sache einer besonderen Untersuchung wäre, doch dürfte die Zusammenstellung nicht uninteressant sein, da Quintilian für verschiedene verba bei Dräger noch nicht als Gewährsmann mit angegeben wird. Zugleich soll gezeigt werden, wie die einzelnen verba sich bezüglich — *esse* und + *esse* bei jedem der 3 part. verhalten.

Innerhalb der 3 Klassen der verba der geistigen Wahrnehmung, des Affekts und des Sagens dürfte alphabetische Anordnung besser sein als Sonderung in einzelne Verbal-Klassen, da, wie schon bemerkt, die Sammlung für den Infinitiv-Gebrauch nicht vollständig ist.

I. Accusativ c. Infinitiv.

a. Verba der geistigen Wahrnehmung.

	PPP		GGv		PFA		Summe	
	—	+	—	+	—	+	—	+
accipere	1	—	—	1	—	—	1	1
arbitrari	4	—	7	—	1	—	12	—
cogitare	—	—	1	—	1	—	2	—
comperire	2	—	—	—	—	—	2	—
complecti	1(?)	—	—	—	—	—	1	—
credere	4	—	8	1	4	—	16	1
(nón) dubitare	2	1	1	1	—	—	3	2
existimare	2	—	7	—	4	—	13	—
experiri	—	1	—	—	—	—	—	1
intellegere	2	—	1	—	—	—	3	—
iudicare	—	—	5	—	—	—	5	—
meminisse	1	1	2	1	—	—	3	2
memoriā repetere	1	—	—	—	—	—	1	—
opinari	1	—	—	—	—	—	1	—
putare	15	3	43	7	7	—	65	10
reor	1	—	—	—	—	—	1	—
scire	5	2	2	5	7	—	14	7
suspicari	1	—	—	—	1	—	2	—
videre	—	1	—	—	1	—	1	1

b. Verba des Sagens.

adicere	1	—	1	1	—	—	2	1
affirmare	—	—	—	—	1	1	1	1
aio	2	1	—	—	—	—	2	1
canere	—	—	—	—	1	—	1	—
colligere	1	—	—	—	—	—	1	—
concedere	—	1	2	—	—	—	2	1
confirmare	—	1	—	—	—	—	—	1
confiteri	—	2	—	2	1	—	1	4
consentire	—	—	1	1	—	—	1	1
convincere	—	1	—	—	—	—	—	1
declarare	1(?)	—	—	—	—	—	1	—
defendere	1	—	—	—	—	—	1	—
demonstrare	—	1	1	—	—	—	1	1
dicere	30	10	10	8	9	—	49	18
docere	—	1	—	—	—	—	—	1
fateri	5	1	2	1	2	—	9	2
ferre	1	—	—	—	—	—	1	—
fingere	4	—	—	—	—	—	4	—
infitias ire	—	—	1	—	—	—	1	—
iocari	1	—	—	-	1	—	2	—

	PPP		GGv		PFA		Summe	
	—	+	—	+	—	+	—	+
monere	—	—	1	1	—	—	1	1
narrare	1	—	—	—	—	—	1	—
negare	4	3	2	2	—	—	6	5
notare	2	—	—	—	—	—	2	—
nuntiare	1	—	—	—	—	—	1	—
obtinere	1	—	—	—	—	—	1	—
ostendere	—	—	1	—	—	—	1	—
persuadere	1	—	—	—	—	—	1	—
polliceri	—	—	—	—	1	—	1	—
probare	3	3	—	—	—	—	3	3
profiteri	2	—	—	—	—	—	2	—
promittere	—	—	—	—	2	3	2	3
referre	1	—	—	—	—	—	1	—
respondere	2	1	—	—	—	—	2	1
subicere	1	—	—	—	—	—	1	—
testari	2	2	—	—	2	—	4	2
tradere	3	—	1	—	—	—	4	—
traditur	3	—	—	—	—	—	3	—
vetare	—	—	1	—	—	—	1	—
vulgare	—	1	—	—	—	—	—	1
c. Verba des Affekts.								
gloriari	1	—	—	—	—	—	1	—
mirari	2	—	—	—	—	—	2	—
queri	5	—	—	—	1	—	6	—
d. Unpersönliche Verba.								
apparet	2	1	2	—	—	—	4	1
constat	1	6	—	2	—	—	1	8
convenit	—	1	—	—	—	—	—	1
liquet	—	—	—	1	1	—	1	1
necesse est	—	1	—	—	—	—	—	1
occurrit	1	1	—	—	—	—	1	1
patet	—	—	1	—	—	—	1	—
succurrit	1	—	—	—	—	—	1	—
e. Neutrum des adj. mit. est.								
certum est	1	—	—	—	1	—	2	—
credibile est	4	1	—	—	1	1	5	2
incredibile est	2	1	—	—	—	—	2	1
manifestum est	—	1	—	—	—	—	—	1

f. Substantiva.

	PPP		GGv		PFA		Summe	
	—	+	—	+	—	+	—	+
affirmatio	—	—	—	—	1	—	1	—
exemplum est	1(?)	—	—	—	—	—	1	—
extra dubitationem est	1	—	—	—	—	—	1	—

II. Nominativ c. Infinitiv.

	PPP		GGv		PFA		Summe	
	—	+	—	+	—	+	—	+
argui	1	—	—	—	—	—	1	—
credi	4	1(?)	—	—	—	—	4	1(?)
dicitur	12	4	—	—	—	—	12	4
existimari	2	—	—	—	—	—	2	—
ostendi	1	—	—	—	—	—	1	—
tradi	1	—	—	—	—	—	1	—
videri	33	11	20	—	8	—	61	11

Allgemein dürfte hier zu bemerken sein, dass beim PPP am häufigsten vorkommen die verba des *Sagens*; diese weisen sehr viele Auslassungen von *esse* auf. Beim G und Gv herrschen weitaus vor die verba des *Glaubens*, die, wie die letzte Reihe der vorstehenden Tabelle zeigt, einen sehr hohen Prozentsatz des — *esse* ausmachen.

Auffallend oft im Verhältnis findet sich + *esse* nach *affirmare, confirmare, confiteri, convincere, docere, negare, probare*, ebenso nach den unpersönlichen Ausdrücken *constat, convenit*, alles Ausdrücke, die den Sinn des Sicheren, Tatsächlichen ohne weiteres mit sich führen, und so ist der Gedanke nicht abzuweisen, dass der Grund zu + *esse* manchmal auch in dem verbum gelegen hat, was sehr schön bestätigt wird durch die Tabellen, welche bei PPP und GGv die verba enthalten, die dort nur mit + *esse* sich finden ohne einen Fall von — *esse*; wir treffen dort nicht wenige der eben zitierten verba wieder (S. 7 und 20).

Um nochmals im Zusammenhang auf den Unterschied zwischen Acc. und Nom. c. Inf. hinzuweisen, so haben wir für

Acc. c. Inf.		Nom. c. Inf.	
PPP	+ : — = 1 : 2, 7	PPP	+ : — = 1 : 3, 3
GGv	+ : — = 1 : 3, 1	GGv	(nur nach *videri*
PFA	+ : — = 1 : 10, 8	PFA	) und nur — *esse*.

Allgemein interessant dürften noch folgende Bemerkungen sein:

Der Subiects-Acc., über dessen Fehlen man Schmalz[3] § 162, 2 und Reisig-Haase § 449 vergleiche, fehlt bei Quintilian weder bei + *esse* noch bei — *esse*.

Ueber den Gebrauch des Acc. c. Inf. nach dem unpersönlich gebrauchten Passiv eines *verbum sentiendi* oder *declarandi* ist zu vergleichen Schmalz[3] § 161, der bemerkt, dass diese Konstruktion im altlat. selten ist, seit Cic. und Caesar häufiger vorkommt.

Quintilian gebraucht den Acc. c. Inf. nach:

a) bei — *esse* PPP

creditum est II 15, 7; *notatum est* VIII 3, 29; *testatum sit* II 17, 2 (part. von *testari* wird von Quint. passiv verwendet noch II 15, 8 VIII pr 20 XI 1, 65 nach Bonnell); *traditum est* I 10, 9; 10, 14.

b) bei + *esse* PPP

testatum est II 15, 8.

c) bei — *esse* GGv

consensum est V 10, 12; *dictum est* VII 1, 37.

d) bei + *esse* GGv

dicendum erit V 13, 6; *praeceptum sit* IX 2, 95.

Es seien hier noch einige Stellen angeführt, in denen prädikative Bestimmungen ohne Vermittlung des Hilfsverbs zu den Verben des Sagens und Wahrnehmens treten, und die wir nicht ohne weiteres unter den sog. doppelten Acc. einreihen können. Nach

accipere: III 7, 19: *ut Nirea imbellem, Plisthenem impudicum a poëtis accepimus* XII 1, 14: *orator ergo Demosthenes non fuit? atqui malum virum accepimus.* (Vgl. John: Einl. zu Tac. dial. S. 34, der ganz ähnliche Stellen aus dem dial. anführt.)

ait: II 15, 22: *qui finem rhetorices ait* „—" (wohl nach Analogie von *dicere* = nennen),

cognoscere: VIII pr 4: *mox illud cognituri etiam optimum.*

concedere: XI 1, 71: . . . *concedas omnia: in hoc solo vel minus peritum quam in ceteris, . . ., vel paulo pertinaciorem vel credulum vel iratum vel impulsum ab aliis.*

confiteri: I 10, 19: *cuius cum se imperitum Th. confessus esset, . . .:* unpersönl.: V 11, 42: *causam Caesaris meliorem . . . confitetur,* VII 2, 34: *confitetur unum in ante actis argumentum, in . . .*

docere: V 13, 57: *quibus factum quodque laudamus, aut contra iustum vel iniustum docemus, maius aut minus asperius aut mitius.*

negare: unpersönl.: IV 1, 72: *A. quidem in totum id necessarium apud bonos iudices negat.* XII 10, 48: *ceterum hoc, . . . quis utile neget?* passiv: V 14, 22: *conexio autem aut vera negatur, aut . . . dicitur . . .,* persönl.: XII 1, 23: *nihilo tamen minus oratorem eum negabo.*

ostendere: persönl.: IV 2, 113: *summum (sc. eum) enim virum ostendit, qui . . .* VII 2, 28. ähnl.: IV 5, 15 = V 14, 22: *Clodium insidiatorem ostendimus;* unpersönl.: V 13, 17: *sed id contrarium ostendit Cicero;* VI 2, 23.

polliceri: II 5, 5: *quo se magistrum eloquentiae pollicetur.*

respondere: XII 1, 18: . . . *respondeant: magnos quidem illos ac venerabiles, non tamen . . .*

scire: unpersönl.: II 10, 8 . . ., *quod omnes sciant falsum,* ebenso VI 4, 9 XII 1, 41; persönl.: XII 1, 43: *quia (sc. eum) utilem sciebat ducem.*

Zur Unterdrückung von ***fore*** und ***fuisse*** sind zu vgl. Schmalz [3] § 10 A. Dräger H. S.[2] S. 203 f., zu Liv. Kühnast S. 277, die uns lehren, dass sie im allgemeinen nicht häufig ist. Bei Quintilian findet sie sich überhaupt nicht, denn IV 1, 29 sind wir eher geneigt, doppelten Nom. bei *credi* in Abhängigkeit anzunehmen, als Unterdrückung von *fore*:

ut autem nostrum miserabilem, si vincamur, exitum, ita adversariorum superbum, si vicerint, utile est credi

der symmetrische Satzbau würde durch *fore* entschieden gestört.

Unterdrückung von *fuisse* könnte man vielleicht annehmen an den eben unter *accipere* angeführten Stellen (III 7, 19 XII 1, 14).

B. *est* und *sunt* in der coniug. periphr.

I. bei PPP oder PPD.

Dem PPP ohne *est* und *sunt* begegnen wir sehr häufig, hauptsächlich bei den Historikern, die ja überhaupt das erzählende Tempus am häufigsten anwenden[1]).

Dagegen gebraucht Quintilian dieses Tempus überhaupt selten, was ja nicht auffallend ist, wenn man bedenkt, dass die erzählenden Partien nur einen geringen Teil des Werkes einnehmen. So finden wir denn auch im Gegensatz zu den Historikern, bei denen diese Art der Ellipse der Kopula (gebrauchen wir vorerst einmal diese Bezeichnung) sehr wesentlich ist und der ganzen Sprache ein bestimmtes Gepräge geben kann, bei Quintilian nur sehr wenige Fälle dieser Art, die für seine Sprache in viel geringerem Mass wesentlich und charakteristisch sind, als bei den Historikern.

Wir finden — *est, sunt:*

Buch	—	Hauptsatz	Nebensatz	
I	7	5	2	
II	2	2	—	
III	6	5 (?)	1(?)	
IV	1(?)	1	—	
V	2	2	—	
VI	1	—	1	
VII	3	2	1	
VIII	4	4	—	
IX	2	2	—	
X	1	1	—	
XI	—	—	—	
XII	—	—	—	
Summe	29	24	5	— *est*: 17 mal — *sunt*: 12 „

1) Man vergleiche ausser den Grammatiken Reisig-Haase § 455 (*traditum proditum* in der Regel ohne *est*); zu Liv: Kühnast S. 277, zu Cic: Heidemann S. 21, zu Tac: Dräger Tac § 36; Heraeus zu Hist I 58, 5, Wetzell S. 14 f. und endlich Stuhl, der dieser Auslassung Cap. I seiner Dissertation widmet.

Es ist also diese Ellipse ausser Buch I am häufigsten in B III, das, wie schon S. 18 erwähnt, ziemlich viele erzählende Partien hat. Zwischen — *est* und — *sunt* ist der Unterschied nicht gross, jedenfalls lassen sich, da nur wenig Material überhaupt vorliegt, sichere Schlüsse daraus nicht ziehen.

1. In **Hauptsätzen** finden wir die Kopula ausgelassen am häufigsten beim neutrum des part., so bei

factum: III 11, 11: *nam in coniectura quaestio est ex illo „factum, non factum“ an . . .* V 20, 52: *„bona mente factum, ideo palam . . .“* (Beidemal also in Schulbeispielen, die immer in kurzer, präziser Fassung gegeben werden, nur das Nötigste enthaltend.)

traditum: I 10, 14: *duces maximos . . . tibiis cecinisse traditum et* (om *ABM*) *exercitus . . .* Jedenfalls liegt kein Grund vor, *traditum est* zu lesen, wie Fierville ohne Begründung tut, denn wir finden *traditum* ohne *est* im Nebensatz S. 39 wieder. Vgl. Reisig-Haase § 455.

VIII 8, 6: *„ . . . nihil de vomere cautum, nihil de ovibus“* Ueber die Ellipse der Kopula bei Anaphora und speziell nach *nihil* wird noch zu reden sein.

VIII 6, 24: *„rario Marte pugnatum“* wird schon durch den Zusatz *eruditus est sermo* als häufig gebrauchte Formel bezeichnet.

Bei kurzen Uebergängen und Ueberleitungsformeln wird wie sonst, so auch hier die Kopula weggelassen:

I 5, 25: *haec de accentibus tradita.*

VIII 3, 38: *itaque de singulis verbis satis dictum, quae . . .*

Wird so der behandelte Gegenstand kurz abgebrochen, so fährt man mit dem folgenden ebenso kurz fort:

VIII 3, 85: *sequens positum in voce aut omnino suppressa aut etiam abscisa (ABP; positum est: M; est* ist ganz unnötig). I 5, 20: *diu deinde servatum, ne . . .* V 12, 14: *quaesitum etiam, . . . an . . .*

Ganz gleichartig sind folgende Stellen:

VIII 3, 33: *multa ex Graeco formata nova ac plurima a V. Flaro quorum . . .* IX 3, 17: *ex Graeco vero translata vel Sallusti plurima, quale est . . .* (zu *multum* s. S. 69).

II 16, 14: *et pleraque . . . vestiuntur et arma his ingenita quaedam et ex obvio fere victus.* Diese letzte Stelle ist deshalb interessant, weil durch das Fehlen der Kopula beim part. im 3. Glied Ellipse eines verbum des Entstehens oder wenigstens eines *est* als *verbum existendi* entsteht; stünde nämlich *sunt* im 2. Glied beim part., so könnte daraus für das 3. Glied sehr gut ein verstärktes *est* ergänzt werden. Ganz ähnlich ist es, wenn wir jetzt das neutr. verlassen,

II 13, 9: *ideo nec ad unum modum formatae manus et in vultu mille species.*

Ebenso fehlt *est* beim Schluss: IX 2, 46: *nam ideo dictus* εἴρων, . . ., *ut* . . . wo *ideo* durch das dahintertretende part. — *est* nachdrücklich betont wird, ganz ähnlich wie das deiktische *hic*

VII 4, 20: *nonnumquam etiam rei totius hic summa constituta.*

Um die part. möglichst knapp und klar einander gegenüberzustellen, scheint die Kopula weggelassen

III 6, 54: *aliis septem esse placuit, a quibus nec translatio nec comparatio recepta est, sed in horum trium locum subditae quattuor legales adiectaeque tribus illis . . .*

wenn hier nicht vielmehr aus *est* ein *sunt* zu ergänzen ist.

Ein kurzgefasstes abschliessendes Urteil bietet uns

III 7, 28: *nam et somni et mortis scriptae laudes et quorundam a medicis ciborum.* III 1, 18: *hi diversas opiniones tradiderunt appellatique inde Apollodorei ac Theodorei.*

An 3 Stellen fehlt *sunt* beim part. depon:

I 5, 13: *Sisenna dixit „adsentio“ multique et hunc et analogian secuti,* im Fragesatz bei demselben part. X 1, 56: *quid? Nicandrum frustra secuti Macer atque Vergilius?*

Zum Schluss sei noch erwähnt:

I 5, 20: *parcissime eā veteres usi etiam in vocalibus, cum . . . dicebant.*

Als nicht hergehörig wurden ausgeschieden folgende Stellen:

III 6, 6: *sed hoc lenius: intellegitur enim utcumque dictum.* *utcumque* ist hier absolut gebraucht, wie *qualiscumque* öfter bei Quint. (vgl. Bonnell) und bei den Dichtern Catull und Lucrez; XI 2, 27: *nisi forte.*

IV 2, 129: *rei ordo per se talis est: „Q. Ligarius legatus cum C. Considio profectus“.* Hier ist die Absicht doch

wohl nicht die, einen vollständigen Satz zu geben, sondern nur die, die einzelnen Punkte in der Reihenfolge, in der sie nachher zur Behandlung kommen, aufzuführen und nebeneinander zu stellen (cf. Cic. Lig. 1, 2; 2, 4).

IX 3, 17: *quale est „—“ vel Horati „—“ vel Vergili „—“ et iam vulgatum actis quoque „—“* ist wohl aufzufassen = „und auch das geflügelte Wort in den Zeitungen.“

Wir sind damit schon übergegangen zu den

2. **Nebensätzen**, bei denen zu erwähnen ist:

nach *ut primum*: I pr 13: *nam ut primum lingua esse coepit in quaestu institutumque eloquentiae bonis male uti, . . .*

nach *unde* bei demselben part.: VI 1, 30: *unde et producere ipsos . . . institutum . . .* und I 4, 15: *unde „—“ quidam dicere „—“ ausi.* (*A*: *ausi*; Halm bemerkt: fort: *sunt ausi; sunt* ist jedoch nicht nötig, vgl. *unde* S. 66).

nach *ut:* III 7, 18: *ut a Numa traditum deos colere, a Publicola . . . summittere;* die Stelle veranlasst uns, § 19 anders zu interpungieren, als in den Ausgaben, nämlich: *et in quibusdam, ut in Paride traditum, est praedicta pernicies*, so dass wir also Ellipse bei *traditum* annehmen, was jedenfalls zu dieser parenthetisch eingeschobenen Bemerkung gut passt, nicht bei *praedicta*. Zudem stört betont vorausgestelltes *est* den Sinn hier durchaus nicht.

Besonders zu beachten ist VII 4, 18, wobei wir die von Kiderlin (in Abhandl. für W. Christ S. 80) sehr wahrscheinlich gemachte Lesart annehmen: . . . *haec tria: si vita praecedens innocens, si bene meritus, si spes . . . futuri,* wo die Anaphora die verba sehr leicht vermissen lässt.

Wir trafen also das part. ohne copula an in Sätzen, die nach möglichst knapper Fassung streben, sei es in unwichtigeren Parenthesen oder zum Zweck möglichster Deutlichkeit.

II. bei G und Gv.

Dass die Kopula hier öfters weggelassen wird, sagt Kühner II 1 S. 8 f.; dazu Heidemann S. 21. Plew sagt (cap. III) „Persaepe poëtae apud part. fut. pass. verbum copul. omittunt, quo significatio necessitatis, quae huic formae verbali per se subest, ellipsi verbi magis appareat“. Dass das latein. in dieser Beziehung nicht alleinsteht, zeigt ein Hinweis darauf, dass im griech. bei den verbalad-

iect. auf -τέος sehr häufig die Kopula fehlt (Kühner: Gr. Gr. II 1 S. 40 f.)

Die grosse Zahl der hiefür aus Quint. gesammelten Stellen für G + Kop. und G — Kop. gibt uns im allgemeinen das Verhältnis: + : — = 2 : 1.

Wenn man nun von den verschiedensten Gesichtspunkten aus an diese Stellen herangeht, und versucht, für den Typus der kopulalosen Sätze irgendwelche psychologischen oder andere Gründe zu finden, so muss man gestehen, dass wir im allgemeinen über jene Behauptung Plews nicht hinauskommen, dass nämlich in den kopulalosen Sätzen die Notwendigkeit stärker zum Ausdruck komme, wobei man hinzufügen muss: in der Regel; denn auch das geht nicht ganz durch.

So müssen wir uns denn mit Angaben mehr allgemeiner Art begnügen, ohne auf die Einzelheiten einzugehen, was sich nicht verlohnen würde.

Gerundium

a) verba, die *an, num,* indir. Fragesätze und *ut, ne* regieren:

	indir. Fragesätze		*ut, ne*	
videre	— : 5	+ : 2	— : 1	
providere	— : 1		— : 2	+ : 1
intueri	— : 4	+ : 6		

b) verba mit *ut, ne*

curare	— : 3	+ : 1	*efficere*	+ : 2
cavere	— : 3	+ : 2	*agere*	+ : 2
vitare	— : 3	+ : 2	*committere*	+ : 2
laborare		+ : 3	und ähnl.	
custodire		+ : 4		

für a) und b) zusammen haben wir + : 40 und — : 36.

Ueber die Stellung ist folgendes zu sagen:

von — : 36 steht 16mal das verb. am Anfang
von + : 40 „ 3 „ „ „ „ „

c) ist Infin. vom G abhängig, so haben wir + : 26mal und — : 5mal

d) bei absolut gebrauchtem G
+ : 50mal und — : 24mal, dabei steht das verbum

am Anfang des Satzes +: 7mal; —: 7mal
„ Schluss „ „ +: 15mal; —: 6 „

Es zeigt sich also das Bestreben, das G — Kop. an die betonte Stelle (Satzanfang) zu stellen.

Gerundivum

Hier tritt dieses Bestreben nicht in dieser Deutlichkeit hervor: Gv + *est (sunt)* findet sich ebenso häufig am Satzende, wie Gv – *est (sunt).*

Im Nebensatz findet sich nur 2mal — *est (sunt)*
XII 1, 26: —, *cum regenda senatus consilia et popularis error ad melius ducendus.* XII 9, 6: *si unum e duobus eligendum, . . .*

Besonders zu berücksichtigen dürften die Fälle mit Negation sein. Auch hier geht die Sache durcheinander. Wir haben mit Kop. in der Regel folgende Stellung:
G: I 10, 30 *non est committendum, ut . .;* II 14, 4 X 3, 29 I 2, 2
Gv: *non est* Gv: IV 2, 3; 5, 3 X 1, 40 XII 4, 2 *non id est* Gv: II, 1, 7
non sunt Gv: V 10, 121 VI 1, 5 X 3, 31
Gv *non est*: XI 3, 51 Gv *non sunt*: XII 9, 6.
daneben treffen wir: V 13, 27: *numquam committendum est, ut . . .* I 11, 17 *non indignandum est dicere*
ohne Kopula Stellen wie
X 3, 22: *non tamen protinus audiendi, qui . . .* III 3, 4: *nec audiendi quidam, qui . . .* XI 3, 131: *illud non ferendum, quod . . .*

Sehen wir nun, was die historische vergleichende Grammatik uns zu diesem Punkte sagt. Wir lernen aus Brugmann-Delbrück V S. 121, Brugmann § 861 c, dass die Kopula, ursprünglich ein Verbum mit anschaulicher Bedeutung, durch Verflüchtigung des Vorstellungsinhalts zum blossen Formwort herabsank und dass zu dieser „Entwertung" der Kopula das Vorbild der nur nominalen Praedicative beigetragen" hat. So weist denn Delbrück (S. 121) den Schluss zurück, „dass in der Zeit der Ursprache die Kopula nur in bescheidenem Umfang fehlen konnte", — so dass also hier Ellipse anzunehmen wäre wie bei andern verben — vielmehr nimmt er mit Lugebil (Arch. f. slav. Phil. VIII S. 36 ff.) an, „der Typus ohne Verbum sei älter als der mit Kopula, und man hätte in den kopulalosen Sätzen Angehörige dieses älteren Typus zu erblicken,

mithin eine Ellipse der Kopula überhaupt nicht anzunehmen. Vgl. noch Lugebil S. 58, wo er uns überzeugt, zu glauben, „der Satztypus ab[1]) sei nicht aus dem Satztypus abc entstanden, also auch die Ellipse der Kopula zu verwerfen . .“

Kehren wir zum part. zurück: dasselbe nimmt auf diesem Gebiet eine besondere Stellung ein; nachdem Brugmann noch kurz zusammengefasst hat, dass Sätze mit und ohne Kopula in uridg. Zeit bedeutungsgleich geworden von da ab neben einander hergehen, fährt er fort: „doch hat sich in den meisten Sprachgebieten der Gebrauch einer Kopula noch weiter über den uridg. Stand hinaus ausgebreitet und das verblose Prädikat hat sich nur in beschränktem Umfang erhalten oder wo das Prädikat ein Inf. oder Verbaladiectiv war“. Ueber das Verbaladiectiv auf *-to-s* ist zu vgl. Brugmann § 814 c, über die Entstehung des „gerundivischen Verbaladiectivs auf Grund von praedicativ gebrauchtem Inf.“ § 809.

So ist denn also speziell bei PPP und GGv das Schwanken der beiden Satztypen (mit und ohne Kopula) ein Erbteil aus idg. Zeit und wir sind so nicht berechtigt, ein *factum* oder *faciendum* zu messen an *factum est* und *faciendum est*, da ja jenes nicht aus diesem sich entwickelt hat (Lugebil), sondern beide nebeneinander ihre Existenzberechtigung haben.

Wie nun die beiden Typen im lateinischen historisch neben einander hergehen, vermögen wir bei dem Mangel an Vorarbeiten nicht zu übersehen. So fehlt uns das Gerippe, in das wir unser Ergebnis aus Quintilian einreihen könnten: es wäre denkbar, dass einzelne Epochen und Richtungen, sei es bewusst oder unbewusst, eine jener beiden Typen besonders bevorzugt hätten. Vielleicht ist hier der Ort für eine, wie uns scheint, treffende Bemerkung Lugebils, die sich bezieht auf die Behauptung, dass das Streben nach Kürze massgebend sein könnte für die Bevorzugung des kopulalosen Typus: er gibt zu, dass das manchmal der Fall sei, sagt aber dann, dass „die Meidung so kurzer Wortformen, wie es die Praesensformen der Kopula sind, solch einen Zweck nur wenig fördern“ könne. Wir müssen also vorsichtig darin sein, bei einem Autor aus der öfteren Verwendung des kopulalosen Typus auf dessen Streben nach Kürze im allgemeinen und ohne weiteres zu schliessen.

So wird denn auch das Resultat aus Quintilian, das uns oben nicht ganz befriedigt hat, verständlicher, wenn wir bedenken, dass

1) a = Subiect b = nominales Prädikat c = Kopula.

seit früher Zeit beide Typen unterschiedslos neben einander hergingen, so dass es vielleicht zu nichts führt, wenn man nach psychologischen Gründen im einzelnen Fall suchen wollte. Dagegen ist bei dem einzelnen Autor das Verhältnis beider Typen zu einander von Interesse, weil nur dieses uns einen historischen Ueberblick über die Verwendung beider Typen innerhalb des lateinischen ermöglicht. Wir haben bei Quintilian

für PPP in Buch I

neutrum: Typus des part. + Kop. : Typ. des part. — Kop. = 3, 3 : 1
allgemein: „ : „ = 4, 6 : 1
GGv (B I—XII) „ : „ = 2 : 1

Zu beobachten war, dass im allgemeinen bei Nichtverwendung der Kopula häufiger GGv am Satzanfang getroffen wird, GGv + Kopula öfter am Satz- oder Kolonschluss; doch gilt das nur ganz im allgemeinen; vielleicht lässt sich daraus schliessen, dass auch hier das Streben nach rhythmischem Satzschluss mitbestimmend war.

Ziehen wir nun noch die allgemeine Sprachwissenschaft zu Rate, so sagt Paul (§ 206) ganz übereinstimmend mit der historischen Grammatik, „dass Sätze wie „Träume sind Schäume“ gleichwertig sind mit Sätzen ohne Kopula „Träume Schäume“, und dass Sätze von der einfacheren Form offenbar ursprünglich reichlich gebildet worden und erst allmählich durch Sätze mit Kopula mehr und mehr zurückgedrängt sind“.

Es gilt also für jede Untersuchung dieser Art, was Delbrück V S. 115 sagt: „Will man zu einer lebendigeren Auffassung gelangen, so muss man vor allem bedenken, dass die Ueberlieferung des Gesprochenen in Sätzen vor sich geht und dass deshalb im Sprachgefühl der Typus eines Satzes mit gewissen Teilen, Stellungen, Konstruktionen vorhanden ist, oder vielmehr, dass mehrere solche Typen vorhanden sind. Das sind die Idealsätze, an denen jedesmal der gesprochene Satz gemessen und unter Umständen als elliptisch empfunden wird“. (Aehnlich Paul § 218.)

Die Frage ist also folgendermassen zu formulieren: Unter welchen Umständen hat sich bei Quintilian der Typus der kopulalosen Sätze erhalten?

Von diesem Gesichtspunkt aus behandeln wir jetzt, indem wir vorerst von den Existential-Sätzen absehen

C. Die kopulalosen Sätze bei nominalem Prädikat.

Am häufigsten finden wir diesen Typus in **kurzen Urteilen** (Kühner II § 5, 2: Kurze, mit Nachdruck gesprochene Urteile; Heidemann: A I: in brevi iudicio.)

Wenn oben gesagt wurde, dass die nominalen Praedicative zur Entwertung der Kopula beigetragen haben, indem das wichtige Prädikat die Aufmerksamkeit so gut wie allein auf sich zog, so ist es nicht verwunderlich, wenn wir beim Typus der kopulalosen Sätze häufig das adiectiv wirklich an satzbetonter Stelle finden, um das Augenmerk sofort darauf zu richten und den Gedanken an eine Kopula gar nicht aufkommen zu lassen. So finden wir denn häufig das adiectivische Prädikat am **Satzanfang**, hauptsächlich

similis: I 6, 42: *similis circa auctoritatem ratio. nam . . .* ähnlich: IV 3, 15 XII 10, 7; mit vorausgehendem Dativ: I 4, 28 VIII 5, 23, wobei häufig der folgende Satz die Begründung des so nachdrücklich ausgesprochenen Urteils bringt.

diversus: III 10, 3: *diversum his tertium genus, quod . . .* wie VI 3, 1 mit vorausgehendem Dativ, VIII 3, 17 XI 1, 73 mit häufigem direkten Anschlusses eines Relativ- oder Coniunctionalsatzes.

contrarius mit vorausgehendem Dativ VIII 5, 32.

proprius V 10, 117.

utilis: I 8, 6; vgl. I 2, 29; 6, 2 X 1, 52.

Aehnlich ist das betonte Prädikat an die Spitze gestellt:

V 10, 67 *periculosum et cum cura intuendum genus, quia . . .* VI 3, 6: *tum varia hominum iudicia in eo, quod . . .* VII 1, 49: *generalis igitur quaestio . . . an . . . .* VII 1, 56: *dura prima fronte quaestio;* ferner VIII 3, 30; 3, 88 IX 4, 70; 4, 92 XI 1, 27 XII 1, 9; 10, 13: *falsum utrumque, sed tamen illa mentiendi propior occasio,* womit zu vergleichen ist II 4, 4: *vitium utrumque, peius tamen illud, quod . . .*

Auch häufig stehen an der Spitze

pronomina, wie

idem: I, 6, 7: *eadem in verbis quoque ratio comparationis, ut si . . .* wie III 6, 101; 7, 25 VII 2, 53; 4, 6 XI 1, 66

alius: V 13, 39: *alia respondendi patronis ratio: et aliquando tamen*, wo Halm allerdings vorziehen würde *ratio est*: *aliquando tamen* mit Berufung auf X 3, 18, wo *aliquando tamen* auch den Satz beginnt. Bedenken, *et* mit *aliquando* zu verbinden, werden gehoben durch IV 2, 83. Der Satz würde jedenfalls durch Hereinsetzung der Kopula nicht gewinnen. IX 2, 64: *aliud apud Ovidium genus, apud quem . . . .*

talis: VIII 6, 45: *tale Lucreti* „—"

qualis: Hier ist die Sache insofern nicht ganz einfach, als *qualis* in ähnlicher Weise wie *ut* sehr häufig dazu dient, ein Beispiel zur Illustration einer eben aufgestellten Behauptung oder ein Zitat einzuleiten, so dass wir es sehr häufig nicht anders übersetzen können, als mit „zum Beispiel". Sodann geht häufig ein *est* voraus, das wir hier wieder ergänzen können:

IV 2, 53: *est autem quidam et ductus rei credibilis, qualis in comoedis etiam et in mimis.* VI 3, 107: *illa est urbanitas, in qua . . . . , qualis apud Graecos ἀττικισμός ille.* IX 4, 19: *est igitur ante omnia oratio alia vincta atque conexta, soluta alia, qualis in sermone et epistulis, nisi cum . . .*

ähnlich zur Einführung eines Zitats:

IV 4, 8: *est et nuda propositio, qualis fere in coniecturalibus* „—" VII 1, 16: *coniuncta defensio est, qualis pro Rabirio:* „—" ähnlich: VIII 2, 14 VI 3, 27 VIII 3, 89 IX 4, 28; 2, 17; 3, 95. IX 4, 77: . . . *vitandum est, quidquid est ἔνρυθμον, quale apud Sallustium:* „—" ist zu vergleichen mit V 14, 1: —, *quod habet probationem, quale pro Ligario: (B); que est:* *A.* Kiderlin (Abhandl. f. W. Christ. S. 77) will hier *quale est pro Ligario* und begründet das damit, dass bei *quale* fast immer *est* gesetzt sei, wofür eine Reihe von Stellen angeführt wird, während *est* nur VIII 3, 89 und IX 3, 95 fehle, was nach unserer Zusammenstellung nicht richtig ist. Die Stellen mit und ohne *est* scheinen sich ungefähr die Wage zu halten. Nach *A.* scheint hier *quale est* vorzuziehen.

Wie formelhaft im allgemeinen dieses *qualis* gebraucht wird, zeigt ganz deutlich IV 2, 19: *ficta interim narratio introduci solet, vel ad concitandos iudices, ut pro Roscio circa Chrysogonum . . .: vel ad resolvendos aliqua urbanitate, ut pro Cluentio circa fratres Caepasios: interdum . . . decoris gratia, qualis rursus in Verrem de Proserpina.* Wenn man darauf verzichtet, das *qualis* durch die verschiedenen Sätze auf das *narratio* zu beziehen

(was jedenfalls seine Schwierigkeiten hätte), so muss man ganz formelhafte Verwendung desselben wie *ut* bei Zitaten annehmen, was durch manche der oben angeführten Stellen bestätigt wird.

Steht das prädikativische Adiectiv im Comparativ oder Superlativ, so finden wir es noch häufiger an der Spitze, hauptsächlich das neutrum.

Beim **Comparativ** mit folgendem *ille:*

VIII 3, 75: *iam sublimius illud pro Archia:* „—". XI 1, 30: *humiliora illa vitia:* . . . XI 3, 110: *melius illud, cum* . . . VII 4, 38: *simpliciores illae ‚iniusti repudii'* (sc. *controversiae*)

mit anschliessendem Relativsatz:

V 10, 68: *tutius, quod Cicero facit, cum* . . . ferner VIII 5, 20 IX 3, 71; 4, 34. Aehnlich VIII 3, 10: *decentior equus, cuius adstricta ilia, sed idem velocior.* XII 2, 27[1]): *maius enim opus atque praestantius, ad quod* . . . X 4, 1: *sed facilius in iis simpliciusque iudicium, quae* . . .

Mit folgendem *si, cum:*

VII 1, 36: *tutius, si noluit:* VIII 5, 18: *melior, cum ex contrario valet:* „—" wie VII 2, 14.

Wir haben im Deutschen die Möglichkeit, uns ähnlich auszudrücken, wenigstens in den 2 ersten Beispielen: „Sicherer, wenn . . .; Besser, wenn . . ."

Das Subiect ist ein Infinitiv: XI 2, 48: — *tutiusque multo . . . libertatem sibi eloquendi relinquere.*

Das Folgende wird zitiert: IX 3, 25: *acutius adhuc in Polydoro:* „—". XI 3, 50: *tum invidiosiora:* „—" XI 3, 165.

Begründung mit *nam* folgt unmittelbar: V 7, 1: *simplicior contra tabulas pugna: nam* . . . VI 4, 10: *melior moderatio ac nonnumquam etiam patientia:* . . . *enim* . . . In längerer Aufzählung: II 4, 4.

Aehnlich beim **Superlativ,** z. B.:

VII 3, 25: *maximus autem usus in* . . . *nonnumquam etiam etymologiae* IX 2, 99: *ferissimum autem longe genus ex verbo:* vgl. I 3, 1 XI 1, 42; 1, 76 XII 8, 1.

Mit folgendem Infinitiv: IV 5, 28: *pessimum vero non eodem ordine exsequi, quo* . . . V 7, 17 VI 3, 35 IX 1, 9.

Das Folgende ist ein Zitat: IX 3, 72: *pessimum vero:* „—".

1) *Bg: enim ē*; Spalding: *enim est.*

Besonders zu erwähnen sind noch: III 11, 8: —, *ita iudicatio maxime propria, de qua . . .* IV 1, 61: *et pessimus certe gubernator, qui . . .* Die Voranstellung des Superl. macht ein Demonstrativpronomen, das wir unserem Sprachgefühl nach nicht so leicht vermissen, unnötig.

Mit folgendem *si, cum, quod:* IX 2, 17: *frequentissima praeparatio, cum . . .* IX 2, 97 III 8, 49.

Sehr häufig finden wir ferner den Typus der kopulalosen Sätze, wenn pronomina wie *ille, hic, is* Subiect sind oder das Subiect verstärken oder einen folgenden Infinitiv zusammenfassend vorausnehmen; dass diese pronomina dann, an satzbetonter Stelle stehend, das Augenmerk so auf sich zogen, dass die Kopula wirklich leicht übersehen und infolgedessen weggelassen wurde, ist leicht verständlich. Folgendes sei angeführt:

I 10, 49: *illud utique iam proprium ad . . .*, wie III 7, 26 V 10, 118; vgl. V 10, 31; 13, 41 VI 3, 49 VII 1, 58; 4, 6 VIII 5, 5; 5, 20; 6, 27 XII 2, 17.

hic II 10, 8: *et haec quidem otiosa tantum* wie IV pr 6 V 7, 4 VI 3, 53 VII 1, 53 VIII 2, 22; 5, 15.

Zu *is* vgl. III 6, 8 . . ., *ideoque ea prima quaestio.*

Hierher gehören ferner I 8, 15 II 4, 34; 5, 10 VIII 5, 24.

Beim Comparativ: *ille* mit folgendem Zitat: V 11, 26 *illa, ut dixi, propiora:* „—“ IX 2, 29 *illa adhuc audaciora . . .:* „—“ IX 2, 32 IX 3, 72.

Es folgt ein Infinitiv: VIII 5, 4 *illud verius, esse . . .*

Mit Relativsatz: I 6, 32: *iam illa minora, in quibus . . .* V 12, 13: *illae firmiores ex sua cuique persona probationes, quae . . .*

Mit *quod*-Satz: I 7, 27 *illud nunc melius, quod* (= dass wir . . .) *enotamus.*

hic: III 6, 6: *sed hoc levius: intellegitur enim.* III 6, 73: *hoc apertius:* „—“

is: IV 1, 21: *et id quidem in . . . utcumque tutius* (*nam . . .*)

alius: II 17, 40: *alia et minora et tamen ex his fontibus derivata*

beim deiktischen *hic*: V 10, 109 *hic immo vis inventionis maior, certe prior.*

Beim Superlativ:

ille V 7, 32: *illae vero pessimae artes, . . . mittere* X 1, 22: *illud vero utilissimum, nosse . . ;* ferner VI 1, 4 VIII 6, 48; 6, 49 XI 3, 45.

Besonders zu erwähnen sind noch einige Stellen, an denen das Subiect ein Inf. ist, dem das adiectivische Prädikat folgt:

I 10, 42: *qui sit circuitus . . ., colligere expeditum* XI 2, 45: *ideoque et admoneri et ad . . . respicere vitiosum, quod . . .*; XI 3, 132 XII 11, 25[1]) *at perficere tantum opus arduum et nemo perfecit.*

Der Inf. steht am Schluss VIII 4, 8: *per se deforme vel non in coetu vomere, ...*

Comparativ: IV 1, 61: *turbari memoria vel . . . destitui nusquam turpius, cum . . .*

Aehnlich beim Superlativ: IV 2, 87: *in quibus de . . . tacere optimum*; VI 1, 9 XI 3, 126.

Zusammen zu betrachten sind 3 Stellen mit vorausgehendem *si*-Satz: VII 2, 18 IX 4, 13 X 5, 6.

Soviel über die kopulalosen Sätze, in denen das adiectivische Prädikat am Satzanfang steht, und über die pronomina. Ist nun ein anderer Begriff betont, so wundern wir uns nicht, diesen an betonter Stelle zu treffen mit folgendem Prädikat, hauptsächlich wenn ein Relativ- oder Coniunctional-Satz von diesem abhängig ist.

bei *similis*: I 4, 27 *quaedam verba appellationibus similia, ut . . .* VII 2, 53: *in falso quoque ratio similis: . . enim . . .*

utilis: IX 3, 3: *una tamen in re maxime utilis (oratio)* IX 4, 83: *utrumque locis utile: nam . . .*

idem: III 7, 26: *virtutes ac vitia circa res gestas eadem, quae in singulis:* III 8, 7 *in senatu et utique in contionibus eadem ratio, quae apud iudicia, . .*

communis: VIII 3, 2 *inventio cum imperitis saepe communis, dispositio . . . .* VI 3, 52: *nam congiarium commune liberalitatis atque mensurae,*

Mit Negation XI 3, 102 *cui non dissimilis, sed . . . , quo . . . utuntur.*

Ganz so sind folgende Stellen zu verstehen, wo das adiectiv

1) Man beachte die Resignation, die aus diesem Satz spricht, mit erreicht durch die Satzbetonung und Nichtverwendung der Kopula.

hinter dem betonten Wort steht und so diesem noch mehr Nachdruck verleiht:

III 7, 21: *et Gracchorum leges invisae: et si* . . . IV 2, 42: *quare, cum . . . , omnia illa supervacua* VII 4, 36: *male gestae legationis (sc. quaestio) apud Graecos et veris causis frequens, ubi* . . . VIII 3, 23[1]): *res quidem in scholis anceps et frequenter causa risus*

weitere Ausführung: VIII 6, 67: *virtus eius ex diverso qar;* IX 4, 86 X 1, 42 XI 1, 33.

Dem Genus der Beschreibung oder Schilderung nähern sich XI 3, 153: *funebres contiones, consolationes, plerumque causae reorum tristes atque summissae.* XI 3, 164: *egressiones fere lenes et dulces et remissae.*

Beinahe undeutlich durch die Nebeneinanderstellung von adiectiven ist XI 3, 126: *procursio opportuna breris, moderata, rara,* wo *opportuna* Prädikat ist.

Nicht ganz sicher ist IX 4, 128: *periodos apta prooemiis maiorum causarum, ubi* . . . wo *A* von erster Hand *aptas* bietet; Halm bemerkt: fort. ex *aptast?*

Zum Comparativ sind noch zu erwähnen:

III 1, 19: *secuti minus celebres, quorum* . . . V 10, 118: *tertii loci pars magis vulgaris;* VI 4, 21 XI 3, 15: *quantitas simplicior: enim* . . . *qualitas magis varia: nam* . . . *spiritus etiam longior breviorque.*

Zum Superlativ

VII 8, 7: *sed de aequo tractatus potentissimi;* VIII 6, 29 IX 4, 107: *creticus et initiis optimus: „—“ et clausulis: „—“.* Mit folgendem *si*-Satz: XI 3, 140 *sinus decentissimus, si* . . .

Sentenzartig klingt I 6, 3 *consuetudo vero certissima loquendi magistra,* . . .

Mit Vorliebe scheint Quint. ohne Kopula verwendet zu haben die adiectiva *simplex, duplex* bei kurzen Einteilungen oder Unterscheidungen:

simplex: VI 2, 2 . . *et eorum non simplex natura nec in transitu tractanda.*

duplex: I 3, 1 —: *eius duplex virtus,* . . . (vgl. VIII 6, 67)

1) Wenn dieser Satz nicht mit anderer Interpunktion als Apposition zum vorausgehenden zu nehmen ist.

triplex: VI 3, 23[1]): *usus autem maxime triplex: aut enim ... aut ... aut ...*

multiplex: XI 3, 17: *utendi voce multiplex ratio. nam ...*

Kopulalose Sätze treffen wir ferner häufig, wenn auf der einen Seite etwas zugegeben, eine Eigenschaft einer Sache eingeräumt wird, auf der andern Seite aber dann gleich eine **Einschränkung** irgend welcher Art folgt, wie

I 1, 37: *res modica dictu, qua tamen omissa ...* III 6, 84: *et aliquid aequum, sed iure prohibitum* III 7, 15: *animi semper vera laus, sed ....* V 10, 113: *et prima quidem actio facilis ac favorabilis: sed ...*; siehe ferner V 13, 5 VI 1, 42 X 1, 55 XI 1, 29; 3, 63, wo wir im Deutschen immer ein zwar gebrauchen.

Eine besondere Rolle spielen hier ferner die **kurzen Uebergänge** (Kühner II 1 S. 8 d) oder wie Nägelsbach das bezeichnet, *membratim dicta* oder *incisa*, in welchen „die Praedikate in kurzen Gegensätzen praedicierender Urteile zu schärferer Markierung potenziert" erscheinen. Dass die Kopula „hier den abgeschlossenen präzisen Numerus nur stören und vernichten würde" wird ebenda sehr richtig bemerkt. Aus Quint. gehört hieher II 10, 8: *et haec quidem otiosa tantum: adfici vero ...* VIII 3, 11: *sed hoc quidem discernere modici iudicii est: illud observatione dignius, quod ...*

Auch Sätze, mit denen das bisher Behandelte kurz abgebrochen wird, dürften hieher zu beziehen sein, wie

I 10, 42: *sed alia foristan obscuriora: nos ... sequamur* III 6, 4 *et nominis quidem haec origo* III 6, 6: *sed hoc levius: intellegitur enim utcumque dictum.*

Auch zwei S. 44 erwähnte Stellen lassen sich in diesem Zusammenhang wieder verwerten:

II 4, 4: *vitium utrumque, peius tamen illud, quod ...* XII 10, 13: *falsum utrumque, sed tamen illa mentiendi propior occassio.*

Als besondere Gattung sollen hier noch berührt werden die Stellen, in denen beim Comparativ die Steigerung oder der **Vergleich** ausgeführt ist durch *quam* oder den Abl. compar. Die Stellen verlangen insofern besondere Behandlung, als, wie weiter sich zeigen wird, beim Gegensatz oder überhaupt da, wo zwei Begriffe einander gegenübergestellt werden, der Typus der kopulalosen Sätze besonders häufig sich findet. Zunächst *quam:*

1) wo Halm *est* nach *triplex* einsetzt.

III 6, 40: —, *idque melius, quam quod his placuit* IV 1, 45: *ideoque agere advocato quam litigatori facilius, quia* . . . VIII 5, 6: *acrius hoc enim quam per se* „—"; ferner III 5, 2 IX 4, 107 X 5, 20; 7, 23.

Den Charakter von Sentenzen bekommen auf diese Art

V 11, 10: *admirabilior in femina quam in viro virtus.* VII 4, 23: *nam in paupere gratior quam in divite (sc. liberalitas)*

Ablat. compar.:

I 7, 6: *frigidiora his alia, ut* . . . II 19, 3: *ars summā materiā optimā melior* V 14, 35: *et minus suspecta argumentatio dissimulatione*, wie VI 1, 41 VIII 3, 17; 3, 52 IX 3, 10 XII 10, 34.

Auch hier gilt, was eben bemerkt wurde, dass die Kopula die präzise Gegenüberstellung sehr beeinträchtigen würde.

Nun zur **Charakteristik** und **Beschreibung.**

Hier hat F. G. Moore das Verdienst, klar darauf hingewiesen zu haben, dass wir nicht berechtigt sind, bei Charakterschilderung überhaupt von Auslassung oder Ellipse der Kopula zu sprechen, indem er rein vom rhetorisch-ästhetischen Standpunkt aus urteilt. Er fragt, ob die Einfügung der Verba, auch nur in Gedanken, von dem Verfasser dieser markanten Skizzen nicht gerügt worden wäre und sagt, das wäre ähnlich, wie wenn man bei der Erklärung eines grossen Malers in einer Anfängerklasse hier und dort eine Linie hinzufügen würde, mit pedantischen Bemerkungen über die Excentrizitäten des Künstlers.

Gewiss ist doch die Hauptsache das ganze Wortgemälde, nicht eine logische Statuierung.

Da wir nun bei solchen Charakteristiken eine Reihe von Nominativen antreffen, eine *enumeratio partium*, die die Wirkung nicht sowohl einer formalen Beschreibung, sondern einer inhaltvollen Skizze haben, schlägt er zugleich für diese Erscheinung einen neuen mit allen Anschauungen über Ellipse brechenden Namen vor, den ich übrigens weder in den Grammatiken noch sonst irgendwo gebraucht finde: *Nominative of intimation* oder *Nominativus adumbrativus* (S. 26). Moore führt in seiner Abhandlung ausser Tacitus Charakteristiken aus Sall., Liv., Cic., Verg. an, die in dem eben berührten Punkt alle übereinstimmen.

Bei Quint. finden wir natürlich diese Art hauptsächlich vertreten im 1. Kap. des X. Buches,

§ 46: *idem (Homerus) laetus ac pressus, iucundus et gravis,*

tum copia tum brevitate mirabilis, nec poëtica modo, sed oratoria virtute eminentissimus.

§ 73: *densus et brevis et semper instans sibi Thucydides, dulcis et candidus et fisus Herodotus.*

§ 90: *Lucanus ardens et concitatus et sententiis clarissimus magis oratoribus quam poëtis imitandus.*

Diese Stellen mögen als Auswahl genügen; ganz ähnlich ist die Sache in §§ 55. 65. 74. 77. 78. 79. 87 (2mal). 88. 94 (vgl. II 15, 28) 97. 113. 119.

Ebenso finden wir in demselben Kapitel sonst kurzes Urteil über einzelne Autoren im allgemeinen, ohne dass Quint. auf deren Eigenschaften näher eingeht:

61: *novem vero lyricorum longe Pindarus princeps spiritu ...*

90: *Rabirius ac Pedo non indigni cognitione, si vacet*

und ganz ähnlich §§ 64. 66. 96. 98. 118. 131. X 2, 24.

Durch eine von G. Gundermann (Tüb. philol. Sem. S.S. 04) gemachte Emendation wird § 124 in folgender Fassung für uns gewonnen: *Plautus in Stoicis rerum cognitioni utilis: in Epicureis levis quidem, sed non iniucundus tamen auctor est. ex industria...* Mit Auslassung des *Catius:* denn dieses ist nicht überliefert in *B*, während *Mb caucius* geben = *cautius*, als Randglosse zu der gewiss recht beachtenswerten Stelle über das Verhältnis des Quintilian zu Seneca gesetzt.

Oefters werden zwei Schriftsteller mit einander verglichen und ihre Eigenschaften einander gegenübergestellt, wie

73: *ille concitatis, hic remissis adfectibus melior, ille contionibus, hic sermonibus, ille vi, hic voluptate.*

106: *densior ille, hic copiosior, ..., curae plus in illo, in hoc naturae.* vgl. 118.

Nicht selten finden wir kopulalose Sätze da verwendet, wo die Präposition *in* als Restwort vorhanden ist bei Angabe von Eigenschaften, die einzelne Autoren besessen haben, z. B.

60: *summa in hoc vis elocutionis, cum validae tum breves vibrantesque sententiae, plurimum sanguinis atque nervorum, adeo ut ...*

69: *tanta in eo inveniendi copia et eloquendi facultas,*

76: *tanta vis in eo, tam densa omnia, ita ... intenta sunt, tam nihil otiosum, is dicendi modus, ut ..* 113. 115. 129 XII 10, 7.

Im Tüb. philol. Seminar (s. oben) wurde X 1, 94 folgender-

massen hergestellt: *nam eruditio in eo mira et libertas atque inde acerbitas et abunde salis multum ei est* (wird bestätigt dadurch, dass beim Dativ in solchen Fällen stets die Kopula angetroffen wird). *tersior ac purus magis Horatius et — non labor eius amore — praecipuus.* So ist die handschriftliche Ueberlieferung besser gewahrt als bei Halm oder Meister und zudem passt der § in dieser Fassung viel mehr zu dem Ton der ganzen Umgebung, hauptsächlich was Wortstellung und Periodenabschluss betrifft. Zu dem etwas sonderbaren Ausdruck *non labor eius amore* vgl. man VI 3, 3, was jedes Bedenken an obiger Lesart schwinden lässt.

Ganz ähnlich nun wie bei den Charakterschilderungen ist es bei den **Beschreibungen.** Natürlich spielen diese bei Historikern wiederum eine ganz andere Rolle als bei Quint., bei dem Stoff und Tendenz der Schrift für Beschreibungen viel seltener Gelegenheit geben. Doch gehören hieher:

I 4, 5: *(eloquentia) . .: necessaria pueris, iucunda senibus, dulcis secretorum comes, et quae . . habeat.*

VI 3, 14: *oratoria urbanitas rara, nec ex arte propria, sed ad hanc consuetudinem commodata.* Charakteristisch ist noch XI 3, 63—64.

Bei ***correlativen pronominibus*** und ***adverbiis,*** ebenso in korrelativen Vergleichungssätzen ist der Typus der kopulalosen Sätze sehr häufig. Hieher gehört: *talis — qualis:* VIII 3, 60: *id enim tale monstrum, quale Horatius . . . fingit.*

tam — quam: VI 3, 53: *haec tam frigida, quam est nominum fictio . . .*

talis — ut, tam — ut: XII 11, 16: *discendi ratio talis, ut non multos poscat annos.* XI 2, 29: *nemo fere tam infelix, ut . . .*

ut — ita: I 2, 26: *sicut alit aemulatio, — ita iucundior hoc ipso, quod . . .* V 11, 26: *neque enim, ut navis utilior nova quam vetus, sic amicitia: vel ut laudanda, quae pecuniam . . . largitur, ita quae formam.* IV 1, 8: *sed ut praecipua in hoc dicentis auctoritas, si . . ., ita quaedam in his quoque commendatio tacita, si . . .;* ferner VIII 3, 18 X 2, 1 XI 1, 75 XII 10, 20.

quo — eo: VIII 3, 16: *quo plus quodque spiritus habet, auditu pulchrius.* XII 10, 78: *quantum processeris, mollior clivus ac laetius solum.*

Dass hier die Kopula nicht verwendet wird, fühlt man ohne weiteres als sehr wichtig zur scharfen Gegenüberstellung; noch mehr ist das der Fall in Gegensätzen, wie

III 7, 24: *rapto vivere quibusdam honestum, aliis cura legum.* XII 10, 37: *illis facilis per . . . accessus: ego . .*

aut — aut: VII 4, 3: *genus causae aut simplex aut comparativum.*

alter — alter: IV 1, 21: *adhibendi modus alter ille frequens et favorabilis, alter autem asper et rarus.*

Ein besonderes Mittel nun zur Hervorhebung der Gegensätze hat der Lateiner in der **Anaphora,** und auch hier finden wir eine ähnliche Tendenz, öfters z. B. bei *alius* V 10, 115: *ut alia apud centumviros, alia apud iudicem in isdem quaestionibus ratio.* VI 3, 36: *atque ipsius elocutionis vis alia in verbis, alia in figuris.* VIII 3, 87: *alia copia locuples, alia floribus laeta.* XII 6, 4: *alia lux, alia veri discriminis facies.* Vgl. X 5, 8: *sua brevitati gratia, sua copiae, alia translatis virtus, alia propriis.* XI 2, 50: *quantum . . . valeat memoria, vel Th. testis, quem . ., vel M., cui . ., vel C., qui . ., vel C., quem . . .*

Wir haben mit X 5, 8 schon einen Satz gestreift, der eigentlich nicht mehr in die Klasse der Kopulasätze gehört, sondern in die der

Existentialsätze.

Darüber lehrt uns nun Lugebil (besonders S. 58), dass im Prinzip hier dasselbe vorliegt, was er für die Kopulasätze festgelegt hat, dass also auch hier von einer Ellipse nicht zu sprechen sei. Jedenfalls wäre schon in ältester Zeit Analogiewirkung durch die Kopulasätze sehr leicht verständlich. Verblose Sätze dieser Art liegen uns vor

beim Dativ (wie X 5, 8) VII 8, 1: *ei nonnulla etiam cum finitione coniunctio* VIII 3, 17: *nec sordidis umquam in oratione erudita locus* VIII 5, 32: *huic quibusdam contrarium studium*

bei *in* I 5, 31: *praeterea numquam in eädem (sc. voce) flexă et acută* III 8, 37: *sed in utrisque differentia, quia . . .*, wie VII 1, 33 VIII 6, 17

bei *circa* II 15, 1: *prima atque praecipua opinionum circa hoc differentia, quod . .* VII 3, 26: *circa propria ac differentia magna subtilitas, ut cum quaeritur, . . .*

bei *ex* oder dem Genitiv mit Zahlwörtern = existieren, vorhanden sein, VI 3, 64: *ex contrario non una species* (= nicht nur) IX 3, 8: — *gens enim ex multis* — (parenthetisch) *ex illis enim, qui . . ., hic, quem . . .*, wobei noch die markante Gegenüberstellung zu beachten ist; beides ist gewissermassen parenthetisch zur Erläuterung eines Citates eingefügt. VII 2, 1: *utriusque tria tempora, . . .* VII 2, 51: *crediti et depositi duae quaestiones, an . . .* VIII 3, 88: *virium non unum genus: nam . . .* IX 4, 147: *eius tres partes*: X 1, 66: *plures eius auctores, . . . tamen . . .* XII 10, 69: *plures igitur etiam eloquentiae facies, sed . . .;* beim Dativ VIII 3, 89: *utrique parti totidem modi . . .*, ähnlich VII 9, 1: *genera admodum pauca.* IX 3, 54: *fons quidem unus, quia . . .*

Genetiv in der Bedeutung „Sache eines sein, zu etwas gehören, aus etwas bestehen": III 5, 6: *primum trium generum: „—" sequens duorum: „—".* III 6, 99: *altera (sc. quaestio) scripti et voluntatis.* III 10, 1: *plures aut eiusdem generis, ut . . ., aut diversi, ut . . .* ferner III 11, 15 IV 1, 57 VII 1, 62 IX 2, 29; 4, 121 X 4, 1 XII 8, 5.

beim deiktischen *hic* IX 2, 36: *est et incertae personae ficta oratio: „hic aliquis".*

beim Schluss III 6, 75: *ergo translativum genus causae, ut comparativum et mutuae accusationis.*

bei den korrelativen adverbien *ibi — ubi, illic — ubi* III 11, 11: *ibi ergo iudicatio, ubi quaestio, quia . . .* XI 1, 68: *illic plus difficultatis, ubi . . . veremur . . .*, wie XI 1, 84.

Ausserdem sind hier noch anzuführen folgende Stellen, in denen jedoch das verbum angedeutet ist durch *in, pro, citra* und ähnliches: IV 1, 62: *modus autem principii pro causa: nam . .* V 7, 32: *locus utrimque*: (= beiderseits findet eine Erörterung statt) VI 3, 14: *itaque in conviviis et sermonibus multi dicaces, quia . .* VII 1, 43: *actio pro rustico contra disertum, pro . . . contra.* (in längerer Aufzählung.) IX 4, 147: *ratio in adiectione detractione mutatione: usus pro natura rerum, quas dicimus: cura ita magna, ut . . .: dissimulatio curae praecipua, ut . . videantur.* Um das Buch IX möglichst rasch beendigen zu können (§ 146: *nam finem imponere egresso destinatum modum volumini festino)* werden in diesem letzten Paragraphen die Hauptsachen kurz nur in Stichworten aufgereiht [1]).

1) Eine Stelle ist hier noch anzufügen, an der Nominative verblos und ohne näheren Zusammenhang der Konstruktion mit dem vorangehenden an

Ganz ähnliche Typen dieser Existential-Sätze finden sich in Nebensätzen, zu deren Behandlung wir jetzt übergehen.

Nebensätze.

Für Existentialsätze sind es zwei Stellen, welche jedoch das Bedenken Halms wach gerufen haben in folgender Fassung:

I 6, 2: *cum summorum in eloquentia virorum iudicium pro ratione, et vel (velut: A) error honestus est magnos duces sequentibus.* Halm: „*sit* malim"; jedenfalls ist vorn *sit*, nicht *est* zu ergänzen, da der Satz adversativ ist. Dass ein *est* folgt, ist vielleicht so zu erklären, dass eben weil vorn die Kopula nicht verwendet wurde, das adversative Verhältnis nicht mehr gefühlt wurde; oder aber ist der Satz: *et vel* . . . selbständig und von *cum* nicht mehr abhängig.

VIII 6, 58: *cui accedit hoc quoque, quod genus, cum dividitur in species, nihil habet proprium. ut . . ., et ipsius per se nulla proprietas, allegoria vero habet* . . . Halm: fort: *et ipsi est.* Hier haben wir keinen Grund, die handschriftliche Ueberlieferung zu ändern; denn bei dieser Wortstellung ist die Kopula gewiss nicht nötig, zumal *nullus* auch sonst häufig ohne dieselbe vorkommt (Stuhl S. 17). Auch hier ist ja der Gegensatz ohne *est* viel markanter.

VI pr 4: *si quis in me alius usus vocis, quam ut* . . .

Hier würde bei der starken Betonung des *alius* ein *est* stören, vgl. zu *si quis* Stuhl S. 14 f.

Bei Anaphora,

wechselnd Kopula- und Existentialsätze V 7, 30: *multa rogari solent, de* . . . , *si turpitudo, si humilitas, si amicitia accusatoris, si inimicitiae cum reo* VI 1, 16: *de re primum ipsa dicendum, tum si senex, si puer, si magistratus, si probus, si bene de re publica meritus* VII 4, 18: *si innocens, si bene meritus, si spes in futurum.*

Im Kopulasatz V 11, 24: *quoniam similium alia facies in alia ratione,* . . . .

Bei korrelativen adverb. oder in Gegensätzen:

einander gereiht werden: V 10, 91: *infinita est enim rerum comparatio: iucundiora, graviora, magis necessaria, honestiora, utiliora.* Die Stelle hat zunächst etwas Befremdliches für uns, erklärt sich aber so, dass die *infinita rerum comparatio* in einigen Stichproben — wenn man so sagen darf — ausgeführt wird.

hic-illic: VI 4, 21: *quod hic patronorum inter se certamen, illic pugna inter testem et patronum* VII 4, 11: *quae illic malae tractationis, hic rei uxoriae (sc. quaestio), quae illic dementiae, hic petendi curatoris* VIII 3, 18: *quod alibi magnificum, tumidum alibi.*

Bei Gegenüberstellung von Personen I 5, 29: *quia plura illis loquendi genera, apud nos vero brevissima ratio.*

Im Kopulasatz bei *et-et* II 17, 29: *sin et audientium mobiles animi, et tot malis obnoxia veritas* IV 1, 5: *non quia ista . . . sint custodienda, sed quia initiis praecipue necessaria.*

In Parenthese I pr 4 — *quod proximum vero* — I 1, 16[1]): — *inter quos Eratosthenes* — VIII 6, 52: — *si quidem dicere dilucide virtus* — IX 4, 48: *sed hoc interest* — *quod rhythmo indifferens* — . . . .

Im Hauptsatz finden wir Parenthese VI 3, 6 — *hoc semper humile* —; ganz ähnlich 2 kurze Relativsätze VIII 2, 7: . . . *id, quod in montibus eminentissimum.* VIII 3, 10: *decentior equus, cuius adstricta ilia, sed idem velocior.*

So bleibt nur noch IX 4, 136: . . . *quod . . insurgunt (sc. iambi) et . . . crescunt ideoque meliores choreis, qui* . . . . Dass nach *ideo* die Kopula öfters nicht verwendet wurde, wurde schon gezeigt, und so ist das auch für den Nebensatz nicht auffallend.

Im allgemeinen müssen wir also sagen, dass im Nebensatz kopula- und verblose Sätze seltener verwendet werden, als im Hauptsatz: in der Regel nur da, wo jene im Hauptsatz fast ausschliesslich gebraucht werden, also bei Anaphora, correlativen pronom. und adverb., in Gegensätzen, ausserdem in parenthetisch eingestreuten Bemerkungen.

Dass in **Sprichwörtern** und allgemeinen Sentenzen sich in der Regel keine Kopula findet, ist altbekannt. Sie geben am ehesten die volkstümliche Sprache wieder, und dass dem Volke an einer logischen Statuierung (Typus abc nach Lugebil) entschieden weniger liegt, als an dem Gesamteindruck, den die kurzen Sätze hervorbringen, ist wohl nicht bestritten. Von dieser volkstümlichen Kürze nun zeugen folgende in unsern Zusammenhang gehörenden Sprichwörter aus Quint., die wir uns begnügen anzuführen, mit

1) Die meisten Schriftsteller gebrauchen, soweit mir bekannt, *in quibus* statt dieses *inter quos*; weder Dräger noch Bonnell bemerken darüber etwas.

Verweis auf das Stichwort, unter dem dieselben in der Sammlung von Otto aufzufinden sind:

IV 5, 16: *„iniquum petendum, ut aequum feras“* (s. v. iniquus)

V 11, 21: *„non nostrum, inquit, onus: bos clitellas“* (bos no. 2)

V 11, 30: *„non ovum tam simile ovo“* (ovum no. 1)

V 11, 41: *„ubi amici, ibi opes“* (amicus no. 2)

V 11, 41: *„conscientia mille testes“* (conscientia). Nicht angeführt bei Otto, scheint mir noch in diesen Zusammenhang zu gehören V 10, 90: *„quod semel, et saepius“*.

Ebenso sind Zeugen der volkstümlichen Kürze Ausdrücke wie *nec mirum*, absolut, oder mit *si-* oder *cum*-Satz oder mit abhängigem Infinitiv: I 2, 7 III 8, 7 V 10, 10 XI 3, 67; 3, 164. *minus mirum, si* . . I 4, 16; —, *quod:* XI 3, 178; VI 3, 80: *„nihil“, inquit, „mirum: nam . . .“*.

Kopulalose Sätze mit nicht adiectivischem Prädikat finden sich VIII 3, 22: *res quidem (in scholis anceps et) frequenter causa risus* VIII 3, 62: *magna virtus res . . . enuntiare* (vgl. VIII 6, 52) IX 3, 22: *utriusque rei exemplum pro Caecina* (= die Rede für C.) IX 3, 22: *et ipsum „dixti“, excussa syllaba, figura in verbo* XI 3, 79: *vitium in superciliis, si . . . .*

Diese Art von Sätzen, bei Historikern sehr häufig (für Tac. vgl. Stuhl S. 9 ff.) findet sich also bei Quint. nicht häufig.

Kopulalose Sätze mit nominalem Prädikat für die **Vergangenheit.**

Diese sind, bei anderen Autoren nicht besonders häufig, bei Quint. ziemlich selten: es sind im ganzen nur 8 Stellen hiefür zu verzeichnen. Und zwar finden wir, was nicht uninteressant ist, diesen Satztypus hauptsächlich unter denjenigen Umständen, unter denen wir ihm bei Präsens-Bedeutung begegnen, nämlich besonders im Gegensatz:

III 7, 24: *frugalitas apud Sybaritas forsitan odio foret, veteribus Romanis summum luxuria crimen* VI pr 1: *sed haec spes adhuc: illa maiora, constantia, gravitas, contra dolores etiam ac metus robur,*

zugleich mit Anaphora verbunden

V 10, 50: *„— ille cum servis robustis, hic cum mulierum comitatu, ille equis, hic in raeda, ille expeditus, hic paenula inretitus“* VII 2, 44: *hic tractatur locus . . . ut furtum . . ., tempore vel diurno, cum testes plures, vel nocturno, cum maior difficultas,*

oder bei einem ausgeführten Vergleich:

V 10, 48: *melior dux Scipio quam Hannibal, vicit Hannibalem*“;

ferner beim Superlativ:

III 1, 8: *artium autem scriptores antiquissimi Corax et Tisias Siculi, quos* . . . III 1, 13: *his successere multi, sed clarissimus Gorgiae auditorum Isocrates, quamquam* . . .

Eine Stelle aber, wie I 2, 24: *ea nobis ingens palma, ducere vero classem multo pulcherrimum* ist voll Gefühl. Derjenige, welcher hier ein *erat* auch nur in Gedanken hineinsetzen wollte, wäre weit entfernt von lebendiger Auffassung der Sprache; er fühlte nichts davon, dass dem Professor der Rhetorik in der Erinnerung an seine Schulzeit das Herz höher schlug und dass dieses Gefühl sich in unserem Satz wiederspiegelt, aber nur wenn wir ihn nehmen, wie er ist, ohne von Fremdartigem etwas hineinzulegen und hinzuzufügen.

Wir kommen also zu dem Resultat, dass die kopulalosen Sätze für die Vergangenheit prinzipiell nicht verschieden sind von denen für die Gegenwart; vielmehr ist es einzig und allein der Zusammenhang, der unsere Gedanken überhaupt in die Vergangenheit versetzt hat — sei es auch nur ein Eigenname vergangener Zeiten — so dass man über die Bedeutung der Sätze nicht im Zweifel sein kann. Unter anderen Umständen werden wir solche Sätze nicht antreffen.

Wir gehen über zu der Behandlung des

Coniunctivs (sit, sint).

Für andere Autoren vergleiche man ausser den Grammatiken Wetzell S. 48 ff. Bei Quintilian finden wir *sit* und *sint* nicht verwendet in indirekten Fragesätzen (mit nominalem Prädikat und mit Gerundivum, welche hier von einander zu trennen nicht für zweckmässig befunden wurde), und darunter hauptsächlich in den Thesen oder Gemeinplätzen, die in indirekter Rede als Themata in den Rhetorenschulen benützt wurden. Bei der allgemeinen Vertrautheit mit diesen sich immer wiederholenden Thematen genügte denn nun auch eine möglichst kurze Andeutung des Professors, um den Schülern sofort das Ganze ins Gedächtnis zurückzurufen. Zudem war ja auch hier möglichst knapper und klarer Ausdruck erwünscht mit Weglassung alles dessen, was zur präzisen Fassung

nicht nötig oder derselben gar hinderlich war. So fehlt natürlich sehr häufig die Kopula, wie folgende Stellen zeigen[1]):

II 4, 27: *„semperne his credendum“, „an habenda etiam paris fides“* III 5, 6: *„an accedendum ad rem publicam administrandam“* III 5, 8 *„an uxor ducenda“ „an Catoni ducenda“ „an res publica administranda“ „an in tyrannide administranda“;* ferner III 5, 10; 5, 16; 8, 56 VII 1, 24; 3, 28; 4, 1.

Hauptsächlich begegnen wir dieser Erscheinung in Thematen, die einen Vergleich oder ähnliches enthalten (ex comparatione) II 4, 21: *illa exercitatio comparationis, uter melior uterve deterior* II 4, 24: *„rusticane vita an urbana potior“ „iuris periti an militaris viri laus maior“* etc. III 6, 42 VII 2, 6; 4, 21.

Ganz ähnlich für die Vergangenheit VII 2, 7: *„maius bellum Troianum an Peloponnesium, qualis clipeus Achillis, an unus Hercules“.*

Ganz ähnlich zu beurteilen sind VII 2, 39: *rectiorque divisio, an ullum crimen credibile, an hoc* VII 3, 10: *quaeritur „an etiam hoc“, quia . . .* VII 9, 2: *„gallus“ avem an nomen significet incertum est, et „Aiax“, Telamonius an Oilei filius.*

Indirekte Fragesätze gewöhnlicher Art I 4, 17: *tum videbit, quot et quae partes orationis* I 5, 6: *occurrat mihi forsan aliquis, quid hic promisso tanti operis dignum* I 6, 31: *requiramus, . . ., quae Capitolium appellandi ratio* I 7, 1: *nunc dicendum, quae scribentibus custodienda;* ferner III 6, 76 VII 2, 3 (vgl. V 10, 19) X 3, 13.

Mit Anaphora des Fragepronomens IV 5, 28 ..., *quae nostrae propositiones, quae partis adversae.*

Gewissermassen als Kapitelüberschrift ist anzusehen II 16, 1: *sequitur quaestio, an utilis rhetorice.*

Wie wir oben beim Ind. sahen, dass bei längerer Aufzählung kopulalose Sätze häufig verwendet werden, hauptsächlich wenn sich Anaphora damit verbindet, so verhält es sich nun ähnlich hier. Wir finden *sit, sint* einmal gesetzt und in längerer Aufzählung

1) An nicht wenigen der hier anzuführenden Stellen ist es nicht ohne weiteres sicher, ob wir direkte oder indirekte Frage nach *an* annehmen sollen. Ganz sicher ist *an* in direkter Frage verwendet:

V 10, 36: *„an tyrannicida, qui . . . occidit“?*
„an sacrilegus, qui . . . detraxit“?

Sicher indirekt sind: III 5, 6; 8, 56 VII 1, 24, wie die in demselben Zusammenhang stehenden Infinitive zeigen.

dann naturgemäss weggelassen, I 11, 9 VIII 3, 13 XI 3, 159 bei Gv. VI 5, 5. Dagegen ist *sit* überhaupt nicht verwendet bei

a) Anaphora von *an:*
II 13, 5: *ita prooemium necessarium an supervacuum, breve an longius, ..., constricta an latius fusa narratio, continua an divisa, recta an ordine permutato, causae docebunt,* ähnlich V 10, 37 und 38.

b) bei Anaphora der Fragepronomina:
I 4, 12: *quare discat puer, quid in litteris proprium, quid commune, quae cum quibus cognatio.*
I 8, 17: *illa infigat animis, quae in oeconomia virtus, quae in decore rerum, quid in senibus laudandum, quid in verbis, ubi copia probabilis, ubi modus.* Ferner II 5, 7—9 X 2, 27 XII 8, 14. Gv: VII 10, 11—13.

Im Coniunctional-Satz fehlt *sit*
in Parenthese I 6, 34: — *quasi vero non omnibus animalibus eadem origo aut illi . . . imposuerint* — (vgl. oben *idem*)
nach *nescio an* V 13, 55: *qualis est illa Scauri (sc. defensio), de qua supra dixi, quin nescio an etiam frequentior, ubi quid negatur:* ohne *sit* ist der *ubi*-Satz viel enger an *frequentior* angeschlossen.

Aehnlich wie bei Anaphora in Fragesätzen finden wir kopulalose Sätze verwendet in

Aufforderungssätzen,

womit verbunden ist eine gewisse Beschreibung oder Charakteristik, d. h. eine lange Reihe von Eigenschaften, die einer Person oder Sache zukommen, was also parallel läuft der Verwendung kopulaloser Sätze für den Indic. bei Beschreibungen. Das typische Beispiel hiefür ist II 2, 5—7; wo allerdings Sätze mit *sit* vorausgehen. (Der *praeceptor* soll sein . . .) *minime iracundus, nec tamen eorum . . . dissimulator: simplex in docendo, patiens laboris, assiduus potius quam immodicus . . . . in . . . dictionibus nec malignus nec effusus, quia . . . in emendando — non acerbus minimeque contumeliosus: nam . . .*

Spalding vergleicht damit II 13, 1 (vorhanden sein soll) . . . *utique prooemium, et id quale, proxima huic narratio, quae lex*

deinde narrandi, propositio post hanc vel . . . excursio, tum certus ordo quaestionum ceteraque, quae quidam . . . sequuntur, wozu derselbe bemerkt: „non est, quod abruptam putes orationem, cui praemitti velis „ut sit“ (womit wir weniger einverstanden sein werden). Sic in praecipiendo solis nominativis utebatur II 2, 5 structurae reliquae non insertis“. Dass hier nichts fehlt oder zu ergänzen ist, ist klar; vielmehr haben wir hier vor uns eine reine Aufzählung, allerdings mit dem Hintergedanken einer Aufforderung.

Ganz ähnlich ist IV 2, 117—118 aufzufassen.

Versuchen wir nun, uns ein Gesamtbild über die Verwendung der kopulalosen Sätze einschliesslich der Existentialsätze auf dem Gebiet der Aussagesätze (diese bilden den Hauptbestandteil der bisherigen Untersuchung, wenn wir absehen vom Coniunctiv) zu bilden.

Dasselbe lässt sich kurz so zusammenfassen:

Die Verwendung des Typus der kopulalosen Sätze ist zurückzuführen auf Gründe der

Satzbetonung,

die sich, abgesehen von dem Zusammenhang, in der Wortstellung kundgibt.

Betont kann sein das nominale Prädikat, oder das Subiect (letzteres wenigstens bei Quint. seltener) an sich; betont kann aber auch sein jedes dieser beiden im Verhältnis zu einem andern ihm gleichgeordneten; die kopulalosen Sätze dienen dann rhetorischen Zwecken: der markierten, pointierten Gegenüberstellung verwandter oder gegensätzlicher Begriffe, zwischen denen die Anaphora das Bindeglied bildet: Beschreibung — Gegensatz.

Haupt- und Nebensätze:

Kopulalose Sätze werden im Nebensatz seltener verwendet als im Hauptsatz und in der Regel nur unter denselben Verhältnissen und in denselben Typen wie im Hauptsatz.

Gegenwart und Vergangenheit:

Bezüglich der Verwendung kopulaloser Sätze für Gegenwart und Vergangenheit besteht prinzipiell kein Unterschied: das entscheidende ist nur der Zusammenhang — sei es durch andere verba, die in der Umgebung die Vergangenheit kennzeichnen, oder durch

Eigennamen, die ohne weiteres die Gegenwart ausschliessen, wenigstens für die Leser Quintilians —. Jedoch finden wir kopulalose Sätze für die Vergangenheit seltener als für die Gegenwart.

Indicativ-Coniunctiv:

Kopulalose Sätze werden für Coniunctiv zwar seltener als für Indicativ, doch für ersteren hauptsächlich bei Aufzählung (besonders mit Anaphora) wie beim Indicativ verwendet, ohne prinzipiellen Unterschied: massgebend ist Abhängigkeit oder, wie bei Aufforderung, der Zusammenhang.

Wenn nun die Satzbetonung in Aussagesätzen, in denen das Gefühl doch nicht besonders vorherrscht, in dieser Weise ihre Wirkung ausübt, wie viel mehr muss das der Fall sein in

Ausrufesätzen,

die mit grossem Pathos gesprochen werden. Aus Quint. sind hier nur wenige Stellen anzuführen, die aber den Sachverhalt genau zeigen.

XI 1, 40: *quam dignae Milonis in . . . voces eo viro, qui . . .!*

VIII pr 16: *hoc maxime orator oratore praestantior, hoc genera ipsa dicendi aliis alia potiora!*

Für die Vergangenheit VI 2, 22: *quam miser enim casus Andromachae, si comparata ei felix Polyxena!* VIII 4, 25: *cum — fuerunt, quantus Demoleos, qui . . .!*

Beim Gerundivum IV 2, 122: *quod cum sit factum iis quoque temporibus, quibus . . . , quanto nunc faciendum magis, cum . . .!* V 11, 9: *quanto magis principes civitatis viri, cum . . . , ab exilio reducendi!*

Ganz ähnlich nun verhält es sich mit den

Fragesätzen,

hauptsächlich in unwilliger oder in rhetorischer Frage, hier besonders beim Neutrum; z. B. mit *tam* I 6, 20 *quid enim tam necessarium, quam recta locutio?* I 10, 27: *quid tam musices proprium?* wie II 13, 10 VII 1, 46 IX 2, 6.

IX 2, 80 leitet uns über zum Comparativ: *nam quid impurius quam retinuisse talem? quid porro tam contrarium, quam . . .?*

V 14, 31: *nam quid illa miserius lege . . . ?* VIII 3, 9: *quid*

illo quincunce speciosius, qui . . . ? ferner IX 2, 27; 2, 82 X 1, 91 XI 1, 40; 1, 85; 3, 58.

Aehnlich IX 2, 4: *quae delectatio aut quod mediocriter saltem . . . iudicium, nisi . . . ?* XII 1, 7: *quis inter haec litteris aut ulli bonae arti locus?* XII 1, 8: *quid ergo ex libidine ac luxuria spei?*

anaphorisch VII 2, 54: *quis testis? quis iudex? quod pretium? quis conscius?*

Mit Fragepartikel I 10, 22: *num igitur non haec omnia oratori necessaria?* XII 10, 23: *nonne his latior et audentior et excelsior?* XII 10, 39: *an non in privatis et acutus et indistinctus et non super modum elatus M. Tullius? non in M. Calidio insignis haec virtus?*

Ohne Fragepartikel I 7, 35: *aut ideo minus Messala nitidus, quia . . . ?* III 8, 5 *quid? non illa similis iudicialium quaestio de . . . ?* XII 1, 8: *age! non ad . . . necessaria frugalitas?* ähnlich III 5, 10: *non illa generalia:* „—“? XII 10, 22: *Hyperides Atticus? certe, at . . .*

In unwilliger und ungeduldiger Frage III 6, 74: *non hic erit quaestio nec hic status, ubi ergo?* (vgl. § 75: *ubi est ergo?*) III 11, 11: — *nec statim iudicatio. quando ergo?* V 10, 70: *„quo schema, si intellegitur? quo, si non intellegitur?“*

Ebensowenig liegt Ellipse vor nach *quid?* = wie? warum? weshalb? und ähnl.: I 4, 16: *quid „stlocum stlitesque“? quid „t“ litterae cum „d“ quaedam cognatio? quod „o“ atque „u“ permutata invicem?* III 5, 10: *quid in coniecturis?* V 10, 107 und 108: *quid signi?* XII 10, 23: *quid ille Aeschines? quid denique Demosthenes?*

In der Erwiderung bei Frage und Antwort I 4, 7: *an cuiuslibet auris est exigere litterarum sonos? non hercule magis quam nervorum.* Hier braucht man von einer Ellipse so wenig zu reden, wie XII 1, 9 —, *uter melior dicetur orator? nimirum qui homo quoque melior.*

Ganz ähnlich ist V 11, 4—5: *„quod est pomum generosissimum? nonne quod optimum?“ quid equus? qui generosissimus? nonne qui optimus?“ „quid homo? nonne is generosissimus, qui optimus?“ quod pomum generosissimum? puto, quod optimum: et equus? qui velocissimus: ita . . .“*

D. Bevor wir weiter gehen, glauben wir nochmals darauf hinweisen zu müssen, dass es doch wohl das **„Restwort"** ist, das unser Interesse in weit höherem Masse verdient, als das, was — nach üblicher Ansicht — fehlte. Wir hatten es bisher mit nominalen Prädikaten zu tun, es wird aber im folgenden der Hauptnachdruck auf das Restwort zu legen sein, d. h. auf das übrig bleibende, — sei es adverb. oder präpos. oder anderes —, das imstande ist, unsere Gedanken ohne weiteres in die jedesmal gewünschte Richtung hineinzuweisen, auch ohne dass es eines verbums bedarf. Wenn wir nun aber dasselbe Restwort einmal mit, einmal ohne verbum antreffen, so sind wir durchaus nicht berechtigt, im letzteren Fall auf eine Ellipse dieses verbum zu schliessen; vielmehr müssen wir zugeben, dass es dem Schriftsteller manchmal vollständig genügt, unseren Gedanken durch Prägnanz des Ausdrucks in eine gewisse Richtung gelenkt zu haben, wobei doch wohl an den Leser nicht die Anforderung gestellt sein soll, nun das sonst mit diesem Restwort viel verbundene verbum auch hier zu „ergänzen". Der Gedanke ist ja durchaus verständlich ausgedrückt. ja noch viel prägnanter als mit verbum.

Zunächst über die adverbialen Pronomina

hinc

Hierüber bieten die Grammatiken und Abhandlungen über einzelne Autoren manches. Für Quintilian sind folgende Stellen zu verzeichnen:

a) von der Entstehung II 2, 12: *hinc tumor et vana de se persuasio usque adeo, ut* . . . II 4, 6: *hinc spes roboris:* wie II 4, 16 III 6, 84 V 10, 50.

b) zeitlich III 1, 15: *Theophrastus quoque de . . . scripsit, atque hinc vel studiosius philosophi quam rhetores, . . .*

oder aber ist *scripserunt* oder *scribunt* hier gemeint.

Ganz ähnlich haben wir ja doch im Deutschen die Möglichkeit, durch Betonung eines „daher" das Verbum des „Entstehens" und ähnliches zu ersparen, z. B.: V 10, 50: *hinc illa apud Ciceronem coniectura:* Daher (denn auch) jene Vermutung bei C: „—".

inde.

a) zum PPP III 1, 18 (s. S. 38).

b) bei Entstehung und Herkunft II 17, 30: *inde haec*: „—".

IV 1, 9: *inde illa veterum circa occultandam eloquentiam simulatio, ...* IV 2, 28: *inde libertas declamatoribus, ut ...* ferner V 12, 10 VII 9, 4 VIII 5, 14 XI 2, 46; 3, 109 XII 5, 3.

c) bei Herkunft oder Ableitung von Wörtern I 5, 69: *inde „abstulit aufugit amisit", cum ...* IX 4, 39: *inde „belligerare, pomeridiem" et illa Catonis „—".*

unde

a) beim Infinitiv I 1, 1: *unde origo animi caelestis creditur* III 6, 25: *unde controversia videtur, an ...*

b) beim PPP I 4, 15 VI 1, 30: s. bei diesem S. 39.

c) bei Entstehung und Herkunft I 6, 44: *unde enim tantum boni, ut ...?* I 10, 19 *unde etiam ille mos, ut ...* III 6, 13: *unde rursus alia quaestio, an ...* ferner IV 1, 31; 5, 4 VII 9, 3; 9, 8; 9, 9 VIII 2, 18 XII 10, 74, im indirekten Fragesatz IV 2, 3: —, *quibus historici utuntur, cum exponunt, unde bellum, seditio, pestilentia.* VI 3, 7: *neque enim ab ullo satis explicari puto, unde risus, qui ...*

d) kausal VIII 2, 5: *unde abusio, quae ... dicitur, necessaria.*

e) bei Ableitung oder Gebrauch von Wörtern I 4, 15: *unde „Burrus" et „Bruges" et „Belena"* I 4, 25: *unde „Vopiscus"* I 4, 26; 4, 28 XI 3, 35. Im indirekten Fragesatz I 6, 31: ... *requiramus, unde Bruti, Poblicolae, Pythici: cur Latium, Italia, Beneventum.*

In den letzten Stellen legt uns der Zusammenhang sowohl ein verbum des Entstehens als auch des Sagens nahe, woraus sich erklärt V 10, 10: *unde Vergilius „argumentum ingens".*

Verwandt damit ist **ex hoc, ex eo**

III 6, 25: ..., *ex quo quaestio, an ...* V 10, 31: *iocorum tamen ex eo frequens materia, quā ...* VI 1, 43: *ex scholis haec vitia, in quibus ...*

Ferner führt uns die bei *inde* angeführte Stelle I 5, 69 in ihrer Fortsetzung auf

sic

bei der Ableitung von Wörtern: *inde „—", cum ...: sic „ignavi" et „erepublica" et similia* VIII 2, 28: *sic „soleae" et „turdi" pisces et cetera*, bei einem Citat: V 10, 99: *sic et „—".*

item und **similiter**

mit Nominativ III 6, 77 *item cetera per omnes . . . status.* I 5, 13: *similiter alia: nam . . .*

mit Präpositionen II 13, 6: *itemque de quaestionum ordine, cum . . .* IV 4, 4: *item in causis obscuris aut multiplicibus,* III 6, 77: *et similiter in translatione*: „—“ VII 1, 24: *similiter in controversiis*, ebenso VIII 2, 8 *item, cum . . . tribuitur.*

Noch sind einige Adverbia als Restwörter anzuführen, die den Gedanken je nach dem Zusammenhang in die gewünschte Richtung leiten, ohne dass jedoch ein verbum diesem Gedanken vollständigen Ausdruck verleiht, bei Citaten z. B. wird man unwillkürlich auch ohne ein *verbum dicendi* die Situation richtig begreifen, in den übrigen Fällen denkt man unwillkürlich an ein verbum des Handelns. Hierher gehört nun

bene

II 15, 36: *bene Areus*: „—“ X 1, 56: *quid? Herculis acta non bene Pisandros?*

melius

hauptsächlich bei der Gegenüberstellung von Personen, die sagend oder handelnd erwähnt werden:

I 1, 16: *sed alii quoque . . . praeceperunt, melius autem, qui . . . volunt.* II 21, 16: *quid ergo? non faber de fabrica melius aut de musica musicus? si nesciat orator, quid . . . sit, plane melius*: *nam et litigator rusticus de causa sua melius quam orator, qui . . . : sed accepta a musico, a fabro, sicut a litigatore melius orator, quam ipse, qui docuerit.* III 8, 25: *melius igitur, qui . . . duxerunt.* VIII pr 26: *sed ille et durus atque ineruditus: nos melius, quibus . . .* X 3, 25: *Demosthenes melius, qui . . . .* Im Nebensatz XII 10, 38: *neque enim, si tenuiora haec ac pressiora Graeci melius in eoque vincimur solo, prorsus tamen . . .* X 2, 24: *longe perfectissimus Graecorum Demosthenes, aliquid tamen aliquo in loco melius alii, plurima ille.*

optime

XI 3, 178: *sed illud minus mirum, quod alter deos et . . . et graves anus optime, alter acres senes et . . . omnia agi-*

tatiora melius. VI 1, 3: *sunt autem innumerabiles species, optimeque in Verrem Cicero: „—“. et deinde subicit enumrationem . . . .* IX 2, 91: *latro igitur optime: „—“.* Im Nebensatz XI 1, 61: *non quia non ille optime, sed quia . . .*

Andere adverbia: a) im Positiv:

egregie VI 1, 49: *discutiendae tamen oratione eiusmodi scaenae, egregieque Cicero, qui . . . multa dixit urbane. insigniter* VIII 5, 15: *et insigniter Africanus apud Neronem de morte matris: „—“. mirifice* VIII 3, 27: *. . . adfectatio, in quam mirifice Vergilius: „—“. aliter* IX 2, 15: *aliter pro Caelio ficta oratione (sc. Cicero): „—“ varie* XI 1, 89: *quod ad . . . pertinet, Cicero varie:*

b) im Comparativ:

cautius II 15, 21: *cautius Theodorus Gadareus, —, qui . . . verius et brevius* III 11, 19: *verius igitur et brevius hi, qui . . . voluerunt. remissius* IX 2, 91: *remissius et pro suo ingenio pater Gallio: „—“.*

c) beim Superlativ in kurzen parenthetischen Relativsätzen:

I 5, 38: *qui plenissime, quadripertitam volunt esse rationem . . .* (zu *plenus* vgl. Bonnell und hauptsächlich VII 3, 23). X 4, 4: *panegyricum Isocratis, qui parcissime, decem annis dicunt elaboratum*: cf. X 1, 101: *ut parcissime dicam;* nicht uninteressant ist ein Vergleich dieser Stelle mit Dionys. Halic. de comp. verb. c. 25: *ὁ μὲν γὰρ τὸν πανηγυρικὸν λόγον, ὡς οἱ τὸν ἐλάχιστον χρόνον γράψαντες ἀποφαίνουσιν, ἐν ἔτεσι δέκα συνετάξατο.*

Ferner genügt *ad* mit Acc., hauptsächlich verbunden mit *nihil, quid* und ähnl., vollständig, um den Gedanken auch ohne ein verbum wie *attinet, pertinet,* klar und unzweifelhaft auszudrücken. Vgl. zu Cic. Heidemann S. 88 f. Thesaurus L.L. s. v. *ad* II C D (S. 547), also Formel:

nihil ad . . ., quid ad . . .

II 17, 37: *ex his alterum, id est, an sciat iudex de quo dicatur, nihil ad oratoris artem: alteri respondendum.* V 13, 10: *malim-dicere, nihil id ad quaestionem nec . . .* V 14, 12: *„mors nihil ad nos, nam quod est dissolutum, sensu caret, quod autem sensu caret, nihil ad nos“.* Bei Plutarch (VII p. 100 B) lesen wir nach Gell. N. A. II 8: *ὁ θάνατος οὐδὲν πρὸς ἡμᾶς· τὸ δὲ διαλυθὲν ἀναισθητεῖ· τὸ δὲ ἀναισθητοῦν οὐδὲν πρὸς ἡμᾶς.* Vgl. dagegen Cic. fin.

II 100: *mortem nihil ad nos pertinere. quod enim dissolutum sit, id esse sine sensu, quod autem sine sensu sit, id nihil ad nos pertinere omnino.* V 14, 22: „—" *nihil ad nos: nondum enim . . .* Aehnlich VIII 4, 16: *quid fauces et latera ad ebrietatem?* VIII 6, 7: *illa ad ornatum:* „—". Ja, *nihil* allein ist imstande, an betonter Satzstelle im Zusammenhang ohne verbum dem Gedanken zu genügen, wie II 19, 3: *nihil ars sine materia, materiae etiam sine arte pretium est . . .*, also im Gegensatz, ganz ähnlich wie an einer anderen Stelle, die uns zunächst vielleicht etwas hart vorkommen mag: X 1, 107: *in epistulis quidem, quamquam sunt utriusque, dialogisve (G: dialogisui S: dialogi sui), quibus nihil ille (illi: G; illa: S), nulla contentio est.* Der Text ist so wohl richtig hergestellt = „auf welchem Gebiet jener sich nicht betätigt, nichts geleistet hat" ohne *in* vor *quibus*, was Spalding (z. d. St.) einschieben will, „ut subaudiatur *effecit, protulit*". Aehnlich Peterson: sc. *effecit, consecutus est* mit Verweis auf X 1, 56 (s. oben S. 67 *bene*).

Diesem *nihil* im letzteren Sinne entspricht nach der positiven Seite hin ein Acc. plur.

multa

mit Nom. der Person und manchmal mit einem adverbium verbunden, das den Zusammenhang ohne weiteres klarlegt. Dass *multa* häufig mit *verbum dicendi* oder *scribendi* verbunden wird, zeigt ein Blick in Bonnell: *multus* I a b.

Hierher gehören nun I 8, 6: *nam et Graeci licenter multa et . . nolim . . .* VI 3, 55: *multa ex eo ⟨genere⟩ Cicero in Verrem* VIII 5, 33: *multa Demosthenes, quae ante eum nemo.* Mit Anaphora II 17, 15: *multa Critolaus contra, multa Rhodius Athenodorus.* III 1, 16: *multa post Apollonius Molon, multa A., multa C. et H. D.* In diesen Zusammenhang scheint mir auch zu gehören IX 3, 87: *olim plura de figuris* (habe ich geredet) *quam necesse erat, et adhuc erunt, qui . . . putent . . .*

Bei dem Restwort **haec, hoc** wird das Verständnis der Stelle unterstützt durch

a) Präpositionen:

I 10, 45: *haec in planis* (= das gilt nur von der Ebene). *nam in collibus . . . .* VII 2, 33: *haec in respondendo: . . autem . . .* X 7, 7: *et haec quidem ex arte, illa vero ex studio, ut . . . comparemus.* XI 1, 76: *hoc et apud eos, a quibus . . .* XII 2, 26:

sed haec inter ipsos, qui . . .: oratori vero . . ., also häufig in Gegensätzen.

b) Adverbia (auffordernd):

IV 3, 8: *verum haec breviter omnia: . . enim . . .* VII 1, 27: *id iterum et tertium et dum nihil sit reliqui,* was uns überleitet zu

c) Coniunctionalsätze:

I 11, 14: *et haec, dum infirma aetas maiora non capiet:* IV 1, 60: *sed haec, prout formari animum iudicum expediet.* VI 4, 10: *hoc, dum ordo est et pudor: contra . . .* X 7, 23: *hoc, dum egredimur e portu, si . . . .* X 13, 144: *sed haec amictus observatio, dum incipimus: procedente vero actu . . .:* ganz ähnlich ist XII 1, 1: *sit ergo nobis orator is, qui . . .: id non eo tantum, quod . . .*

Wenn also im Bisherigen das Gewicht auf das Restwort als das einzig Massgebende gelegt wurde, so empfiehlt es sich, nun noch für sich zu behandeln das

E. verbum dicendi,

soweit es im Bisherigen nicht schon gestreift wurde. Es wird sich zeigen, dass die alte Ellipsentheorie bei einer lebendigen Auffassung der Sprache auch hier ganz unberechtigt ist. Hauptsächlich zeigt sich das bei

Uebergängen,

d. h. Sätzen, die das bisher behandelte Gebiet abbrechen und zum folgenden überleiten. Dass hiebei kopulalose Sätze häufig verwendet werden, konnte oben schon gezeigt werden. Psychologisch verständlich ist es jedenfalls, dass diese Satztypen schon frühe formelhaft verwendet wurden, da die Situation, der Zusammenhang den Gedanken ohne weiteres verständlich macht und so möglichst knappe Fassung zum Bedürfnis wird. Vgl. Kühner II 2 S. 1041, 6 und besonders Paul § 221, den wir in den Hauptsätzen zitieren möchten. Er spricht von der Erscheinung, dass im lat. zuweilen zu einem Subiects-Nominativ sich ein Accusativ gesetzt findet ohne verbum, und sagt dann: „Diese Konstruktionen werden dadurch nicht erklärt, dass man ein Verbum angiebt, welches als Ergänzung hinzugefügt werden müsste. Vielmehr muss man sagen: es sind hier zwei Begriffe darum in der Form des Nom. und Acc. mit einander verknüpft, weil sie in demselben Verhältnis zu einander stehen, wie in einem vollständigen Satz Subiect und Obiect. Entsprechend aufzufassen ist die unmittelbare Verbindung eines Sub-

iects-Nominativ mit einer präpositionellen Bestimmung oder einem adverbium". (Als Beispiel wird angeführt u. a. *haec hactenus* mit der Bemerkung, dass hier *haec* auch als Acc. gefasst werden könnte.) In diesen Leitsätzen sehen wir die Lösung für Sätze dieser Art, und von dieser Vorbemerkung ausgehend, sollen aus Quint. angeführt werden an solchen formelhaften Wendungen:

1) abbrechend

a) Formel: soweit über . . . ; pron. demonstr.; praepos.

I 5, 54: *hactenus de soloecismo* I 12, 19: *hactenus ergo de studiis, quibus* . . . IV 2, 30: *sed haec hactenus. (nunc . . . subiungam)* I 10, 1: *haec de grammatice quam brevissime potui, . . . : (nunc . . . subiungam)* V 7, 37: *haec de inartificialibus quam brevissime potui* IV 1, 72: *haec de prooemio* VII 4, 13: *haec circa defensionem facti* VII 6, 4: *haec ex iure obscuro.*

b) darüber genug (zu viel):

I 6, 27: *ac de analogia nimium.* VIII 6, 76: *sed de hoc satis, quia . . . tractavimus.*

c) rhetorische Frage: wozu länger über . . . ?

VIII 3, 26: *quid multa?* IV 2, 22: *„sed quid ego diutius, cum tu optime noris?"* V 4, 1: *quid attinet de his plura?* XII 11, 24: *quid plura?*

d) nach einem Exkurs Rückkehr zum eigentlichen Stoff oder zur Disposition; praepos. *ad:*

III 6, 60: *nos ad Hermagoran* III 6, 97 = VIII 3, 14: *sed ad propositum* III 8, 10: *sed nunc ad suasoriam:* V 12, 23: *nunc ad ordinem inceptum (b: revertamur).*

Schon in einzelnen Beispielen hatten wir die Ueberleitung zu

2) weiterführend (Formel: jetzt darüber):

III 6, 4: *(et nominis quidem haec origo): nunc, quid sit.* III 9, 1: *nunc de iudiciali genere, quod . . .* V 10, 1: *nunc de argumentis* VII 2, 11: *nunc de singulis*, oder I 1, 8: *de . . . dictum sit: de . . . hoc amplius, ut . .* I 5, 50: *hoc amplius „—" soloecismi sunt* I 5, 55: *hoc amplius, ut institutum ordinem sequar, verba aut latina aut peregrina sunt.* Das *sunt* zeigt ganz deutlich, dass Quint. beim Schreiben dieser Stelle an ein zu ergänzendes *dicam* oder ähnl. gar nicht gedacht hat, sonst stände wohl *esse.* Aehnlich IX 4, 79: *sed quia . . . dixi, aliqua de his quoque.* Mit der oben erwähnten Formel *hoc amplius* scheint verwandt zu sein II 4, 30: *cum eo quidem, quod . .*, wozu Spalding

bemerkt, dass es eine bekannte Formel sei in dem Sinn von *praeterea;* cf. lexicon S. 193 III und XII 10, 47.

3) verweisend (wenn zugleich einige Fragen oder Gebiete angeschnitten werden, auf den Ort der späteren Behandlung) mit folgenden Formeln:

a) jenes später, jetzt das (mit dem Gedanken: alles an seinem Ort).

II 10, 15: *sed haec suo quoque loco* II 14, 15: *sed illa sequentia suo loco, nunc quae de prima parte tractanda sunt ordiar* V 11, 5: *sed illa, cum res exiget, nunc ea, quae . . . , exsequar.* Während wir an letzteren zwei Stellen im 2. Glied ein verbum des Sagens und Ausführens haben, fehlt auch dieses IX 4, 19: *sed de . . . post paulum: nunc, quae . . . discenda sunt.*

b) darüber an einer andern Stelle:

V 14, 32: *sed de figuris alio loco.* V 10, 60: . . . *et plura, de quibus alio loco.*

c) zunächst darüber:

I, 2, 3: *de hac re igitur prius.* VII 1, 18: *sed prius de dissimilibus,* IX 4, 122: *ac de his prius.* IX 4, 23: *primum igitur de ordine;* ähnlich VIII 5, 25: *finis non erit, si . . . persequar formas: illud potius, quod est magis necessarium.*

d) bald nachher darüber . . :

II 5, 1: *sed de ratione declamandi post paulum* III 8, 4: *de coniectura paulo post pluribus.*

Ebensowenig nun können wir bei den formelhaften Wendungen bei Stellenangaben mit Citat von irgend einer Ellipse sprechen; am nächsten kommen wir dieser latein. Fassung, wenn wir uns mit einer ähnlich formelhaften Wendung ausdrücken, eingeleitet durch „z. B.“. Ein ganz verschiedenes Bild nun gewinnen solche Wendungen je nach dem Vorausgehenden.

a) vorausgeht die 1. Pers. Plur. eines beliebigen verbums:

V 11, 15: *quaedam autem ex his . . . tota narrabimus, ut Cic. pro Mil:* „—“ IX 2, 9: *interrogamus etiam . . . aut invidiae gratia, ut Medea apud Senecam:* „—“ *aut miserationis, ut Sinon apud Vergilium:* „—“ *aut . . dissimulationis, ut Asinius:* „—“; ferner IX 2, 20; 2, 22; 2, 48; 2, 52.

b) vorausgeht ein Satz mit anderem Subiect (unpersönl.)

V 11, 15: *quaedam significare satis erit, ut idem ac pro eodem:* „—“ VI 3, 96: *adiurant urbanitatem et versus commode*

positi, . . , quod fit gratius, si qua etiam ambiguitate conditur. ut Cic. in Lartium, cum is . . esset: „—“, *seu verbis ex parte mutatis, ut in eum, qui . . . rogabatur*: „—“ VII 9, 7: *fit autem per casus, ut . . ., per collocationem, . . ., ut de Troilo Vergilius*: „—“ VIII 4, 2: *hoc genus increscit ac fit manifestius, si . . . conferantur, ut Cicero in Verrem*: „—“; weiter VIII 4, 8: IX 2, 14; 3, 58; 3, 66; 4, 75.

c) andere Fassungen:

V 11, 32: *illud adnotandum est magis, argumenta duci ex iure simili, ut Cicero in Topicis*: „—“ V 13, 47: . . . *iocantur, frequentissime vero* „—“, *ut pro Cluentio Cicero*: „—“ IX 4, 31: *solebat Afer Domitius traicere in clausulas verba, . . ., ut pro Cloatilla*: „—“ *et pro Caelia*: „—“ IX 4, 75: *ut T. Livius hexametri exordio coepit* „—“ *nec clausula, ut Cicero*: „—“ V 11, 24: *quo exprimitur rerum aut personarum imago, ut Cassius*: „—“ XI 3, 173: *illa quoque mire facit confessio, ut pro eodem Milone*: „—“; ganz anderer Art sind wieder IX 3, 70: . . . *exempla pono* „—“ *et apud Ovidium ludentem*: „—“ IX 3, 89: *ut in verbis esset haec figura* „—“ *et apud Sallustium in Ciceronem* „—“ IX 3, 96: . . . *subiungitur, ut apud Vergilium*: „—“. Ganz einfach ist folgende Art zu zitieren ohne Beziehung zum vorhergehenden durch *ut:*

VIII 5, 17: *pro Spatale Crispus, quam . . .*: „—“. VIII 5, 19: *Trachalus contra Spatalen*: „—“. VIII 6, 46: *sine translatione vero in Bucolicis*: „—“. IX 3, 58: *Cicero ad Brutum*: „—“.

Ebenso kann in der Erwiderung das *verbum dicendi* ohne weiteres weggelassen werden, wie VII 1, 53: *ad haec rusticus*: „—“[1]).

Von all diesen Stellen ausgehend begreift es sich nun leicht, wenn wir auch sonst manchmal ein *verbum dicendi* ausgelassen finden, wo der Zusammenhang dies erlaubt, z. B. wenn andere Begriffe betont sind, die die Aufmerksamkeit von dem Verbum des Sagens auf sich ablenken, wie VIII 6, 6: *necessitate rustici „gem-*

1) Meister stellt in demselben § durch Aenderung der handschriftlichen Lesart *inquit* in *inquam*, das er in die Rede als Wort des Sprechenden hineinstellt, folgenden Text her: *contra quod disertus: „tu impie fecisti, inquam, cum . . . .“* Halm mit den Mss: *„tu impie fecisti“, inquit „cum . . .“* Obwohl also der Aenderung Meisters von dieser Seite aus kein Hindernis entgegensteht, so halten wir dieselbe doch für nicht erforderlich.

mam" in vitibus — quid enim dicerent aliud? — et „sitire segetes" et „fructus laborare", necessitate nos „durum hominem" aut „asperum": non enim .... VIII 6, 7: *iam „incensum ira" et „—" et „—" significandi gratia: nihil enim* ... IX 4, 92: *sed hoc pro Cluentio recte, quia* .... XI 1, 4: *nec fere pluribus in Oratore eadem.* In der Frage IV 2, 109: *quid ergo M. Tullius? „Q. enim", inquit, „Ligarius* ..." IX 4, 119: *cur „hosce" potius quam „hos"?* Mit Dativ der Person oder praepos VI 3, 98: ..., *ut homini nequam lapso et ut adlevaretur roganti: „—"* VIII 5, 22: *de eo, qui* ...: „—" VIII 5, 23: *et in luxuriosum, qui* ... *dicitur: „—".*

Ganz ähnlich sind folgende Stellen mit zu ergänzendem Subject *(Cicero),* welches der Zusammenhang aber ohne weiteres klar macht:

VIII 3, 80: *illud pro eodem iam paene poëtico spiritu, sed tamen cum sua redditione, quod est* ... *accommodatius: „—"* XI 3, 50: *illa vero iam paene apertis, ut aiunt, tibiis: „—".*

Noch sind einige Stellen zu erwähnen, die auch in die Kategorie des *verbum dicendi* gehören, aber anders geartet sind als das Bisherige, z. B. I 6, 36: *quia Caelo Saturnus genitalia absciderit, hoc nomine appellatos, qui uxore careant, ait: Aelius „pituitam", quia petat vitam.* I 5, 42: *quod evitandae asperitatis gratia mollitum est, ut apud veteres pro „male mereris" „male merere" ideoque* ... I 7, 6: *frigidiora his alia, ut „quidquid" c quartam haberet, ne interrogare bis videremur, et „quotidie" non „cotidie", ut sit* ... Mit Dativ der Person VI 1, 47: ... *urbane dictis, quale est „—" et corpulento litigatori,* ...: „—" VI 3, 88: *quale illud apud Ciceronem querenti, quod* ....

So bleiben noch wenige Stellen, die in keine der bisher behandelten Kategorien sich einreihen lassen und so für sich zu betrachten sind. Auch hier liegt besondere Satzbetonung zu Grunde. Sie lassen sich etwa folgendermassen gruppieren:

Das Verbum ist angedeutet durch präpositionen:

cum III 1, 10: *Thrasymachus Ch. cum hoc et P. Cius et A. P.,* ..., *et H. E. et* ... *A. E.* Der Gedanke scheint mir ganz klar und unzweideutig angezeigt zu sein, zumal man im vorher gehenden § liest: *is cum multis simul floruit.*

de III 6, 41: *succedentium autem aliae de communi appellatione, ut . . ., aut de re denominata, . . .* (betreffen) VII 8, 7: *in utroque de voluntate legum latoris* (handelt es sich um . . .)

oder durch den Kasus an sich III 11, 6: *quod autem causas faciendi, totidem iudicationes: nam . . .* Hier scheint mir weder Ellipse anzunehmen noch Ergänzung nötig zu sein, obwohl vorausgeht *ut si Orestes et alteram adferat causam matris necatae, quod . . .:*

der Zusammenhang in Verbindung mit dem Acc., der unabhängig ist, macht das verbum entbehrlich; vgl. dazu noch die korrespondierenden Partikeln.

Durch adverbia: in Parenthese: IV 2, 27: *erunt quaedam causae — neque id raro —, quae . . .* (vgl. 2, 29: *idque fit recte*) VII 2, 11: *cum pariter negatur, hoc modo:*

Spalding bemerkt hiezu: verbum facile subauditur ad *hoc modo* sive *fit* sive ipsum, quod modo erat, *negatur*.

Eine sehr feinsinnige Bemerkung zu II 11, 7: *nam et barbari et serri* findet sich bei Spalding: *nam* coniunctio suppressae sententiae index, qualis haec fuerit: *fateor*. Hier ist also die Gedankenpause massgebend. Ganz ähnlich scheint wegen der Satzpause kein Verbum verwendet worden zu sein I 5, 66 . . . . *aut e duobus quasi coalescunt, ut . . .: nam ex tribus nostrae utique linquae non concesserim, quamvis . . .*; hier ist doch zwischen den zwei hochbetonten Begriffen *tribus* und *nostrae utique l.* eine starke Pause zu machen.

Ein IX 2, 102 stehendes . . . . *posuerunt schemata* wirkt für 106: *Rutilius sive Gorgias ἀναγκαῖον* . . . . (lange Aufzählung) bestimmend nach. Aehnlich ist der Zusammenhang IX 3, 99: *item Rutilius praeter ea, quae . . . , παρομολογίαν* . . . (lange Aufzählung), wo ein in 98 vorausgehendes *adicit* noch nachwirkt.

Ganz besonders charakteristisch nun sind folgende Stellen, die zusammen zu betrachten sind:

I 10, 29: *nam poëtas certe legendos oratori futuro concesserint: num igitur hi sine musice? ac si quis tam caecus animi est, ut de aliis dubitet, illos certe, qui carmina ad lyram composuerunt.* Die verschiedenen Versuche, hier einen vollständigen, unter allen Umständen und für jeden ohne weiteres verständlichen Satz herzustellen durch Aenderung von *hi* in *hos* (Spalding, Fierville) oder durch Hinzufügung von *fatebitur, credet* (Burmann), *concesserit* (Gesner) halte ich für überflüssig. Wer vorurteilsfrei

an den Satz im Zusammenhang herangeht, wird diese feine Nuancierung des Gedankens nicht verwischen wollen, so wenig wie X 1, 38: —: *quis erit modus, si et illos et qui postea fuerunt et Graecos omnes et philosophos?* Meister glaubt *persequamur* nach *omnes* einschieben zu müssen (cf. § 37), wie Peterson, während Spalding bemerkt: repetendum *persequar* ex illo *persequi singulos* (§ 37). duriuscula sane et, ut Badius ait, non invenusta verbi ellipsi; die Bemerkung ist sehr charakteristisch; vor allem das *duriuscula* zeigt so recht deutlich, in welch peinliche Verlegenheit der feinfühlige Sprachkenner an solchen Stellen durch die Ellipsentheorie kommt. Hier vollends ist Quint. die Steigerung durch dieses Mittel sehr gut gelungen; das von den meisten edd. eingeklammerte *et philosophos* scheint mir bei dieser Art der Betrachtung die Periode wirklich schön abzurunden.

Eine Art von Anaphora liegt vor V 10, 17: . . . *quid . . . sequatur, quid boni probent, quid mali petant, quid milites, quid rustici,* . . . VIII 4, 8: *vel si nullum negotium ageret, vel si non publicum, vel si non magister equitum* das täte, näml. *romeret*, während an der ersten Stelle ein allgemeines verbum des Tuns aus dem Zusammenhang sich ergibt.

Bei Frage und Antwort in einer allgemein gebräuchlichen Formel der Umgangssprache (öfters bei Plaut.) VI 3, 84: *cum interrogasset „rectene omnia" dicenti recte „—" inquit,* was uns zu anderen konjunktivischen Sätzen überleitet, wie II 4, 26: *cum quaerere inberent: „cur armata apud Lacedaemonios Venus"? et „quid ita crederetur Cupido armatus"* XI 1, 82: *— nam et si filia nata, mater voluisset —,* was seinerseits wieder mit dem Satzaccent zusammenhängt, wie XI 3, 3: *cum haec omnia fecerimus, felices tamen, si . . .*

Spalding bemerkt, dass hier *erimus* fehle, versucht aber doch, der Sache psychologisch näher zu kommen, wenn er sagt: quod hic omittitur verbum substantivum, facile succurrit ex antecedentis verbi prima persona, qualis in felicitatis praedicatione frequens est ellipsis (wir nennen es Gefühlsausdruck, der sich in der Satzbetonung kundgibt), etiamsi huius quidem ipsius locutionis exemplum demonstrare non contingit. Allerdings ist eine ähnliche Wendung aus Quint. nicht beizubringen. I 4, 4 ist es nötig, zum Verständnis den Gedankengang kurz zu skizzieren: *exeutiendum omne scriptorum genus: tum neque citra musicen grammatice potest esse perfecta, cum . . .*: *nec si rationem siderum ignoret, poëtas intel-*

legat, qui . . .: *nec ignara philosophiae cum propter . . . tum propter . . . .* Oder läge hier Anakoluth vor? Jedenfalls weisen uns folgende Stellen darauf hin, Anakoluth anzunehmen, in denen ganz formelhaft verwendet werden bei der Aneinanderreihung und kurzen Zusammenfassung am Schluss ähnlich wie *et similia, et alia, et cetera*: II 15, 23: *mille alia, sed aut eadem aut ex isdem composita, quibus . . . .* III 6, 34: *qua in opinione Pamphilus fuit, sed . . . partitus est: plurimi deinceps, . . .* IV 2, 52: *. . . praeterea loca, tempora et similia.* V 10, 98: *utitur his Cicero pro Caecilio: „—“ et alia in eodem libro plurima,* also ganz formelhaft: „und so weiter“; ähnlich scheint mir Anakoluth vorzuliegen IX 2, 54: *ἀποσιώπησις . . et ipsa ostendit aliquid adfectus vel irae, ut „—“ vel sollicitudinis „—“, cui simile est . . . vel alio transeundi gratia* (wird sie verwendet).

An einigen Stellen wird, hauptsächlich bei längerer Aufzählung oder Gegenüberstellung, im latein. der Gedanke nach Art von Stichwörtern kurz gefasst, wo wir im Deutschen ausführend einsetzen müssen „bei der Frage, wenn man fragt“ u. ähnl.: III 5, 16: *illud* (bei der Frage), *„an . . .“, hoc* (—), *„an . . .“ illud* (—), *„an . . .“, hoc* (—), *„an“*. III 8, 18: *propter ipsam deliberant patres conscripti* (bei der Frage), *an . . constituant.* III 8, 33: *ut si ex duobus eligamus in altero* (fragend), *quid sit magis, in altero* (—), *quid sit minus.* IV 2, 12: *erit aliqua (sc. narratio), —, contra argumenta eius criminis,* (wenn man spricht) *de ante acta vita, de causis . . . .* V 12, 6: *. . adiuvanda sunt, ut* (bei dem Beispiel) „—“ (man zeigen muss) *quae sit vis eius.*

Stichwörter.

Typisch für Quint. und mir bisher nur aus ihm bekannt ist die Verwendung von kurzen Andeutungen ganzer Sätze oder Kategorien durch Stichwörter. Es ist hier vorauszuschicken, was Paul § 218 sagt: „. . . Es müssen sich Ausdrucksweisen herausbilden, die nur gerade soviel enthalten, als die Verständlichkeit für den Hörenden erfordert. Das Mass der angewendeten Mittel richtet sich nach der Situation, nach der vorausgehenden Unterhaltung, der grösseren oder geringeren Uebereinstimmung in der geistigen Disposition der sich Unterhaltenden. Es kann unter bestimmten Voraussetzungen etwas durch ein Wort dem Angeredeten so deutlich mitgeteilt wer-

den, als es unter anderen Umständen erst durch einen langen Satz möglich ist.“ Diese „Voraussetzungen“, diese „Situation“ dürfen wir m. E. in Anspruch nehmen für gewisse Kapitel in B. III. (ähnlich verstreut anderwärts), in denen wir Quint. als Dozenten im Kreise seiner Schüler uns vorstellen, und „Voraussetzungen“ annehmen dürfen, unter denen er wirklich seiner Zuhörerschaft, deren „geistige Disposition“ er kennt, durch „ein Wort“ soviel andeutet, als „unter anderen Umständen durch einen langen Satz“.

So also III 6 (Statuslehre) § 71: „—“: *iudicatio, an potuerit.* 73: „—“: *quaestio, an occiderit, status: coniectura.* 74: „—“: *quaestio et status.* 75: „—“: *quaestiones et status.* 76: „—“: *quaestio, an haec iusta causa: ita qualitas.* 102: *status finitivus: quid sit filius.*

Die Bemerkung Spaldings zu 74 zeugt wiederum von seinem feinen sprachlichen Taktgefühl: „nihil deest; facile enim intellegitur in iis, quae modo posuerit, esse *quaestionem et statum,* qui est coniecturalis. ita mox § 75. eodem redeat, si dixerit *en qu. et st.* vel *hae sunt qu. et st.* , et *inde qu. et st.*, ut modo § 73.“

III 11 *(quid sit quaestio, ratio, iudicatio)* § 4: *κρινόμενον autem iudicatio, an . . . .* 7: „—“: *quaestiones et iudicationes, an . . .* 11: „—“: *an . . . occiderit, quaestio, nec statim iudicatio.* 11: „—“: *an debuerit, hic iudicatio.* 13: „—“: *quaestio, an . . ., iudicatio, an . . . in causa quaestio, an . . ., ratio, quod . . . . iudicatio, an . . .* 15: *quaestio qualitatis, an . . . (sc. status qualitatis,* gehört dem *st. qu.* an), *iudicatio coniecturalis, an . . .*

Unter diese Kategorie scheinen mir ferner zu gehören V 10, 97: *lex:* „—“ (cf. 107: *lex est:* „—“) VII 1, 7: *quaestio: . . .* VII 1, 9: *intentio simplex:* „—“ *coniuncta:* „—“ V 14, 19: „—“ *hoc intentio:* „—“ *hoc ratio:* „—“ *hoc ex ratione et intentione connexio.* V 14, 25: *syllogismus talis:* „—“ *enthymema ex consequentibus:* „—“ *enthymema ex pugnantibus:* „—“.

Vielleicht sind hieher noch zu rechnen die Formeln, die jedenfalls in der Umgangssprache häufiger verwendet wurden: I 1, 2: *argumentum, quod . . .* VI 1, 41: *manifestum, quis . . . dederit.* VII 2, 18: *nec ignotum, quid . . . .*

Der Schluss (Syllogismus, Enthymem, Analogie).

Mit dem soeben Behandelten ist nicht ohne Zusammenhang, was über den Schluss zu sagen ist: auch hier spielt die Situation

eine grosse Rolle, abgesehen davon, dass nur das allernötigste ausgesprochen werden soll, um möglichst knapp und klar die Hauptsachen, das wesentliche zu betonen. Daher gehört V 10, 73: *est argumentorum locus ex similibus: „si continentia virtus, utique et abstinentia“: „si fidem debet tutor, et procurator“*[1]*: ex dissimilibus: „non si laetitia bonum, et voluptas“ „non quod mulieri, idem pupillo“: ex contrariis: „frugalitas bonum, luxuria enim malum“* 74: *ex consequentibus: „si bonum iustitia, est recte iudicandum, si malum perfidia, non est fallendum“* 78: *quod discere honestum, et docere.* Vgl. V 10, 88; 10, 89 (dazu 10, 83; XII 2, 21).

V 11, 34: *ut unum ad decem, ita decem ad centum. ut hostis, sic malus civis; „si turpis dominae consuetudo cum servo, turpis domino cum ancilla“ „si mutis animalibus finis voluptas, idem homini“;* 35: *nec, si mutis finis voluptas, rationalibus quoque: quia mutis, ideo non rationalibus.*

V 14, 12: (Epicheirem): „. . ., *mundus igitur animal“*, als Schlusssatz, ähnlich wie III 3, 13: . . ., *partes igitur* V 10, 121: *artifices ergo illi, qui . . .* V 14, 21 (Vordersatz beim Syllogismus): *„solum bonum virtus . . . ., ...;“* hierher dürfte noch gehören V 10, 48: *„bonus gubernator: numquam fecit naufragium“ „bonus agricola: magnos sustulit fructus“.*

Wenn nun im Vorliegenden versucht wurde, an Stelle der schematisch-logischen Auffassung der Sprache, die zu der Ellipsen-Theorie im geläufigen Sinn geführt hat — noch heute steht manche lat. Grammatik in diesem Kapitel unter dem Stern der logischen Betrachtung der Sprache mit ihren Kategorien —, lebendige Betrachtung der lat. Sprache als eines Organismus zu setzen, wobei die historische vergleichende Grammatik und die allgemeine Sprachwissenschaft nicht ausser Acht gelassen werden durfte, so soll als Ergebnis für die Grammatik folgendes zusammengefasst sein: In der Behandlung des Acc. und Nom. c. Inf. dürften die Participia besonders zu berücksichtigen sein (Participial-Konstruktion). Bei der

1) Dass es unnötig ist, mit Burmann und Meister das verbum zu wiederholen, was paläographisch freilich keine Schwierigkeiten bieten würde, zeigt der ganze Zusammenhang.

Kopula ist auch über den Typus der kopulalosen Sätze zu handeln. Ein Kapitel über „Gedankenandeutung“ oder „Prägnanz des Ausdrucks“ dürfte sich mit den „Restwörtern“ beschäftigen, wobei immer der Zusammenhang mit „Satzbetonung“ zu berücksichtigen wäre.

Was nun die Verwendung dieser, wie sich wohl sagen lässt, rhetorischen Zwecken dienenden Erscheinungen durch Quintilian betrifft, so ist für ihn nach Massgabe der darüber vorliegenden Untersuchungen häufigere Verwendung festzustellen als z. B. für Cicero, sein stilistisches Vorbild (die epp. mögen hier ausgenommen sein), doch nicht in der Weise häufig, dass es für seinen Stil charakteristisch wäre, was jedenfalls hinsichtlich der kopulalosen Sätze für Tacitus beispielsweise zu sagen ist. Eben die taktvolle und von jeder Effekthascherei weit entfernte Benützung dieser rhetorischen Mittel durch Quintilian mag nicht wenig dazu beitragen, uns seine Sprache in ihrer sachlichen Kürze und Natürlichkeit zum Bewusstsein zu bringen.

Lebenslauf

Ich, Karl Johannes Friz, wurde am 24. September 1882 in Ebingen geboren als Sohn des dort wohnhaften Johannes Friz und seiner Ehefrau Marie, geb. Maag, und in der evangelischen Religion erzogen. Nachdem ich die dortige Volks- und Lateinschule besucht hatte, bezog ich Herbst 1896 das Gymnasium in Ravensburg, welches ich Herbst 1900 absolvierte. Ich diente hierauf als Einjährig-Freiwilliger im Grenadier-Regiment „König Karl“ (5. württ.) Nr. 123 in Ulm. Herbst 1901 wurde ich in Tübingen immatrikuliert und studierte klassische Philologie in Tübingen bis Ostern 1903, in Berlin bis Ostern 1904, hierauf wieder in Tübingen, wo ich am 3. August 1905 das Colloquium bestand.

Während meiner Studienzeit hörte ich in Tübingen bei Bohnenberger, Busch, v. Fischer, Gottschick, Gundermann, E. v. Herzog, R. Herzog, Kornemann, v. Lange, Pfau, Sapper, Schmid, v. Schwabe, v. Sigwart, Spitta, Voretzsch; in Berlin bei Diels, Ed. Meyer, Vahlen, v. Wilamowitz-Möllendorff. Ihnen allen, besonders denen, die mir Zulass zu den Uebungen des Seminars gewährten, spreche ich auch an dieser Stelle für die Anregung und Förderung meiner Studien herzlichen Dank aus.